



Bayerisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Oktober 1989

Zum 42. Bayerischen Ärztetag:

Es ist eine gute Übung, daß Bayerische Ärztetage jedes Jahr in einem anderen Regierungsbezirk tagen, wobei die jeweils „Zehnjährigen“ der Landeshauptstadt vorbehalten bleiben. In diesem Jahr kehren wir in Augsburg ein, einer alten Reichsstadt, die 1805/06 bayerisch wurde und seither zu den Perlen des bayerischen Freistaates gehört.

Es wird über ein arbeitsreiches Jahr, über viele bisherige Entwicklungen und Prognosen des Gesundheitswesens zu berichten und zu diskutieren sein. Die Auswirkungen des „Gesundheits-Reformgesetzes“ sind bei weitem noch nicht zu überblicken. Vieles, was sich ändern soll, wurde noch nicht in Angriff genommen oder steht in den Anfängen. Man könnte bei einer Auflistung mit der Arzneimittelproblematik beginnen und mit der Zuzahlung der Versicherten enden, ohne daß dies eine Rangfolge wäre. Ein Grußwort ist damit überfordert. Das Gesetz erfaßt und bewegt alle Bereiche des Gesundheitswesens, ob ambulante Versorgung oder Krankenhausbehandlung. Es räumt der Gesundheitsvorsorge und der Rehabilitation einen hohen Rang ein, fordert Qualität, aber auch Wirtschaftlichkeit, will den Versicherten die Fortschritte der Medizin sichern und dennoch deren Beiträge stabilisieren, wenn nicht gar senken. Für Familien, die Schwerst-Pflegebedürftige zuhause versorgen, soll es spürbare finanzielle Hilfen geben. Die kalkulierten sieben Milliarden DM, welche dafür erforderlich sind, müssen aber erst in anderen Bereichen eingespart werden. Daß ursprünglich noch weitere sieben Milliarden DM für die Beitragssenkung übrig bleiben sollten, hat wohl nur noch den Stellenwert eines Erinnerungspostens. Am eingreifendsten sind sicherlich bisher die Maßnahmen im Arzneimittelbereich, deren volle Auswirkungen noch vor uns liegen. Ein Umdenkungsprozeß im Umgang mit Arzneimitteln – das sei noch einmal unterstrichen – ist aber unaufhaltsam und wir Ärzte sollten ihn offensiv einleiten.

Für die „Gesundheitsuntersuchung“ hat man sich inzwischen auf ein Programm geeinigt. Im Mittelpunkt steht die eingehende Anamnese und die ausführliche körperliche Untersuchung. Dazu kommen vier Laborwerte (Cholesterin, Glukose, Harnsäure, Kreatinin) und eine Urinuntersuchung mit Streifenfest. Über das Ruhe-EKG hat man sich salomonisch geeinigt. Es wird in Verdachtsfällen gemacht, ohne daß sich das Honorar ändert. In den vorgesehenen 780 Punkten ist es mit einem geschätzten Anteil von etwa 30 Prozent berücksichtigt. Natürlich ist damit ein EKG auf Krankenschein als zusätzliche Untersuchung ausgeschlossen.

Die Verhandlungen über die dreiseitigen Verträge, mit welchen eine enge Zusammenarbeit zwischen den Ärzten der Praxis und der Krankenhäuser sichergestellt werden soll, stehen bevor.

Wenn man die weitere Entwicklung beurteilen will, darf man nicht nur das Gesetz berücksichtigen. Zwei schwerwiegende Probleme kommen hinzu: das Übermaß an ärztlichem Nachwuchs und der zunehmende Mangel an Pflegekräften.

1398 Ärztinnen und Ärzte im Praktikum haben sich bisher bei den Ärztlichen Kreisverbänden gemeldet. Davon gaben 1101 an, einen Arbeitsplatz zu haben. Der Herbst bringt uns noch etwa 600 weitere Kolleginnen und Kollegen, die untergebracht werden müssen. Ich bin zuversichtlich, daß das gelingen wird. Das ist aber keine Lösung. Die ersten AIPs erhalten im Frühjahr oder Frühsommer nächsten Jahres ihre Approbation. Wo sind dann Planstellen, die eine Berufsausübung und Weiterbildung ermöglichen? Es ist zu befürchten, daß sich die Arbeitsaussichten für junge Ärzte erheblich verschlechtern werden. Natürlich wird es auch in der Kassenpraxis zunehmend schwieriger, eine ausreichende Existenzgrundlage zu finden. Die größere Zahl der jungen Ärzte, die keine Assistentenstelle finden, kann ja nur versuchen, nach sechs Monate Vorbereitungszeit bei einem allgemeinmedizinisch tätigen Arzt abzuleisten, um dann als praktischer Arzt in die Kassenpraxis zu gehen. Über die Erschließung neuer Arbeitsfelder wurde schon manches geschrieben und geredet. Konkrete, vor allem realisierbare und finanzierbare Vorschläge, die sich auch zahlenmäßig auswirken könnten, fehlen aber bis heute.

Der Mangel an Pflegekräften in unseren Krankenhäusern kann die Versorgung stationär aufgenommenen Patienten erheblich erschweren. Eine Beeinträchtigung der ärztlichen Tätigkeit und die Gefährdung ihrer Behandlungsergebnisse sind damit nicht mehr auszuschließen. Aber auch die Verbesserung und Ausweitung der häuslichen Pflege von Kranken und Schwerst-Pflegebedürftigen wird in Frage gestellt, weil die Familien die fachkundige Hilfe einer Schwester – zum Beispiel von der Sozialstation – dringend benötigen. Freilich, die nachwachsenden und in das Berufsleben eintretenden Jahrgänge sind schwächer besetzt. Dem Mangel an Lehrstellen – vor einigen Jahren noch ein politisches Streitobjekt – folgt der Mangel an Lehrlingen, heute „Azubis“ genannt. Es fehlt aber auch an der Motivierung junger Mädchen für den Schwesternberuf. Dazu müssen natürlich die Arbeitsbedingungen

entsprechend gestaltet werden. Ist es wirklich sinnvoll, Mädchen für Männerberufe zu werben, solange in typischen Frauenberufen so großer Nachwuchsmangel besteht? Gerade hier geht es ja um das Wohl und Wehe kranker Menschen!

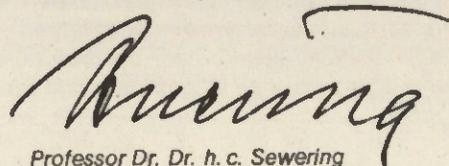
Bei der Eröffnungsveranstaltung am Vorabend des Ärztetages wird erstmals nicht der Innen- oder Sozialminister die Bayerische Staatsregierung vertreten, sondern die Stellvertreterin des Bayerischen Ministerpräsidenten und Staatsministerin der Justiz, Frau Dr. Mathilde Berghofer-Weichner. Der Schutz menschlicher Embryonen und entsprechende gesetzgeberische Vorhaben werden sicherlich von ihr angesprochen. Ein damit zusammenhängendes Thema steht auch am Anfang der Arbeitstagung des Ärztetages. Wir beginnen nicht mit dem Tätigkeitsbericht, sondern mit einem Referat „Beginn menschlichen Lebens – Schutz menschlichen Lebens“, das der emeritierte Ordinarius für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Professor Dr. Dr. h. c. J. Zander halten wird.

Mit der extrakorporalen Befruchtung und den hormonalen Eingriffen in den natürlichen Zyklus der Frau hat die Medizin sich in einen Bereich vorgewagt, in dem sie ethisch und rechtlich mit schwerwiegenden Fragen konfrontiert wird. Der trotz größter Bedenken von der „Zentra-

len Kommission der Bundesärztekammer zur Wahrung ethischer Grundsätze in der Reproduktionsmedizin, Forschung an menschlichen Embryonen und Gentherapie“ als letzter Ausweg gebilligte Fetozyd mag dies verdeutlichen und uns nachdenklich machen. Es darf keine abschließende Meinungsbildung erwartet werden. Die Ärzte in Wissenschaft und Praxis müssen aber darüber nachdenken, wie weit die Grenzen des Machbaren und des Verantwortbaren noch übereinstimmen.

Möge auch dieser Ärztetag gekennzeichnet sein durch lebendige Auseinandersetzungen mit aktuellen Anliegen der Gesundheitspolitik und der ärztlichen Berufsausübung, getragen vom Geist der Kollegialität und Toleranz als unverzichtbare Voraussetzung für konstruktive Arbeit.

In diesem Sinne sage ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein herzliches „Grüß Gott“ zum 42. Bayerischen Ärztetag in Augsburg.



Professor Dr. Dr. h. c. Sewering

42. Bayerischer Ärztetag in Augsburg

Vollversammlung der Bayerischen Landesärztekammer

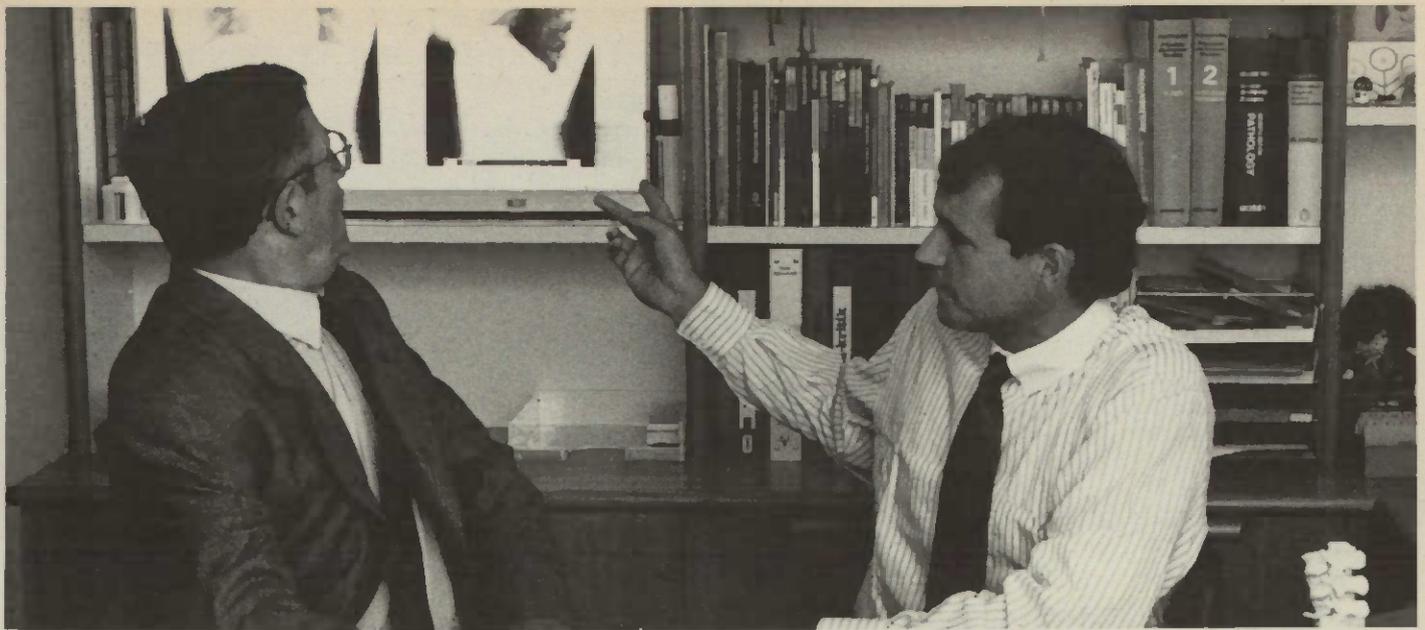
6. bis 8. Oktober 1989

Ort und Beginn der Arbeitstagungen:

Samstag, 7. Oktober, 9 Uhr, und Sonntag, 8. Oktober, 9 Uhr, Augsburger Kongreßhalle (Kongreßsaal)
Die Verhandlungen finden in geschlossenen Sitzungen statt.

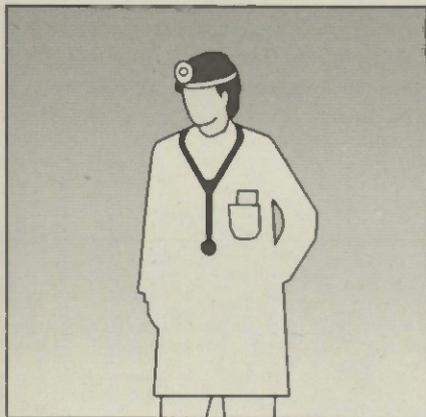
Tagesordnung:

1. Professor Dr. med. Dr. h. c. Josef Zander: „Beginn menschlichen Lebens – Schutz menschlichen Lebens“
2. Tätigkeitsbericht der Bayerischen Landesärztekammer
3. Finanzen der Bayerischen Landesärztekammer
 - 3.1 Rechnungsabschluß 1988
 - 3.2 Entlastung des Vorstandes 1988
 - 3.3 Wahl des Abschlußprüfers für 1989
 - 3.4 Änderung der Reisekostenordnung
 - 3.5 Haushaltsplan 1990
4. Ergänzung der Beitragsordnung
5. Nachwahl von Ausschußmitgliedern
 - 5.1 Finanzausschuß
 - 5.2 Ausschuß für Hochschulfragen
6. (Formelle) Anpassung der Mustersatzung für die Ärztlichen Bezirksverbände an das Kammergesetz vom 6. August 1986 und die Satzung der Bayerischen Landesärztekammer
7. Wahl der Abgeordneten und Ersatzleute zum Deutschen Ärztetag 1990
8. Änderung der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns: Ergänzung des § 15 Abs. 3
9. Bestätigung des Tagungsortes und Bekanntgabe des Termins für den 43. Bayerischen Ärztetag 1990
10. Wahl des Tagungsortes des 44. Bayerischen Ärztetages 1991



Was wir unter guter Beratung für **Ärzte** verstehen.

Hohe Anforderungen und ein hohes Maß an persönlicher Verantwortung prägen Ihren Beruf.



Die Vereinte bietet maßgeschneiderten Versicherungsschutz für den Arzt: bei Berufsunfähigkeit, zur Altersvorsorge und zur Absicherung der Familie. In vielen Beratungsgesprächen mit Ärzten aller Fachrichtungen steht die Vereinte täglich mit Rat und Tat zur Seite.

Der Gruppenversicherungsvertrag der Vereinten Kranken mit allen Ärztekammern und dem Marburger Bund bietet Ihnen einen Versicherungsschutz zu besonders günstigen Tarifen. Zum Beispiel die Krankenvollversicherung:

- Die Leistungen umfassen Kostenübernahmen bei ambulanter, stationärer und zahnärztlicher Heilbehandlung.
- Ihr monatliches Nettoeinkommen können Sie bis zu einer Höhe von 24.000 DM mit einer Krankentagegeldversicherung absichern.
- Die Krankenhaustagegeldversicherung zahlt für jeden Tag Ihres Krankenhausaufenthaltes je nach Vereinbarung zwischen 10 DM und 300 DM.

Gut beraten in der Praxis

Als kompetente Ärzte-Krankenversicherung haben wir uns einen guten Namen gemacht.

Wir sind mit Ihren spezifischen Versicherungsproblemen vertraut.

Fragen Sie unseren Berater oder schreiben Sie uns.

Ratgeber-Coupon

Ja, ich möchte mehr über meine berufsspezifischen und privaten Absicherungs- und Vorsorgemöglichkeiten wissen.

- Bitte senden Sie mir die Information „Krankenvollversicherung für Ärzte“ zu.
- Ich habe ein aktuelles Versicherungsproblem und möchte Ihren Berater sprechen.

Name, Vorname

Straße

PLZ/Wohnort

Alter

angestellter Arzt niedergelassener Arzt

Bitte ausgefüllt senden an:
Vereinte Versicherungen
Informationszentrale M500BJ8940
Postfach 2013 20
8000 München 2

Mit Sicherheit gut beraten®



Vereinte
Versicherungen



Augsburg begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 42. Bayerischen Ärztetages

Stadtführung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch schon ein zweistündiger Spaziergang kann Ihnen einen Eindruck von unserer Stadt zwischen Lech und Wertach vermitteln. Sie werden dabei auf Schritt und Tritt beredte Zeugnisse der über 2000jährigen Geschichte Augsburgs finden.

Kaiser Augustus (Abb. 1) gab den Anstoß zur Gründung der Augusta Vindelicorum, nachdem die Stiefsöhne Drusus und Tiberius bei der Unterwerfung der Kelten ca. 15 vor Christus zwischen Wertach und Lech im heutigen Domviertel ein Doppellegionslager, dem eine Reitereschwadrone zugeordnet war, gründeten. Der Lage an der Nord-Süd-Verbindung, der späteren Via Claudia Augusta, verdankt das Lager seinen Aufstieg zur Hauptstadt der neugeschaffenen Provinz Raetia. Tacitus nennt sie „Splendidissima Raetia Provinciae Colonia“.



Abbildung 1

Wir nehmen als Ausgangspunkt für unseren Rundgang das Hotel „Drei Mohren“ in der Maximilianstraße. Vielleicht wohnen Sie dort. Auch dieses Hotel hat eine lange Geschichte. Es steht an der Stelle des früheren Gästehauses der Familie Fugger. Kaiser Karl V. hat während der Reichstage dort gewohnt. Die berühmte Schulscheinverbrennung fand 1547 im Kamin dieses Gästehauses statt.

Es wird auch überliefert, daß der Leibarzt Kaiser Karls des V., Andreas Vesalius, dort gewohnt und in unmittelbarer Nähe die ersten Sektionen zu Fortbildungszwecken für die Augsburger Ärzte durchgeführt hat. Leopold Mozart mit Sohn Amadeus wohnte dort. Das Bäsle stammte ja aus Augsburg.

Wir wenden uns zuerst nach Süden und erreichen nach wenigen Metern den Eingang des Schaezler-Palais, errichtet 1765. Es enthält seit 1966 die erste „Deutsche Barockgalerie“. Der Festsaal im Rokokostil, auch „Augsburger Geschmack“ genannt, zeugt vom Wohlstand breiter Bürgerschichten im späten 18. Jahrhundert. 1770 tanzte dort im Schein von 1000 Kerzen Marie Antoinette auf der Brautfahrt zum französischen Königshof. Glasklares Wasser plätschert im Herkulesbrunnen vor dem Palais von Adrian de Vries (1602) mit den drei Najaden und Pfeilerreliefs mit Bezug auf die Stadtgründung (Abb. 2).



Abbildung 2



Abbildung 3



Abbildung 4

Auf unserem Weiterweg nach Süden haben wir den wuchtigen Bau des Ulrich-Münsters vor uns mit der vorge-lagerten kleinen Predigerkirche, die seit der Reformation ein evangeli-sches Gotteshaus ist (Abb. 3). Im Innern der Kirche der Sarkophag des hl. Ulrich, der als Stadtherr von Augs-burg die Ungarn erfolgreich von der Stadt abwehrte und mit Kaiser Otto I. sie 955 in der Schlacht auf dem Lech-feld endgültig aus dem Abendland verdrängte. Die stehende Muttergot-tes mit Kind, eine Holzplastik von Gregor Erhard um 1495, strahlt eine wunderbare Ruhe und Ausgeglichenheit aus (Abb. 4).

Unmittelbar vor der Kirche St. Afra er-leben wir einen beeindruckenden Blick nach Norden über die alte Reichsstraße bis zu den barocken Zwiebeltürmen des Rathauses und des Stadtturms, bis zu den nadelspitzen Türmen des Doms.

Unser Weg stadteinwärts führt uns vorbei an alten, zum Teil renovierten Patrizierhäusern, dem Stadtpalast der Fugger, der Bankiers des kaiserli-chen Hauses Habsburg. Jakob Fug-ger ließ es um 1550 in der heutigen Form erstellen. Die ganze Straßen-front schmückten früher Fresken, u.



Abbildung 5

a. von Hans Burgkmair. Kaiser Maxi-milian I., Karl V., Albrecht Dürer und Tizian waren hier zu Gast, ebenso wie Cajetan bei selner Unterredung mit Martin Luther. Hier befand sich auch die berühmte Schreibstube der Fug-ger, von der aus der Buchhalter Mat-thäus Schwarz die Fäden des Fug-



Abbildung 6



Abbildung 7



Abbildung 8

gerschen Wirtschaftsimperiums in der Hand hatte (Abb. 5). Im Glanz der Fugger wurde Augsburg zur Weltstadt mit wirtschaftlicher und politischer Macht. Jakob Fugger der Reiche gründete 1498 das erste deutsche Kupfersyndikat, verwaltete in Rom die päpstliche Münze, finanzierte die Gründung der Schweizer Garde und 1519 die Kaiserwahl Karls des V.

Den Perlachturm im Visier, vorbei an Merkurbrunnen und Weberhaus wird die Straße schmaler, bis sie sich auf dem Platz vor dem Rathaus öffnet. Der Blick auf die Vorderfront des Rathauses von Elias Holl, dem berühmten damaligen Stadtbaumeister, mit seinen sieben Geschossen und 14 Fensterachsen begeistert immer wieder. Es gilt als der schönste Profanbau der

Renaissance nördlich der Alpen (Abb. 6). Es brannte im zweiten Weltkrieg vollständig aus. Augsburger Traditionsbewußtsein und Spendenfreudigkeit ermöglichten den Wiederaufbau und vor allem die Restaurierung des berühmten „Goldenen Saals“, dessen riesige, reichverzierte Decke ursprünglich an schweren Ketten aufgehängt war (Abb. 7 u. 8).

Östlich, „hinter“ dem Rathaus, liegt die von vielen Kanälen durchzogene Altstadt, in der einst Künstler und Handwerker wohnten und arbeiteten. Über 200 Goldschmiedemeister und ungezählte Silberschmiede lebten von den Renaissance-Aufträgen. Ihre Meisterstücke sind heute noch in den berühmtesten Museen der ganzen Welt zu bewundern (Abb. 9).



Abbildung 10



Abbildung 9

Nur ein kurzer Weg führt uns in die sogenannte Fuggerei, die älteste Sozialsiedlung der Welt, gestiftet von Jakob Fugger dem Reichen um 1520. In den schmucken Häuschen, in denen sich je eine Wohnung im Erdgeschoß und eine im Obergeschoß zu je 60 qm mit getrennten Eingängen befindet, wohnen heute noch unschuldig verarmte, katholische Bürger der Stadt. Die Miete beträgt im Jahr nach wie vor einen Gulden, das heißt 1,72 DM (Abb. 10).

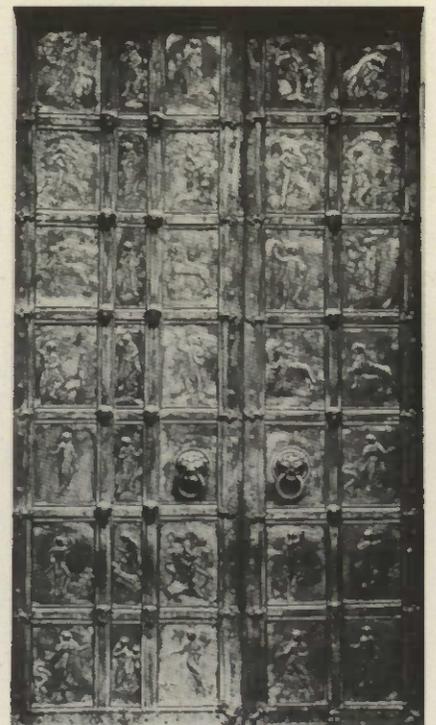


Abbildung 11



Abbildung 12

Nach kurzem Anstieg in die Oberstadt stehen wir vor dem Bronzeportal des Augsburger Doms aus der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts. In 35 einzelnen Bronzeplatten in sieben Reihen sind Themen des Alten Testaments und mythologische Motive dargestellt (Abb. 11). In unverminderter Farbenpracht leuchten im Innern des Doms die wohl ältesten Glasfenster



Abbildung 13

der Welt aus dem Ende des elften Jahrhunderts mit Darstellungen der Propheten und König David (Abb. 12).

Auf unserem Rückweg zum Hotel ver-säumen wir nicht, die ehemalige Kar-meliterklosterkirche St. Anna zu besuchen. Zu Beginn des 16. Jahr-hunderts ließen dort Jakob Fugger der Reiche und seine Brüder ihre Grabkapelle errichten, die als erstes deutsches Innenwerk in reiner Ren-naissance gilt.

„In Silencio et spe erit fortitudo ve-stra“ steht über dem Portrait Martin Luthers von Lukas Cranach dem Äl-teren (um 1530) im Inneren der St.-An-na-Kirche. Die Verlesung der Confes-sio Augustana, dem in die ganze Welt ausstrahlenden Glaubensbekenntnis, auf dem Reichstag am 25. Juni 1530 erlebte Martin Luther nicht in Augs-burg, sondern in Coburg (Abb. 13).

Das konnte natürlich nur ein kurzer Streifzug durch eine 2000jährige Ge-schichte sein. Vielleicht hat es Sie an-geregt, etwas mehr über die Ge-schichte dieser Stadt in den letzten 2000 Jahren von den Römern (Römi-sches Museum, Wintergasse) bis zu Rudolf Diesel und Bert Brecht, zu er-fahren.

Wir würden uns darüber freuen.

Der Ärztliche Kreisverband steht Ih-nen jederzeit zur Verfügung.

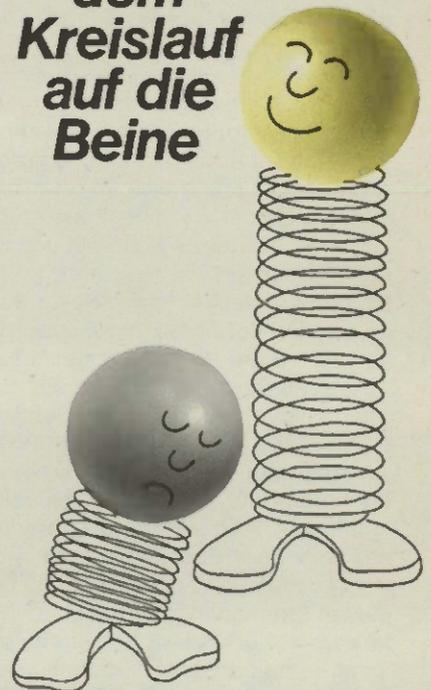
Dr. Klaus Hellmann

Verladyn® - Zusammensetzung: 1 Tablette enthält: 1,0 mg Dihydroergotaminmesilat, 1 ml Lösung (20 Tropfen) enthält: 2,0 mg Dihydroergotaminmesilat. **Anwendungsgebiete:** Hypotone und orthostatische Kreislaufregulationsstörungen, vaskuläre Kopfschmerzen, Migräne, Wetterfühligkeit. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber Mutterkornalkaloiden. Vorsicht bei unzureichender Durchblutung der Herzkranzgefäße und bei Bluthochdruck. Erste drei Schwangerschaftsmonate. Ab dem vierten Schwangerschaftsmonat bei strenger Indikationsstellung. **Warnhinweis:** Lösung enthält 60 Vol.-% Alkohol. **Nebenwirkungen:** Seltene Übelkeit, Erbrechen, Schwindelgefühl, Kopfschmerzen oder allergische Hautreaktionen (Hautödem, Hautjucken, Hautausschlag). **Warnhinweis:** Bei zu langer und zu hoch dosierter Anwendung kann es bei individueller Überempfindlichkeit zu Taubheitsgefühl in den Fingern und Zehen oder Kältegefühl in Händen und Füßen sowie Muskelschmerzen in Armen und Beinen kommen. Das Präparat ist dann abzusetzen.

Verladyn®

Dihydroergotaminmesilat

hilft
dem
Kreislauf
auf die
Beine



NEU von VERLA
20 Tabl. N1 6,65
100 Tabl. N3 27,45
25 ml Lsg. 9,95
100 ml Lsg. 32,30



Verla-Pharm
Arzneimittelfabrik
8132 Tutzing

Rationelle Therapie venöser Erkrankungen*

von M. Sperling

Die Therapie venöser Erkrankungen nimmt in der Praxis einen großen Platz ein. Wesentlichste Gründe hierzu sind zum einen die hohe Morbidität an Erkrankungen auf dem venösen Strombahngebiet und zum anderen – und das ist ganz entscheidend für eine rationale Therapiegestaltung – ein Beschwerdebild in den Beinen, welches wegen der typischen Symptomatik als venöse Erkrankung aufgefaßt, dieser aber nicht spezifisch zuzuordnen, sondern auf Veränderungen nicht-venöser Genese zurückzuführen ist.

Die hohe Morbidität an venösen Erkrankungen ergibt sich aus einer epidemiologischen Untersuchung durch Widmer und Mitarbeiter. Ihre in der Baseler Studie dargelegten Ergebnisse zeigen, daß zwischen 31 und 37 Prozent der Bevölkerung an Erkrankungen auf dem venösen Sektor leiden, wobei der Anteil der Varizenträger auf 10 bis 17 Prozent geschätzt wird. Andererseits geht aber aus der Studie hervor, daß „typische Beinbeschwerden“ in Form von Schwellungsgefühl, nächtlichen Wadenkrämpfen und Restless legs zwar häufig bei Varizenträgern auftreten, daß sich diese Beschwerden bei vielen Varizenfreien finden, und daß bei diesen Probanden nicht-venöse Faktoren, wie Übergewicht, neurologische, orthopädische Faktoren, auch Stoffwechselveränderungen, psychosomatische Probleme, zur Genese des Beschwerdekompleses heranzuziehen waren.

Es ist deshalb verständlich, daß sich eine Therapie der venösen Erkrankungen ausschließlich unter Berücksichtigung der Pathogenese und der Pathophysiologie der einzelnen Krankheitsbilder im engeren Sinne rationell gestalten läßt.

Die wesentlichsten Krankheitsbilder der venösen Erkrankungen sind:

- der Komplex der Varikose,
- die Thrombophlebitis oder Phlebothrombose,
- die chronisch-venöse Insuffizienz bzw. das postthrombotische Syndrom.

Für den großen Komplex der Varikose kommen daher dem Ausbreitungsmuster und der Genese der Varikose eine erhebliche Bedeutung zu. Wir müssen unterscheiden, ob es sich um eine Stammvarikose beispielsweise der Vena saphena magna oder der Vena saphena parva, um eine Seitenast- oder retikuläre Varikose, oder gar um Besenreiservarizen handelt. Auch Überlegungen zur Entstehung der Varikose können die Therapie ganz wesentlich beeinflussen. Liegt nämlich eine sekundäre Varikose vor, das heißt, hat sich die Varikose als Kompensation eines thrombotischen Verschlusses der intrafaszialen Venen entwickelt, so hat die Therapie einen ganz anderen Angriffspunkt, nämlich nicht in der Beseitigung der Varizen, sondern in der Unterstützung des venösen Rückflusses. Besonderer therapeutischer Überlegungen bedürfen auch die sekundären Varizen bei Vorliegen einer Angiodysplasie.

Bei der primären Varikose erhalten die Entscheidungen zur aktiven chirurgischen oder zur Sklerotherapie durch neuere feingewebliche Untersuchungen einen Einfluß, denn das elektronenmikroskopische Bild zeigt, daß sich in Seitenastvarizen vorwiegend dysplastische Veränderungen der Media im Gesamtbereich der varikös veränderten Vene darstellen, während bei der Stammvarikose Endothelschäden mit Zellwandrupturen und großen endothelialen Lücken im mündungsnahen Bereich insuffizienter Perforansvenen und in den extrafaszialen Venenstämmen zu finden sind. Für letztere Veränderungen läßt sich ein mechanischer Störfaktor verantwortlich machen, für die dys-

plastischen Veränderungen in Seitenastvarizen muß kausal-genetisch eine allgemeine Gefäßwandschwäche bzw. Bindegewebsschwäche angenommen werden. Bezieht man diese Erkenntnisse in die therapeutischen Überlegungen ein, so ergibt sich zwangsläufig für die Stammvarikose die Forderung der Beseitigung aller Insuffizienzpunkte, das heißt, die Therapie zielt auf die Entfernung des extrafaszialen insuffizienten Hauptstammes mit Unterbrechung sämtlicher insuffizienter extra-intrafaszialer Verbindungen ab. Dieser therapeutische Eingriff wird zur Kausaltherapie und damit rationell. Unbeeinflusst bleibt die Entwicklung von Seitenastvarizen auch in der weiteren Folge, denn die Seitenastvarikose wird durch einen genetischen Faktor bestimmt. Die Seitenastvarikose stellt andererseits das große Indikationsgebiet zur Sklerotherapie dar.

In der Behandlung der Varikose kommt der medikamentösen Therapie mit sogenannten Antivarikosa keine Bedeutung zu. Ihre Wirkstoffe, vorwiegend Roßkastaniextrakt, Flavonoide, zum Teil in Kombination mit vasoaktiven Substanzen oder mit Heparin oder Heparinoiden, sind ohne Einfluß auf die Entwicklung einer Varikose. Den tonisierenden Komponenten dieser Medikamente kann eine Bedeutung in der adjuvanten Therapie bei venöser Insuffizienz bzw. leichten Graden venöser Dekompensation, also im Symptomenkomplex des Ödems, zukommen.

Die Thrombophlebitis superficialis, die Venenentzündung der extrafaszialen Beinvenen, kann in klinisch unterschiedlicher Form ablaufen, wobei die thrombotischen oder die phlebitischen bzw. die periphlebitischen Erscheinungen im Vordergrund stehen. Für den Verlauf und die Therapie der Thrombophlebitis superficialis ist häufig der Zeitpunkt des Behandlungsbeginnes ganz entscheidend, denn im Frühstadium vor Eintritt des Organisationsprozesses am Thrombus bietet eine – leider oftmals in Vergessenheit geratene – Therapieform die Aussicht auf eine rasche Ausheilung, dann nämlich, wenn es gelingt, durch verschiedene perkutane Stichinzisionen (in Lokalanästhesie), die Thromben zu exprimieren. Der anschließende Kompressionsverband und die Mobilisierung des Patienten sind dann weiterhin die Voraussetzung für ein sofortiges Abklingen der Entzündung.

*) Referat enläßlich der Vortragsreihe „Rationelle Arzneimitteltherapie“ am 16. März 1988 in Bamberg

Bei venösen Beinleiden

Hepathrombin® hilft transepidermal.

Bei oberflächennahen venösen Beinleiden.



2 x tägl.
topisch reicht

selbst-
regulierender
Heparin-
Speicher
über 12 Std.

Hepathrombin®

Hepathrombin® Salbe 50000: **Zusammensetzung:** 100 g enth.: Heparin 50000 I. E., Allantoin 300 mg, Dexpanthenol 400 mg. **Anwendungsgebiete:** Bei varikösem Symptomenkomplex, Thrombophlebitis, postthrombotischem Syndrom, Varizen, Wadenkrämpfen, Ulcus cruris. Bei Sport- und Unfallverletzungen (Hämatomen, Prellungen, Kontusionen, Distorsionen). Ferner bei Tendovaginitis sowie Narbenkontraktur. **Gegenanzeigen:** Bestehen nach derzeitigem Wissensstand nicht. **Nebenwirkungen:** In vereinzelt Fällen ist über allergische Hautreaktionen berichtet worden. **Handeisformen und Preise:** 100 g Salbe DM 38,55, 150 g Salbe DM 43,15, Anstaltspackungen. A B19-0. Stand 1/89.

ADENYL-CHEMIE GMBH · 1000 Berlin 10

Eine Immobilisierung im Rahmen einer Thrombophlebitis superficialis, auch bei Hochlagerung der Extremität, birgt die Gefahr der ascendierenden Thrombose und des Übergreifens des thrombotischen Geschehens auch auf das tiefe Venensystem. Nach einem Zeitraum von sechs bis acht Tagen ist die Organisation des Thrombus so weit fortgeschritten, daß eine Stichelung und Exprimierung der Thrombusmassen nicht mehr möglich wird, dann ist eine antiphlogistische bzw. antithrombotische lokale Therapie unter gleichzeitiger Kompressionsbehandlung und Mobilisierung angezeigt. Im allgemeinen ist eine antibiotische und systemische medikamentöse Behandlung nicht erforderlich.

Die tiefe Venenthrombose der unteren Extremitäten stellt ein schweres Krankheitsbild dar und erfordert – denkt man auch an Kostenersparnis – eine rasche Diagnostik für den Therapieentscheid und die unverzüglich einsetzende Therapie. Die blande Verlaufsform ist durch eine Symptomenarmut gekennzeichnet, die meist im Rahmen einer ohnedies erforderlichen Bettlägerigkeit, häufig im Anschluß an ein Trauma, auftritt. Das mäßige Ödem wird dann als posttraumatische Schwellung fehlgedeutet. Bei der akuten Verlaufsform stehen Schwellung und Blauverfärbung im Vordergrund des klinischen Bildes. Eine Herabsetzung der Hauttemperatur und bei entsprechender Schwellung auch die Abschwächung der Fußpulse haben schon oft zu Fehldiagnosen geführt. Die klinische Diagnostik mit dem Kompressionschmerz oder dem Payer-Schmerz sichern die Diagnose. Für die Therapie ist die Darstellung des morphologischen Substrates durch eine ascendierende Phlebographie erforderlich.

Ziel der Thrombose der tiefen Bein- und Beckenvenen ist die Restitutio ad integrum am tiefen Beinvenensystem, das heißt die Beseitigung des Thrombus unter Erhalt der Venenklappen. Eine solche Therapie kann ausschließlich in den Frühstadien der Thrombose erfolgreich sein, und zwar in einem Zeitraum, bevor es zu einer Zerstörung des Endothels der Leitvenen und der Venenklappen im Rahmen des Organisationsprozesses gekommen ist. Mit einem effektiven Therapieerfolg ist innerhalb der ersten sechs bis acht Tage zu rechnen, wenngleich manche Literaturan-

gaben den Zeitraum auf 14 bis 21 Tage ausdehnen. Die Entscheidung zur operativen Behandlung mit Thrombektomie oder zur konservativen Therapie mit Lyse kann nicht Gegenstand dieses Referates sein. In jedem Falle stellt aber auch die Lysetherapie trotz der hohen Behandlungskosten eine rationelle Therapie dar, denkt man an die Kosten der Langzeitbehandlung bei einem postthrombotischen Syndrom in voller Ausprägung!

Bei der schwersten Form der Beinvenenthrombose, der Phlegmasia coerulea dolens, handelt es sich um eine Thrombose nicht nur des tiefen, sondern auch des oberflächlichen Venensystems mit nachfolgender Drosselung der arteriellen Zufuhr zur Extremität. Bei diesem Krankheitsbild sind Extremität bzw. Leben vital bedroht. Hier sind Überlegungen zur Rationierung einer Therapie nicht angezeigt.

Das schwerste Erscheinungsbild venöser Erkrankungen ist das chronisch-venöse Stauungssyndrom mit den Teilsymptomen des chronischen Ödems, der chronischen Hautveränderungen im Sinne der Stauungsdermatose und dem Ulcus cruris mit seinen Folgen, insbesondere für die Sprunggelenkmobilität. In den meisten Fällen eines chronisch-venösen Stauungssyndroms liegt diesen Veränderungen ein postthrombotisches Zustandsbild als postthrombotisches Syndrom zugrunde. Aber auch Stamm- und Perforansvarikose, Beckenvenensporn oder Mißbildungen des Venensystems können für diese schwere Form der venösen Insuffizienz ursächlich sein. Allen Ursachen gemeinsam ist die veränderte Hämodynamik, vorwiegend im intrafasziellen Raum, wobei beim postthrombotischen Syndrom der fehlenden Wadenmuskelpumpe ein besonderes Gewicht zukommt.

Für eine effiziente Therapie ist die genaue Abklärung der Ursache des Stauungssyndroms, das heißt die Darstellung des pathologisch-anatomischen Substrates, erforderlich. Die Phlebographie stellt demnach die bedeutendste diagnostische Maßnahme für die Therapie dar.

Daß der Korrektur hämodynamischer wirksamer Veränderungen dabei die Kardinalrolle der Therapie zukommt, steht außer Zweifel, und die kausale Therapie ist dabei die rationellste, sie

läßt sich allerdings nur in Einzelfällen realisieren, dies gilt insbesondere für die Korrektur eines Beckenvenensporns, für die Korrektur der Stammvarikose oder der Perforansinsuffizienz als auslösende Ursache des venösen Stauungssyndroms. Für die Mehrzahl der chronisch-venösen Stauungssyndrome ist eine kausale Therapie aufgrund der Veränderungen am Venensystem nicht realisierbar. Hier ist eine zielgerechte symptomatische Behandlung indiziert. Überlegungen zur Behandlung, insbesondere einer rationellen Therapie, zielen auf eine Verbesserung der veränderten Hämodynamik im intrafasziellen Raum ab. Stehen Ödem und Stauungsdermatose im Vordergrund der Symptomatik, so muß eine effektive externe Kompression das Widerlager der Muskelpumpe nach außen verlagern, um das extrafaszielle Venensystem in den Pumpeffekt einzubeziehen. Die Kompressionsbehandlung bei gleichzeitiger Mobilisierung des Patienten stellt auch das wesentliche therapeutische Prinzip in der Behandlung des Ulcus cruris dar, wobei wir uns zusätzlich zum Kompressionsverband der Schaumgummikompressen in der gesamten perulzerösen Region bedienen. Die lokale Behandlung von Ulzerationen mit nekrotischem Ulcusgrund wird unterstützt durch die örtliche Anwendung wundreinigender und granulationsfördernder Pharmaka, wobei wir dem grobkörnigen Haushaltszucker vor Anwendung von Leukase® oder Irujol® den Vorzug geben.

In der Anwendung von Externa muß stets der Allergisierung durch die einzelnen Komponenten der meistverwendeten Salben gedacht werden, wobei diese allergische Reaktion erst den Schaden an der Haut provoziert oder die Hauterscheinungen kompliziert!

Auch für das Vollbild des postthrombotischen Syndroms mit Ulcus cruris gilt als Voraussetzung einer jeden örtlichen Therapie die Durchführung einer möglichen Verbesserung der Hämodynamik. Dabei löst die paratibiale Fasziotomie mehr und mehr die Linton-Operation zur gezielten Perforansunterbrechung ab.

Anschrift des Verfassers:

Professor Dr. med. M. Sperling, Chirurgische Universitätsklinik Würzburg, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg

Personalia

Hans Walser 90 Jahre

Hans Walser, Geschäftsführer in Ruhe, Germersheimer Straße 16, 8900 Augsburg, Träger des Ehrenzeichens der deutschen Ärzteschaft, über 37 Jahre bei der Bezirksstelle Schwaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und ihrer Rechtsvorgänger tätig, konnte am 4. September 1989 in bewundernswürdiger geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern.

Dr. O. Baluschek 75 Jahre

Seinen 75. Geburtstag konnte Dr. Othmar Baluschek, Allgemeinarzt, Hiltenspergerstraße 62, 8000 München 40, am 20. September 1989 feiern. Er war und ist bekannt durch seine Tätigkeit in verschiedenen ärztlichen Gremien, so in der Vereinigung der Praktischen Ärzte Bayerns, dem Hartmannbund, der Bezirksstelle München der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, dem Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband München Stadt und Land und in der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin der Bundesärztekammer.

Für sein berufspolitisches Engagement wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil, u. a. wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

ad multos annos!

Dr. med. Andreas Hellmann, Internist, Lungen- und Bronchialheilkunde, Sportmedizin, Grottenau 2, 8900 Augsburg, hat auf den 10. Weltspielen der Medizin in Montreal/Kanada – mit 3000 Teilnehmern aus 18 Nationen – im Schwimmen drei Goldmedaillen gewonnen (100 Meter Brust in 1:14,2, 50 Meter Delphin und 1500 Meter Freistil). 1972 war er Teilnehmer bei den Olympischen Spielen in München. Er hält den Senioren-Europarekord über 50 und 100 Meter Brustschwimmen.

Professor Dr. med. Gregor Laakmann, Psychiatrische Klinik der Universität München, Nußbaumstraße 7, 8000 München 2, wurde der Anna-Monika-Preis 1989 verliehen.

Professor Dr. H. Zickgraf 75 Jahre

Am 3. Oktober 1989 konnte Professor Dr. med. Hermann Zickgraf, Internist, Merzstraße 8, 8000 München 80, seinen 75. Geburtstag feiern.

In München geboren, studierte er Medizin in München und Berlin, wo er 1938 das Staatsexamen ablegte, 1939 die Approbation erhielt und 1940 promovierte. Nach einer Tätigkeit als Truppenarzt war er zunächst an den Universitäten Innsbruck und Würzburg als Assistent, anschließend bis Kriegsende als Chef einer Gebirgs-sanitätskompanie tätig. Von 1946 bis 1963 war er Assistent bzw. Oberarzt an der 2. Medizinischen Klinik der Universität München – zuerst unter Professor von Bergmann, dann unter Professor Bodechtel. Nach der Anerkennung als Internist 1949 und Habilitation 1951 wurde ihm 1957 der Titel eines außerplanmäßigen Professors verliehen. Von 1963 bis 1982 war er Chefarzt der Inneren Abteilung, ab 1970 auch Ärztlicher Direktor der Krankenanstalt Rotes Kreuz in München. Seither ist er als Ärztlicher Leiter des Paracelsus-Park-Hospitals in München tätig.

Als 2. Vorsitzender der Bayerischen Krankenhausgesellschaft von 1958 bis 1986 sowie als Vorsitzender der Chefarztauswahlkommission hat sich Professor Zickgraf große Verdienste um die Verbesserung der organisatorischen und medizinischen Qualität der Krankenhäuser in Bayern erworben. Seit Jahrzehnten stellt er seinen sachverständigen und stets ehrlichen Rat der Bayerischen Landesärztekammer als Fachberater für Weiterbildungsfragen und – seit Einführung der Prüfungspflicht in die Weiterbildungsordnung 1978 – als Prüfungsvorsitzender für Gebiete und Teilgebiete zur Verfügung.

Einer Vielzahl von Ärzten hat Professor Zickgraf als Hochschullehrer und klinischer Weiterbilder nicht nur medizinisches Wissen, sondern eine umfassende ärztliche Bildung vermittelt; er hat seine Mitarbeiter fachlich, aber auch menschlich geprägt. So gebühren ihm sowohl Dank für wertvolle Beratungstätigkeit als auch Bewunderung und Anerkennung für eine seltene Verbindung von Fachwissen, Bildung und menschlichen Qualitäten.

ad multos annos!

Goldenes Doktor-Jubiläum

Dr. med. Rudolf Rothlauf, Arbeitsmediziner, 1. Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Mittelfranken, Eichenweg 11, 8520 Erlangen, konnte am 2. September 1989 sein 50jähriges Doktor-Jubiläum feiern.

Bundesverdienstkreuz am Bande

Professor Dr. med. Heinrich Wittgens, Arbeitsmediziner, Mühlbauerstraße 4, 8000 München 80, wurde das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Professor Dr. med. Wolfgang Eisenmenger (bisher Universität München) hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Rechtsmedizin der Universität Freiburg abgelehnt und wurde zum 1. Oktober 1989 auf den Lehrstuhl für Rechtsmedizin der Universität München, Frauenlobstraße 7a, 8000 München 2, berufen (Nachfolge Professor Dr. med. Dr. h. c. W. Spann).

Professor Dr. med. Hermann Hepp, Direktor der Frauenklinik der Universität München, Marchioninistraße 15, 8000 München 70, wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle gewählt.

Privatdozent Dr. med. Peter Herzer, Medizinische Poliklinik der Universität München, Pettenkoferstraße 8a, 8000 München 2, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie der Rudolf-Schön-Preis 1989 verliehen.

Privatdozent Dr. med. Arnulf Hölscher, Chirurgische Klinik der Technischen Universität München, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, wurde anlässlich der Tagung der Bayerischen Chirurgenvereinigung der Johann-Nepomuk-von-Nußbaum-Preis verliehen.

Dr. med. Anton Platell, Allgemeinarzt, Ehrenvorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern und des Ärztlichen Kreisverbandes Bad Tölz/Wolfratshausen, Schnellriederweg 6, 8190 Wolfratshausen, wurde in Anerkennung der hervorragenden Förderung und Unterstützung der Arbeit des Bayerischen Roten Kreuzes die Ehrenplakette in Gold verliehen.

Professor Dr. Dr. D. Stamm
65 Jahre

Professor Dr. med. Dr. rer.nat. Dankwart Stamm, Friedrich-Rein-Weg 21, 8000 München 60, seit 1966 Leiter der Abteilung für Klinische Chemie am Max-Planck-Institut für Psychiatrie, konnte am 6. Oktober 1989 seinen 65. Geburtstag feiern.

Medizinstudium und Promotion in Frankfurt, nach zweijähriger klinischer Tätigkeit sowie Chemiestudium an der Technischen Hochschule in Darmstadt folgten ab 1955 eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent – unter Professor Butenandt am Max-Planck-Institut für Biochemie erst in Tübingen, dann in München – sowie der Erwerb des Diplomchemikers. Von 1959 bis 1962 hauptamtlicher Schriftleiter der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, erhielt er 1961 die Anerkennung als Klinischer Chemiker und promovierte 1962 zum Doktor der Naturwissenschaften an der Münchener Universität. 1963 wurde er Wissenschaftlicher Rat und übernahm die Leitung der Klinisch-chemischen Abteilung an der Chirurgischen Universitätsklinik in Gießen, wo er sich 1966 für das Fach Klini-

scha Chemie habilitierte. Seither leitet Professor Stamm die Abteilung für Klinische Chemie am Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München. Besonders intensiv beschäftigte er sich dort mit Arbeiten über die Normalbereiche von Serumbestandteilen und die systematischen Untersuchungen zur Bewertung von Analyseverfahren sowie zu Methodenvergleichen. Folgerichtig übernahm Professor Stamm 1973 die wissenschaftliche Beratung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns – die ihn zum wissenschaftlichen Versuchsleiter berief – bei der Einführung und Durchführung eines Basisprogramms zur statistischen Qualitätskontrolle der quantitativen klinisch-chemischen Untersuchungen. In dieser Funktion steht er allen bayerischen Kassen- und Vertragsärzten als hervorragender Berater bei der Durchführung der Qualitätssicherung zur Verfügung. Er ist Mitglied der Laborkommission, ferner Mitglied der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft seit 1965, des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer seit 1974, des Ausschusses „Rationalisierung und Qualitätssicherung“ der Bundesärztekammer seit 1980, daneben Leiter

des Arbeitsausschusses „Richtlinien der Bundesärztekammer“. Seit 1971 Mitherausgeber des „Journal of Clinical Chemistry and Clinical Biochemistry“, wurde er 1973 außerplanmäßiger Professor an der Fakultät für Medizin der Technischen Universität München. Seine über 100 wissenschaftlichen Arbeiten und die von ihm ausgehenden Initiativen bei der Qualitätskontrolle in der Labormedizin und die Entwicklung der Klinischen Chemie haben Professor Stamm internationales Ansehen verschafft. Äußerer Ausdruck war 1985 die Verleihung der Scherer-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie.

Möge es ihm bestimmt sein, noch viele Jahre in geistiger und körperlicher Frische wirken zu können!

Professor Dr. med. Hubert Schad, Deutsches Herzzentrum, Lothstraße 11, 8000 München 2, wurde anlässlich der gemeinsamen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie der „Hancock-Edition“-Preis verliehen.

HYPERFORAT®

**Depressionen, psychische und nervöse Störungen,
Wetterfühligkeit, Migräne.**

Vegetativ stabilisierend, gut verträglich, MAO-Hemmung.

Zusammensetzung: Hyperforat-Tropfen: 100 g enthalten: Extr. fl. Herb. Hyperici perf. 100 g, stand. auf 0,2 mg Hypericin* pro ml. Enth. 50 Vol.-% Alkohol. Hyperforat-Dragees: 1 Dragee à 0,5 g enthält: Extr. sicc. Herb. Hyperici perf. 40 mg, stand. auf 0,05 mg Hypericin* Vit. B-Komplex 1 mg.

*und verwandte Verbindungen, berechnet auf Hypericin.

Anwendungsgebiete: Depressionen, auch im Klimakterium, nervöse Unruhe und Erschöpfung, Wetterfühligkeit, Migräne, vegetative Dystonie. Tropfen in der Kinderpraxis: Enuresis, Stottern, psychische Hemmungen, Reizüberflutungssyndrom.

Gegenanzeigen: Keine.

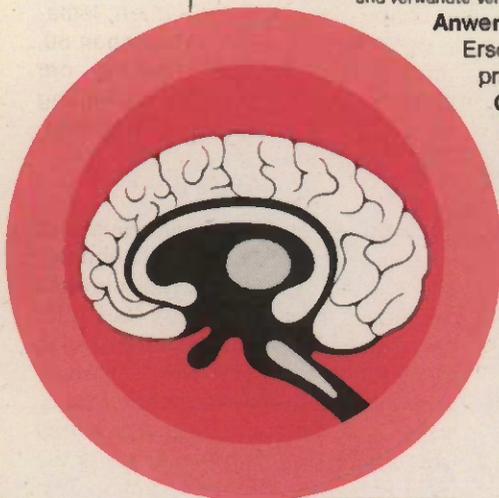
Nebenwirkungen: Photosensibilisierung ist möglich, insbesondere bei hellhäutigen Personen.

Dosierung: Hyperforat-Tropfen: 2–3 x täglich 20–30 Tropfen vor dem Essen in etwas Flüssigkeit einnehmen. Hyperforat-Dragees: 2–3 x täglich 1–2 Dragees vor dem Essen einnehmen. Zur Beachtung: Bei Kindern entsprechend geringer dosieren. Die letzte tägliche Einnahme möglichst vor dem Abend. Häufig ist eine einschleichende Dosierung besonders wirksam.

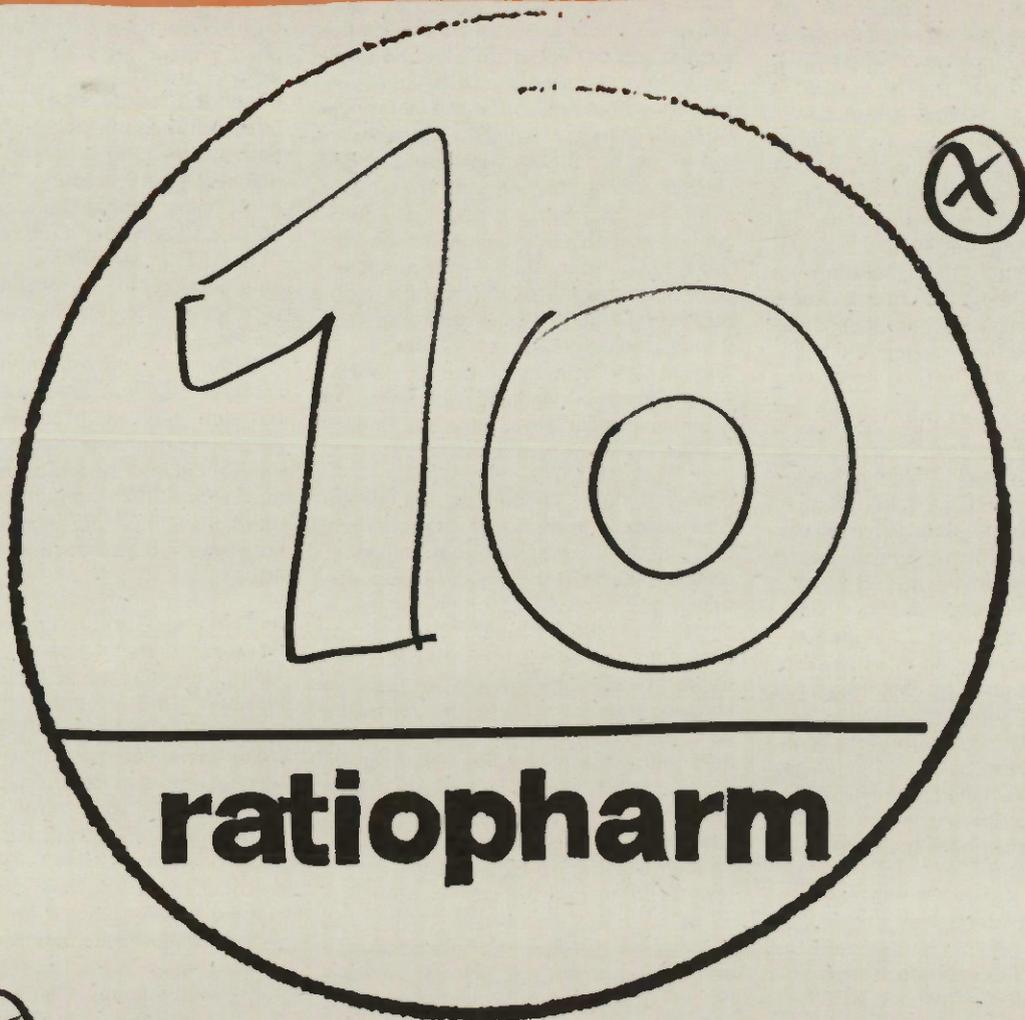
Handelsformen und Preise: Hyperforat-Tropfen: 30 ml DM 9,27; 50 ml DM 14,47; 100 ml DM 24,46. -Dragees: 30 St. DM 7,48; 100 St. DM 18,96.



**Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,
7615 Zell-Harmersbach/Schwarzwald**



Versprochen



⊗ ratiopharm garantiert:
immer mehr als 10% (zehn)
unter Festbetrag -
meistens wesentlich mehr!

Stand 28.8.89

Politische Entscheidungen im Herbst

Politik wird von Personen gemacht. Daher verdienen personelle Veränderungen Aufmerksamkeit. Die Tatsache, daß sich der CDU-Vorsitzende Kohl von CDU-Generalsekretär Geißler getrennt hat, beherrschte tagelang die Schlagzeilen. Noch im Frühjahr nach den schweren Wehlniederlagen der Union hetten Politiker und Medien darüber spekuliert, ob Geißler Kohl stürzen wolle oder könne. Geißler hatte für solche Überlegungen Anlaß gegeben, als er sich im April strikt weigerte, in Kohls Kabinett zu wechseln. Er wollte gegenüber Kohl seine Handlungsfreiheit behalten. Nun ist es zur Überraschung vieler genau umgekehrt gekommen: Kohl hat gehandelt und Geißler das Nachsehen. Der Kanzler hat wieder einmal gezeigt, daß er nicht nur ein machtbewußter Mann ist, sondern auch, daß er von seinen politischen Gegenspielern und auch weithin von der Öffentlichkeit unterschätzt wird.

Viefach wird daran Kritik geübt, wie der Kanzler Geißlers Sturz betrieben hat. Bei machtpolitischen Entscheidungen kommt es aber auf den Erfolg und nicht auf den Stil an. Kohl wußte, daß er mit seiner Entscheidung auf breiten Widerstand in seiner Partei stoßen würde. Daher hat er lange geschwiegen und erst dann seine Karten aufgedeckt, als seine Kritiker ihn in seiner eigenen Position nicht gefährden und seine Entscheidung nicht mehr umstoßen konnten. Jene Geißler-Anhänger im CDU-Präsidium, die heute den Stil des Kanzlers beklegen, hätten gewiß noch lauter protestiert, wenn der Kanzler zunächst ihren Rat eingeholt, sich dann aber nicht an diesen gehalten hätte.

Geißler war ein starker Generalsekretär, ein Mann, der Widerspruch provozierte und polarisierte und der sich in der CDU eine breite Machtbasis geschaffen hat. Diese hat Kohl mit dem Wechsel zu Volker Rühe noch nicht geschliffen. Aber der Kanzler hat doch ein Zeichen gesetzt. Er sieht die CDU als eine Volkspartei der Mitte. Davon hat auch immer Geißler gesprochen. Im Unterschied zu Kohl hat er jedoch mit Unterstützung der Sozialausschüsse, der Jungen Union und der Frauen-Union versucht, die Mitte der Partei nach links zu verschleben.

Das hat der Union auf dem rechten Flügel Wähler gekostet, auf dem linken Flügel aber keinen Zuwachs an Stimmen gebracht. Kohl, daran ist nicht zu zweifeln, ging es nicht nur darum, einen Mann zu schwächen, der seine eigene Position gefährdete, sondern auch darum, die CDU wieder glaubhaft als Partei der Mitte zu

präsentieren. Er hat sich in diesem innerparteilichen Machtkampf zunächst einmal durchgesetzt. Seine Gegenspieler werden das nicht vergessen. Um sich langfristig zu behaupten, braucht Kohl Wahlerfolge. In der Politik ist das noch immer das beste Argument.

Bundesarbeitsminister Blüm hat nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub eine positive Bilanz der Wirkungen des „Gesundheits-Reformgesetzes“ (GRG) gezogen. In den vergangenen Jahren seien die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung regelmäßig um vier bis fünf Prozent gestiegen; im ersten Halbjahr seien sie dagegen um etwa zwei Prozent gesunken. Die Krankenkassen hätten 1,3 Milliarden DM weniger ausgegeben. Blüm machte dann folgende Rechnung auf: Ohne das GRG wären die Ausgaben um wenigstens vier Prozent gestiegen. Da sie nun um zwei Prozent gesunken seien, liege das Ausgabenniveau um sechs Prozent niedriger, als es ohne das Eingreifen des Gesetzgebers gewesen wäre.

Das sind natürlich sehr hypothetische Rechnungen, aber richtig ist sicherlich, daß die Krankenkassen heute besser dastehen als im letzten Jahr. Sie rechnen damit, daß sie auch 1990 ihre Beitragssätze stabil halten können. Blüm sieht es als Erfolg an, daß durch das GRG Beitragsstabilität erreicht worden ist. Bei konsequenter Umsetzung des Gesetzes werde im nächsten Jahr eine Senkung der Beitragssätze möglich sein, sagte Blüm, der offensichtlich heute mit Prognosen über die Beitragsentwicklung vorsichtiger ist als noch vor einem Jahr. Damals wurde das Einsparvolumen auf etwa 14 Milliarden DM und die Mehraufwendungen auf annähernd 7 Milliarden DM geschätzt. Rechnerisch ergäbe das den Spielraum für eine Beitragssenkung um wenigstens einen Prozentpunkt, zumal die Sparmaßnahmen früher greifen, als die neuen Pflege- und die Früherkennungsleistungen die Kassen belasten.

Wenn der Optimismus im Arbeitsministerium geschwunden ist, so liegt dies wohl auch an der Einsicht, daß der Krankheitsbereich nach der Tarifeinigung über die bessere Bezahlung der Pflegeleistungen im nächsten Jahr keinen Beitrag mehr zur Kostendämpfung leisten wird. Die Betriebskrankenkassen rechnen aufgrund der bisherigen Ausgabenentwicklung damit, daß 1990 durch das GRG ein Spielraum für Beitragssenkungen in Höhe von etwa 0,4 Prozentpunkten entsteht. Dem stünden jedoch neue Belastungen von etwa 0,2 Punkten ge-

genüber. Wenn es wirklich so käme, denn wäre das für Blüm enttäuschend.

Deher überrascht es euch nicht, daß das Arbeitsministerium Kassen und Kassenärztliche Vereinigungen drängt, die Ihnen vom Gesetzgeber eingeräumten Möglichkeiten rasch auszuschöpfen. Abteilungsleiter Jung verschickt einen Brief nach dem anderen an die Selbstverwaltung. Die Tonlage läßt zu wünschen übrig. Dies hat den Vorsitzenden der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Ulrich Oesingmann, veranlaßt, sich bei Blüm schriftlich über den Umgang des Ministeriums mit der Selbstverwaltung zu beschweren. Er sei über die „Art und Weise der Kommunikation“ des Ministeriums „sehr irritiert“.

Besonders zeigte sich Oesingmann erbost, daß Jung in einem Schreiben an die Selbstverwaltung einerseits auf eine rasche Verabschiedung des Vorsorgeprogramms drängte, andererseits aber vor der allgemeinen Einbeziehung eines Ruhe-EKG in den Katalog der Vorsorgeuntersuchungen warnte. Dies wertete Oesingmann als Einmischung des Ministeriums in den medizinisch-fachlichen Entscheidungsprozeß des Bundesausschusses Ärzte/Krankenkassen. Dieser hat sich denn auch souverän über die Forderungen Jungs hinweggesetzt und eine Richtlinie beschlossen, nach der auch Ruhe-EKGs möglich sind, wenn die Anamnese und die klinischen Untersuchungen dies notwendig erscheinen lassen.

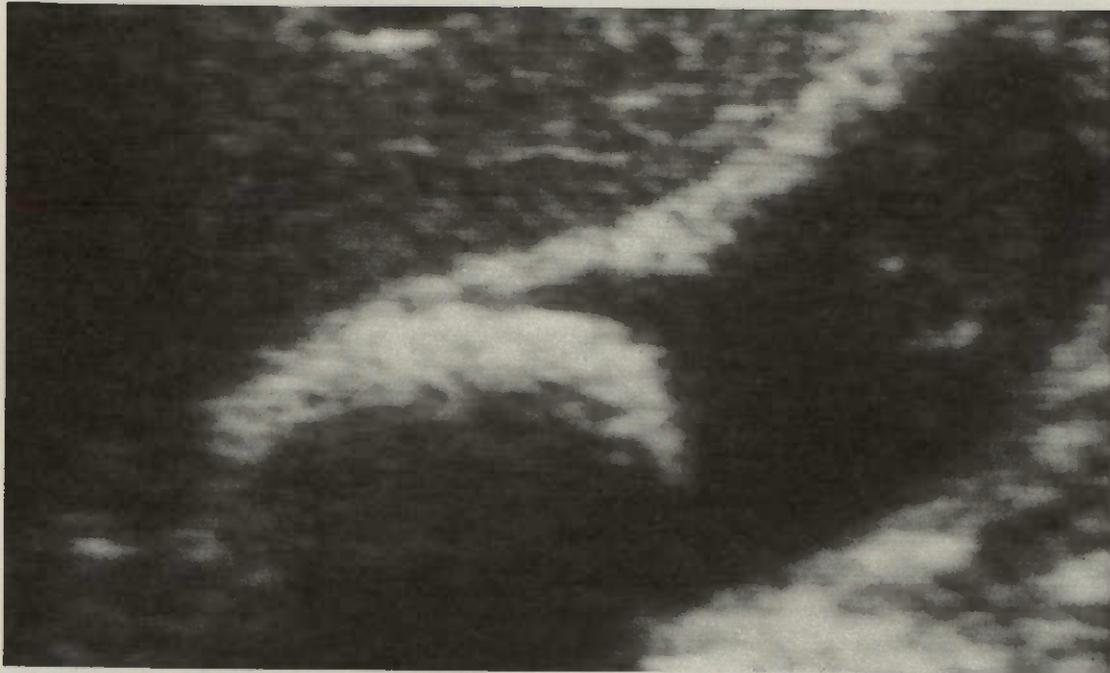
Im Bundesausschuß haben Kassen und Kassenärzte damit einen Kompromiß gefunden, der die Kassen nicht überfordert. Was Jung mit seinem Schreiben erreichen wollte, liegt auf der Hand: Den Versicherten sollte möglichst bald gezeigt werden, daß das Reformgesetz nicht nur Einsparungen, sondern auch Leistungsverbesserungen bringt. Was sie kosten, liegt vor allem bei den Versicherten, die das 35. Lebensjahr vollendet haben. Nutzen sie das Angebot in großer Zahl, so werden die Kassen dafür mehr als die vorgesehenen 200 Millionen DM jährlich aufwenden müssen. Ob die Versicherten dafür zu gewinnen sein werden, bleibt abzuwarten.

Der Bundesausschuß hat entsprechend den gesetzlichen Vorgaben ein rationelles Programm beschlossen. Das ist nicht zu kritisieren, denn es ist richtig, mit solchen neuen Aktionen behutsam zu beginnen. Das Ministerium stört bei dem Untersuchungsprogramm offenbar das Ruhe-EKG. Die Selbstverwaltung wird ihr Programm vertreten müssen. Der Gedanke der Vorsorge und Früherkennung sollte weiter an Boden gewinnen. Dazu gehört aber nicht nur die Gesundheitsuntersuchung, sondern auch die Befolgung der Ratschläge, die Ärzte den Untersuchten geben.

bonn-mot

Technologisch vorn – Ultraschall-Systeme von PPG HELLIGE

MEDICA 89 plus BIOTEC
22.-25.11.89
Halle 7
Stand 7B12



Nicht nur das gefährdete, auch das werdende Leben stellt komplexe diagnostische Anforderungen an den Arzt.

Ultraschall-Systeme von PPG HELLIGE können Ihre medizinische Erfahrung zwar nicht ersetzen, helfen Ihnen aber mit zuverlässiger Information bei der Diagnose.

Echtzeitabbildungen von Gewebestrukturen, Organbewegungen und Blutströmungsver-



hältnissen ermöglichen die Befundermittlung von Kopf bis Fuß. Eine Vielzahl von Schallköpfen für alle Erfordernisse der allgemeinen und fachärztlichen Untersuchung stehen zur Auswahl.

Sie sehen, wir schaffen die Voraussetzungen für eine sichere Dia-



gnose – selbst bei schwierigsten Applikationsbedingungen.

Ganz gleich, ob Sie sich für ein tragbares Kompaktgerät oder einen Universalsonographen von PPG HELLIGE entscheiden – in jedem Fall entscheiden Sie sich für Qualität.

Wollen Sie mehr über unsere Ultraschall-Systeme erfahren? Schreiben Sie uns oder rufen Sie einfach an. Wir informieren Sie gern ausführlich.

HELLIGE GMBH
Heinrich-v-Stephan-Str. 4
D-7800 Freiburg i. Br.
Telefon (0761) 4011-0
Fax (0761) 4011-445
Telex 772 705 heli d

PPG HELLIGE

Roulette zwischen Staat und Privat

Für wen Fortuna künftig verdienen soll, ob nämlich die Erlöse aus der Spielbank in Lindau nach Abzug der Abgaben weiterhin in private Taschen fließen oder den öffentlichen Kassen zukommen sollen, darüber müssen nun die Verwaltungsgerichte entscheiden. Das bayerische Innenministerium hat jetzt einen Antrag der Spielbank von Anfang dieses Jahres abgelehnt, die private Konzession für die Bank um weitere zehn Jahre zu verlängern. Gegen diesen Bescheid will das Casino nun mit einer Verwaltungsgerichtsklage vorgehen.

Die Lindauer Spielbank ist das einzige private Casino im Freistaat und gehört in der Hauptsache mit 54 Prozent dem ehemaligen Immobilienhändler Jacques Körfer, Alterswohnsitz Ascona, dem etliche Grundstücke in der Kölner Innenstadt gehören. Zwölf Prozent liegen beim ehemaligen deutschen Botschafter in Paraguay, Hubert Krier, und weitere zwölf Prozent bei einer über 90-jährigen Dame, die ebenfalls in der Schweiz wohnt. Sie und noch weitere Anteilseigner stehen hinter der Internationalen Spielbank GmbH & CoKG, deren Konzession auf den Sonderstatus Lindaus unter französischem Besatzungsrecht zurückgeht.

An dieser privaten Konzession hat der Bayerische Oberste Rechnungshof mehrfach Kritik geübt und eine Übernahme in staatliche Regie gefordert, denn: Risikolos verschaffe sie einem Unternehmer hohen Gewinn: „Es wäre nicht vertretbar, wenn einzeln mit Hilfe einer staatlichen Konzession eine Einnahmequelle verliehen bekämen, die allen anderen Staatsbürgern verschlossen bleibt“, schrieb der ORH in seinem jüngsten Prüfungsbericht. Gleichzeitig forderte er das zuständige Innenministerium auf, für den Beginn der Staatsübernahme in Lindau rechtzeitig die

entsprechenden Vorkehrungen zu treffen. Einen entsprechenden Entschluß hat das Kabinett dann auch im Oktober gefaßt.

Insgesamt erweisen sich die vier staatlichen Spielbanken in den Bädern Kissingen, Reichenhall, Wiessee und Garmisch-Partenkirchen als eine wertvolle Einnahmequelle für das Staatssäckel, zumal seit Mitte der siebziger Jahre sich die Erträge und Abgaben verdoppelten. Zwischen 1977 und 1987 flossen aus diesen Quellen allein 892,26 Millionen DM in die Staatskasse und wurden nach Angaben des Rechnungshofs einem für die Allgemeinheit nützlichen Zweck zugeführt.

Die Lindauer Spielbank mit ihren rund 100 Angestellten erzielte im letzten Jahr allein einen Bruttospielertrag von 18 Millionen DM. Nach Angaben des Geschäftsführers der Spielbank, Hartwig Scheepers, fließen schon jetzt 83 Prozent der Erträge als Abgabe dem Freistaat zu. Die etwa eineinhalb verbleibenden Millionen DM, die an die Gesellschaften ausgeschüttet würden, rechtfertigten nach Meinung Scheepers den politischen Aufwand eigentlich nicht. Deshalb beantragte er Anfang des Jahres

eine Verlängerung der Konzession für weitere zehn Jahre vom 1. April 1990 an: „Man kann nicht ohne Not ein privates Unternehmen nach 40 Jahren enteignen.“ Er verwies darauf, daß das Unternehmen seit 40 Jahren ohne jeda Beanstandung geführt worden sei und daß regelmäßig Wirtschaftsprüfer eine geordnete Geschäftsführung bestätigt haben. Zusätzlich möchte die Stadtverwaltung von Lindau die Einkünfte aus der Spielbank nicht missen. So gab es 1988 12 000 DM für das Theater, ebensoviel für die Tagung der Nobelpreissträger oder 20 000 DM für die Restaurierung eines alten Raddampfers.

Staatsregierung und CSU sind von dieser Argumentation jedoch nicht beeindruckt. Man ist der Ansicht, daß das Unternehmen nach dem Auslaufen der jetzigen Erlaubnis am 31. März nächsten Jahres praktisch von selbst in den Besitz Bayerns übergehe; geregelt werden müßte nur Organisatorisches für Bau, Personal und Einrichtung. Das Finanzministerium mit seiner fachkundigen Lotterieverwaltung und das für Lindau federführende Innenministerium erhielten so vom Ministerrat den Auftrag, die Vorbereitungen für die Fortführung als Staatsbetrieb einzuleiten.

Das will die Spielbank freilich nicht hinnehmen und entschloß sich zur Klage vor dem Verwaltungsgericht. Damit entsteht wieder eine Situation, wie sie vor der letzten Konzessionsverlängerung geherrscht hatte. Damals führte Finanzminister Gerold Tandler in seiner Eigenschaft als Innenminister die Verhandlungen, die dann mit einem Vergleich endeten, denn – so Tandler – man habe vor zehn Jahren nicht mehr feststellen können, wer ursprünglich die Konzession erteilt hatte, ob es der Lindauer Kreisverwaltungspräsident oder ob es die französische Besatzungsmacht gewesen war. Dieser Umstand stellte für den Freistaat damals ein erhebliches Prozeßrisiko dar, so daß Landtag und Kabinett einmütig dem Vergleich zugestimmt hätten, den Vertrag nochmals zu verlängern: „Noch einmal zehn Jahre Konzession, aber dann finito.“ Dabei bleibe es auch heute. Alles andere an öffentlichen Spekulationen sei von der Realität nicht gedeckt. Wie das Prozeßrisiko sich allerdings heute für den Freistaat darstellt, darüber wollte sich Tandler nicht äußern.

Michael Gscheidle

KNOPF

Ältere Menschen leben oft allein. Dann ist es wichtig, daß im Notfall schnell Hilfe kommt.

DRUCK

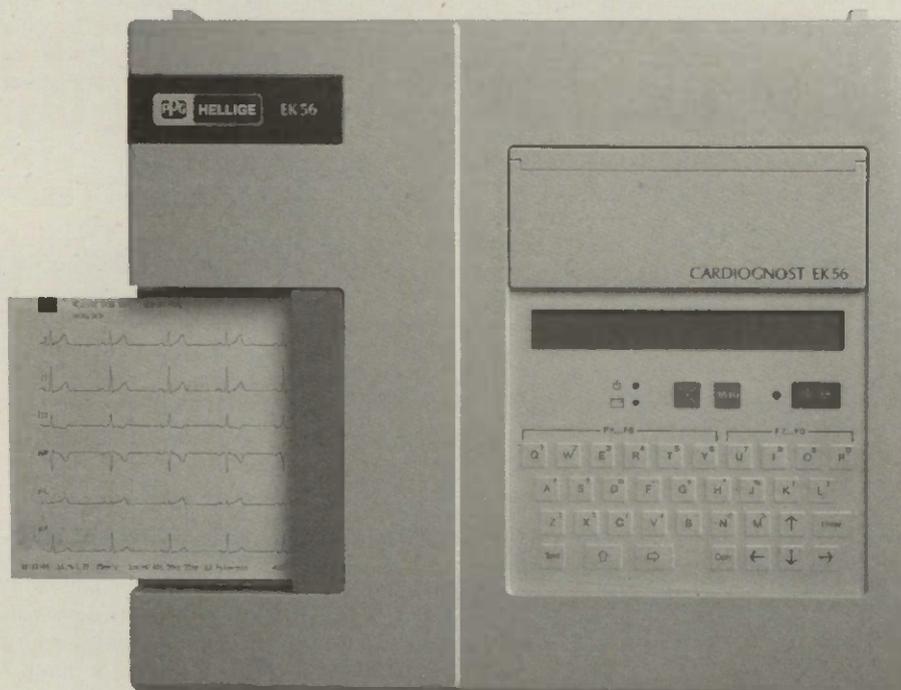
Mit dem Hausnotrufdienst der Malteser geht das jetzt ganz einfach. Knopfdruck genügt und Hilfe kommt.
Wir informieren Sie gerne.

 **Malteser
Hilfsdienst**

Diözesangeschäftsstelle · Streifeldstraße 1
8000 München 80 · Telefon (0 89) 4 36 08-34

Der neue Standard in der Elektrokardiographie – die CARDIOPROM-Technologie von PPC HELLIGE

MEDICA 89
Duis Biotec
22.-25.11.89
Halle 7
Stand 7B12



Heute schon für die Möglichkeiten von morgen gerüstet sein – diese Idealsituation haben wir mit den Produkten CARDIOPROM EK 56 und EK 512 sowie dem EK 512 P für Herzschall- und Pulsregistrierung geschaffen:

In diesen Geräten wurde die CARDIOPROM-Technologie realisiert. CARDIOPROMs, das sind Datenträger, die in das

EKG-Gerät gesteckt werden und dessen Leistungsumfang bestimmen.

Unterschiedliche Programmpakete, von gerätespezifischen Steuerfunktionen über EKG-Vermessung und Interpretation bis hin zu Ergometrie- und Arrhythmieprogramm, stehen heute zur Auswahl.

Durch modernste Technologie erfüllen die Elektrokardiographen von PPC HELLIGE alle Anforderungen der kardiologischen Diagnostik.

Die CARDIOPROM-Technologie sichert Investitionen für viele Jahre. Denn sollten sich Ihre Anforderungen einmal ändern, paßt ein neues CARDIOPROM Ihren Elektrokardiographen kostengünstig und problemlos der aktuellen Situation an.



Möchten Sie mehr über unsere Elektrokardiographen wissen? Schreiben Sie uns oder rufen Sie an. Wir informieren Sie gern ausführlich.

HELLIGE GMBH
Heinrich-v-Stephan-Str.4
D-7800 Freiburg i.Br.
Telefon (0761) 40 11-0
Fax (0761) 40 11-445
Telex 772 705 heli d



Prüfungsordnung für die Durchführung von Umschulungsprüfungen im Ausbildungsberuf der Arzthelferin / des Arzthelfers

Aufgrund des Beschlusses ihres Berufsbildungsausschusses vom 21. September 1988 erläßt die Bayerische Landesärztekammer als zuständige Stelle hiermit gemäß § 47 Abs. 2 i. V. mit § 41 und § 91 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 14. August 1969 (BGBl. I S. 1112), zuletzt geändert durch Gesetz vom 23. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1692) unter Berücksichtigung der Richtlinien des Bundesauschusses für Berufsbildung vom 2. November 1971 und der Verordnung über die Berufsausbildung zum Arzthelfer / zur Arzthelferin (Arzthelfer-Ausbildungsverordnung – ArzthAusbV) vom 10. Dezember 1985 (BGBl. I S. 2200) die folgende Prüfungsordnung für die Durchführung von Umschulungsprüfungen im Ausbildungsberuf der Arzthelferin / des Arzthelfers:

I. Abschnitt

Prüfungsausschüsse

§ 1

Errichtung

Für die Abnahme der Umschulungsprüfung errichtet die Bayerische Landesärztekammer Prüfungsausschüsse.

§ 2

Zusammensetzung und Berufung

(1) Der Prüfungsausschuß besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein (§ 37 Abs. 1 BBiG).

(2) Dem Prüfungsausschuß gehören als Mitglieder Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens ein Ausbilder der Umschulungseinrichtung ein. Mindestens zwei Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder sind Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer (§ 37 Abs. 2 BBiG). Von dieser Zusammensetzung darf nur abgewichen werden, wenn anderenfalls die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Prüfungsausschusses nicht berufen werden kann (§ 37 Abs. 5 BBiG).

(3) Die Mitglieder haben einen oder mehrere Stellvertreter (§ 37 Abs. 2 Satz 3 BBiG).

(4) Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder werden von der Bayerischen Landesärztekammer für drei Jahre berufen (§ 37 Abs. 3 Satz 1 BBiG). Scheidet ein Mitglied aus, wird das neue Mitglied auf die restliche Berufungsdauer des Ausscheidenden berufen.

(5) Die Arbeitnehmermitglieder werden auf Vorschlag der im Bereich der Bayerischen Landesärztekammer bestehenden Gewerkschaften und selbständigen Vereinigungen von Arbeitnehmern mit sozial- und berufspolitischer Zwecksetzung berufen (§ 37 Abs. 3 Satz 2 BBiG).

(6) Die Ausbilder werden im Einvernehmen mit der Umschulungseinrichtung berufen (vgl. § 37 Abs. 3 Satz 3 BBiG).

(7) Werden Mitglieder nicht oder nicht in ausreichender Zahl innerhalb einer von der Bayerischen Landesärztekammer gesetzten angemessenen Frist vorgeschlagen, so beruft die Bayerische Landesärztekammer insoweit nach pflichtgemäßem Ermessen (§ 37 Abs. 3 Satz 4 BBiG).

(8) Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhören der an ihrer Berufung

Beteiligten aus wichtigem Grund abberufen werden (§ 37 Abs. 3 Satz 5 BBiG).

(9) Die Tätigkeit im Prüfungsausschuß ist ehrenamtlich. Für bare Auslagen und für Zeitversäumnisse ist, soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, deren Höhe von der Bayerischen Landesärztekammer mit Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern festgesetzt wird (§ 37 Abs. 4 BBiG).

§ 3

Befangenheit

(1) Bei der Zuweisung und Prüfung dürfen Prüfungsausschußmitglieder nicht mitwirken, die mit dem Prüfungsbewerber verheiratet oder verheiratet gewesen oder mit ihm in gerader Linie verwandt oder verschwägert oder durch Annahme als Kind verbunden oder in der Seitenlinie bis zum dritten Grade verwandt oder bis zum zweiten Grade verschwägert sind, auch wenn die Ehe, durch welche die Schwägerschaft begründet ist, nicht mehr besteht.

(2) Prüfungsausschußmitglieder, die sich befangen fühlen, oder Prüfungsbewerber bzw. Prüfungsteilnehmer, die die Besorgnis der Befangenheit geltend machen wollen, heben dies der Bayerischen Landesärztekammer mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuß.

(3) Die Entscheidung über den Ausschluß von der Mitwirkung trifft die Bayerische Landesärztekammer, während der Prüfung der Prüfungsausschuß.

(4) Wenn infolge Befangenheit eine ordnungsgemäße Besetzung des Prüfungsausschusses nicht möglich ist, kann die Bayerische Landesärztekammer die Durchführung der Prüfung einem anderen Prüfungsausschuß übertragen. Das gleiche gilt, wenn eine objektive Durchführung der Prüfung aus anderen Gründen nicht gewährleistet erscheint.

§ 4

Vorsitz, Beschlußfähigkeit, Abstimmung

(1) Der Prüfungsausschuß wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören (§ 38 Abs. 1 BBiG).

(2) Der Prüfungsausschuß ist beschlußfähig, wenn zwei Drittel der Mitglieder, mindestens drei, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag (§ 38 Abs. 2 BBiG).

§ 5

Geschäftsführung

(1) Die Bayerische Landesärztekammer regelt im Benehmen mit dem Prüfungsausschuß dessen Geschäftsführung, insbesondere Einladungen, Protokollführung und Durchführung der Beschlüsse.

(2) Die Sitzungsprotokolle sind vom Protokollführer und vom Vorsitzenden zu unterzeichnen. § 21 Abs. 4 bleibt unberührt.

§ 6

Verschwiegenheit

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben über alle Prüfungsvorgänge gegenüber Dritten Verschwiegenheit zu wahren. Dies gilt nicht gegenüber dem Berufsbildungsausschuß und der Bayerischen Landesärztekammer. Ausnahmen bedürfen der Einwilligung der Bayerischen Landesärztekammer.

II. Abschnitt

Vorbereitung der Umschulungsprüfung

§ 7

Prüfungstermine

(1) Die Bayerische Landesärztekammer bestimmt die für die Durchführung der Prüfung maßgebenden Termine. Diese Termine berücksichtigen den Ablauf der Umschulungsmaßnahmen soweit wie möglich.

(2) Die Bayerische Landesärztekammer gibt diese Termine einschließlich der Anmeldefristen rechtzeitig über die Umschulungseinrichtungen bekannt.

(3) Wird die Umschulungsprüfung mit zentral erstellten Prüfungsaufgaben durchgeführt, sind einheitliche Prüfungsstege einzusetzen.

§ 8

Zulassungsvoraussetzungen für die Umschulungsprüfung

(1) Zur Umschulungsprüfung ist zuzulassen, wer in einer Umschulungseinrichtung ausgebildet worden ist, wenn diese Ausbildung der Berufsausbildung der Arzthelferin / des Arzthelfers entspricht.

§ 9

Anmeldung zur Umschulungsprüfung

(1) Die Anmeldung zur Umschulungsprüfung hat schriftlich nach den von der Bayerischen Landesärztekammer bestimmten Anmeldefristen durch den Prüfungsbewerber über die Umschulungseinrichtung zu erfolgen. Die Anmeldeformulare bestimmt die Umschulungseinrichtung.

(2) Örtlich zuständig für die Anmeldung ist die Bayerische Landesärztekammer, wenn die Umschulungseinrichtung, welche die Umschulungsmaßnahme durchgeführt hat, in Bayern liegt.

(3) Der Anmeldung sind beizufügen:

- ein tabellarischer Lebenslauf,
- ein Nachweis der Umschulungseinrichtung über den Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen,

- ein Nachweis über ein einjähriges Berufspraktikum, das von der Umschulungseinrichtung nach einem von der Bayerischen Landesärztekammer vorgegebenen Praktikumsplan gelenkt wurde,
- eine Bescheinigung einer anerkannten Hilfsorganisation über die erfolgreiche Teilnahme an einem Kurs in Erster Hilfe von mindestens acht Doppelstunden oder ähnliche Nachweise innerhalb der Umschulungszeit.

(4) Bei der Anmeldung zur Prüfung hat die Umschulungseinrichtung die Prüfungsgebühr zu entrichten. Die Höhe der Prüfungsgebühr wird von der Bayerischen Landesärztekammer festgelegt.

§ 10

Entscheidung über die Zulassung

(1) Über die Zulassung zur Umschulungsprüfung entscheidet die Bayerische Landesärztekammer. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuß.

(2) Die Entscheidung über die Zulassung ist dem Prüfungsbewerber und der Umschulungseinrichtung rechtzeitig unter Angabe des Prüfungstermins und -ortes einschließlich der erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel mitzuteilen. Auf das Antragsrecht Behinderter nach § 11 ist dabei hinzuweisen.

(3) Die Zulassung kann vom Prüfungsausschuß bis zum Beginn der Prüfung, wenn sie aufgrund von gefälschten Unterlagen oder falschen Angaben ausgesprochen worden ist, zurückgenommen werden.

(4) Die Entscheidung über die Nichtzulassung und Entscheidungen nach Abs. 3 sind dem Prüfungsbewerber unter Angabe der Gründe unverzüglich schriftlich bekanntzugeben. Die Umschulungseinrichtung wird durch Abdruck unterrichtet.

§ 11

Regelungen für Behinderte

Behinderten sind auf Antrag die ihrer Behinderung angemessenen Erleichterungen im Prüfungsverfahren einzuräumen. Die Entscheidung trifft der Prüfungsausschuß.

III. Abschnitt

Durchführung der Umschulungsprüfung

§ 12

Prüfungsgegenstand

(1) Durch die Umschulungsprüfung ist festzustellen, ob der Prüfungsteilnehmer die erforderlichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen praktischen und theoretischen Kenntnisse besitzt und mit dem für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Verordnung über die Berufsausbildung zum Arzthelfer/zur Arzthelferin (ArzthAusbV) ist zugrunde zu legen.

§ 13

Gliederung der Umschulungsprüfung

(1) Inhalt, Ziel und Gliederung der Umschulungsprüfung richten sich nach den Bestimmungen der Verordnung über die Berufsausbildung zum Arzthelfer/zur Arzthelferin vom 10. 12. 1965.

(2) Die Prüfung ist in den Prüfungsfächern „Medizin“, „Verwaltung“ sowie „Wirtschafts- und Sozialkunde“ schriftlich und in „Praktische Übungen“ mündlich-praktisch durchzuführen (§ 9 Abs. 2 ArztHAusbV).

(3) Für die schriftliche Prüfung ist von folgenden zeitlichen Höchstwerten auszugehen:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Im Prüfungsfach „Medizin“ | 120 Minuten, |
| 2. Im Prüfungsfach „Verwaltung“ | 120 Minuten, |
| 3. im Prüfungsfach „Wirtschafts- und Sozialkunde“ | 45 Minuten, |

(§ 9 Abs. 5 Satz 1 ArztHAusbV).

(4) Die in Abs. 3 genannte Prüfungsdauer kann insbesondere unterschritten werden, soweit die schriftliche Prüfung in programmierter Form durchgeführt wird (§ 9 Abs. 5 Satz 2 ArztHAusbV).

(5) Die Prüfung im Prüfungsfach „Praktische Übungen“ soll für den einzelnen Prüfungsteilnehmer nicht länger als 45 Minuten dauern (§ 9 Abs. 6 ArztHAusbV).

(6) Die schriftliche Prüfung ist auf Antrag des Prüfungsteilnehmers oder nach Ermessen des Prüfungsausschusses in einzelnen Fächern durch eine mündliche Prüfung zu ergänzen, wenn diese für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann (§ 9 Abs. 7 Satz 1 ArztHAusbV). Die mündliche Prüfung soll für den einzelnen Prüfungsteilnehmer je Fach 20 Minuten dauern.

§ 14

Prüfungsaufgaben

(1) Der Prüfungsausschuß beschließt die Prüfungsaufgaben sowie die Musterlösungen, die Bewertungshinweise und die zulässigen Arbeits- und Hilfsmittel auf der Grundlage der Arzthelfer-Ausbildungsverordnung.

(2) Der Prüfungsausschuß ist gehalten, überregional erstellte Prüfungsaufgaben zu übernehmen.

§ 15

Nichtöffentlichkeit

(1) Die Prüfungen sind nicht öffentlich. Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums des Innern und der Bayerischen Landesärztekammer sowie die Mitglieder oder stellvertretenden Mitglieder des Berufsbildungsausschusses können anwesend sein. Der Prüfungsausschuß kann im Einvernehmen mit der Bayerischen Landesärztekammer andere Personen als Gäste zulassen.

(2) Die in Abs. 1 bezeichneten Personen sind nicht stimmberechtigt und haben sich auch sonst jeder Einwirkung auf den Prüfungsablauf zu enthalten.

(3) Bei der Beratung über das Prüfungsergebnis dürfen nur die Mitglieder des Prüfungsausschusses anwesend sein.

§ 16

Leitung und Aufsicht

(1) Die Prüfung wird unter Leitung des Vorsitzenden vom Prüfungsausschuß abgenommen.

(2) Bei schriftlichen Prüfungen regelt die Bayerische Landesärztekammer im Benehmen mit dem Prüfungsausschuß die Aufsichtsführung, die sicherstellen soll, daß der Prüfungsteilnehmer die Arbeiten selbständig und nur mit den erlaubten Ar-

beits- und Hilfsmitteln ausführt. Die Prüfungsaufgaben werden dem Aufsichtsführenden im verschlossenen Umschlag übergeben, der erst bei Prüfungsbeginn zu öffnen ist. Die Prüfungsteilnehmer dürfen den Prüfungsraum während der Prüfung nur mit Erlaubnis des Aufsichtsführenden verlassen; die Erlaubnis wird jeweils nur einem Prüfungsteilnehmer erteilt. Die Dauer der Abwesenheit wird auf der ersten Seite der Prüfungsarbeit des Teilnehmers vermerkt.

§ 17

Ausweispflicht und Belehrung

(1) Die Prüfungsteilnehmer haben sich auf Verlangen des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses oder des Aufsichtsführenden über ihre Person auszuweisen. Sie sind vor Beginn der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel, die Folgen von Täuschungshandlungen und Ordnungsverstößen zu belehren.

(2) Wird die Chancengleichheit eines Prüfungsteilnehmers durch äußere Bedingungen bei der Ablegung der Abschlussprüfung erheblich beeinträchtigt, so hat der Betroffene diese Beeinträchtigung unverzüglich, spätestens aber vor Ende der jeweiligen Teilprüfung gegenüber einem Mitglied des Prüfungsausschusses oder dem Aufsichtsführenden geltend zu machen.

§ 18

Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

(1) Teilnehmer, die sich eines Täuschungsversuchs, einer Täuschungshandlung oder einer erheblichen Störung des Prüfungsablaufs schuldig machen, kann der Aufsichtsführende von der Prüfung vorläufig ausschließen. Als Versuch gilt auch die Bereithaltung nicht zugelassener Hilfsmittel nach Beginn der Prüfung. Ebenso kann verfahren werden, wenn die Handlungen zu fremdem Vorteil unternommen werden.

(2) Über den endgültigen Ausschluß und die Folgen entscheidet der Prüfungsausschuß nach Anhören des Prüfungsteilnehmers. In schwerwiegenden Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann die gesamte Prüfung für nicht bestanden erklärt werden. Das gleiche gilt bei innerhalb eines Jahres festgestellten Täuschungen. Ein unrichtiges Prüfungszeugnis ist einzuziehen.

§ 19

Rücktritt, Nichtteilnahme

(1) Der Prüfungsbewerber kann nach erfolgter Anmeldung rechtzeitig vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung gegenüber der Bayerischen Landesärztekammer oder dem Prüfungsausschuß zurücktreten. In diesem Fall gilt die Prüfung als nicht abgelegt.

(2) Tritt der Prüfungsteilnehmer nach Beginn der Prüfung zurück, so können bereits erbrachte, in sich abgeschlossene Prüfungsleistungen nur anerkannt werden, wenn ein wichtiger Grund für den Rücktritt vorliegt (z. B. im Krankheitsfall Vorlage eines ärztlichen Attests).

(3) Erfolgt der Rücktritt nach Beginn der Prüfung oder nimmt der Prüfungsbewerber an der Prüfung nicht teil, ohne daß ein wichtiger Grund vorliegt, so gilt die Prüfung als nicht bestanden.

(4) Die Entscheidung über das Vorliegen eines wichtigen Grundes und über den Umfang der anzuerkennenden Prüfungsleistung trifft der Prüfungsausschuß.

Diclophlogont®

Die Forderung an die moderne Rheumatherapie:

Kurze Halbwertszeit – bessere Verträglichkeit

Bioverfügbarkeit
dokumentiert **AZU-
CHEMIE**



*Preisvergleich
empfohlen!*

kostensenkende Marken-Präparate

**AZU-
CHEMIE**

Diclophlogont®-25/50 Tabletten, Diclophlogont®retard Tabletten, Diclophlogont®-50/100 Zäpfchen, Diclophlogont® Ampullen. **Zus.:** 1 magensaftresist. Tabl.: Diclofenac-Na 25/50 mg. 1 Retardtabl.: Diclofenac-Na 100 mg. 1 Zäpfchen: Diclofenac-Na 50/100 mg. 1 Ampulle: Diclofenac-Na 75 mg. **Indik.:** Diclophlogont® Tabl., Zäpfchen, Retardtabl.: Entzündl. und entzündl. aktivierte degenerative Formen des Rheumatismus, akute und chronische Arthritiden, Reizzustände bei degenerativen Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen, Weichteilrheumatismus, Gichtanfall, nicht rheumatische entzündl. Schmerzzustände. Diclophlogont® Ampullen: Akute Schmerzen in diesen Indikationsgebieten. **Kontraind.:** Magen- und Darmulcera, Überempfindlichkeit gegen nichtsteroidale Antirheumatika, Leber- oder Nierenschäden, Störungen der Blutbildung, Porphyrie, Schwangerschaft, Stillzeit, Kdr. unter 6 J. Diclophlogont®retard, Diclophlogont®-100 Zäpfchen: Kdr. unter 12 J. **Nebenwirk.:** Gastrointestinale Störungen, okkulte Blutungen, selten Magen-Darm-Ulcera, allerg. Hautreaktionen, Asthmaanfälle, zentralnervöse Störungen, Störungen der Hämatopoese, hämolytische Anämie, Haarausfall, Leberschäden. Diclophlogont® Ampullen: Aufgrund des Natriumdisulfidgehaltes sind insbesondere bei Asthmatikern Überempfindlichkeitsreaktionen möglich. **Wechselwirk.:** Lithium-Präparate, Digoxin, Diuretika, Kortikoide. **Dos.:** 25 mg Tabl.: Erw. 3 x tägl. 1–2 Tabl., Erhaltungsdosis: 3–4 Tabl. tägl. Kinder ab 6 Jahren 2–3 mg/kg Körpergew. tägl. 50 mg Tabl.: Nur für Erw.: init. 3 x 1 Tabl. tägl. Erhaltungsdosis: 2 Tabl. tägl. Retardtabl.: 1 Tabl. tägl., ggf. zusätzl. 1 Tabl. Diclophlogont®-50. 50 mg Zäpf.: Erw. 2–3 Zäpf. tägl. 100 mg Zäpf.: Erw. 1 Zäpf./Tag. **Ampullen:** Möglichst einmalige Injektionsbehandlung. Weiterbeh. oral oder rektal. Tagesdosen 50 bis 150 mg. Kinder ab 6 Jahren 2–3 mg/kg Körpergewicht/Tag.

Handelaformen und Preise: Diclophlogont®-25 Tabletten: 20 Tabl. (N1) DM 4,95, 50 Tabl. (N2) DM 11,95, 100 Tabl. (N3) DM 19,85; Diclophlogont®-50 Tabletten: 20 Tabl. (N1) DM 8,90, 50 Tabl. (N2) DM 18,65, 100 Tabl. (N3) DM 34,80; Diclophlogont®retard Tabletten: 20 Tabl. (N1) DM 12,75, 50 Tabl. (N2) DM 28,45, 100 Tabl. (N3) DM 51,95; Diclophlogont®-50 Zäpfchen: 10 Stk. DM 5,75, 50 Stk. DM 26,70; Diclophlogont®-100 Zäpfchen: 10 Stk. DM 9,95, 50 Stk. DM 42,60; Diclophlogont®Ampullen: 1 Amp. DM 2,30, 3 Amp. DM 4,95, 30 Amp. DM 23,30, 150 Amp. DM 73,95.

Azuchemie, 7016 Gerlingen.

IV. Abschnitt

Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses

§ 20

Bewertung

(1) Die einzelnen Prüfungsleistungen gemäß der Gliederung der Prüfung nach § 13 sowie die Gesamtleistung sind – unbeschadet der Gewichtung von einzelnen Prüfungsleistungen auf Grund der Arzthelfer-Ausbildungsverordnung – wie folgt zu bewerten:

sehr gut	(bei Werten bis 1,5)
gut	(bei Werten von 1,6 bis 2,5)
befriedigend	(bei Werten von 2,6 bis 3,5)
ausreichend	(bei Werten von 3,6 bis 4,5)
mangelhaft	(bei Werten von 4,6 bis 5,5)
ungenügend	(bei Werten ab 5,6)

„sehr gut“ = eine den Anforderungen in besonderem Maße entsprechende Leistung;

„gut“ = eine den Anforderungen voll entsprechende Leistung;

„befriedigend“ = eine den Anforderungen im allgemeinen entsprechende Leistung;

„ausreichend“ = eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im ganzen den Anforderungen noch entspricht;

„mangelhaft“ = eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen läßt, daß die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind;

„ungenügend“ = eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst die Grundkenntnisse lückenhaft sind.

(2) Jede Prüfungsleistung ist von zwei Mitgliedern des Prüfungsausschusses getrennt und selbständig zu beurteilen und zu bewerten. Können sich die beiden Bewerter nicht auf eine Note einigen, so entscheidet der Prüfungsausschuß.

(3) Für die Festsetzung der Note in den Prüfungsfächern „Medizin“, „Verwaltung“ und „Wirtschafts- und Sozialkunde“ wird die Note der schriftlichen Prüfung und gegebenenfalls die Note der mündlichen Prüfung (§ 13 Abs. 6) herangezogen.

(4) Sobald die schriftlichen Prüfungsarbeiten bewertet sind, stellt der Prüfungsausschuß fest, welche Prüfungsfächer durch eine mündliche Prüfung zu ergänzen sind (vgl. § 13 Abs. 6). Die Prüfungsteilnehmer sind vom Ergebnis dieser Feststellung möglichst umgehend, spätestens jedoch fünf Tage vor Beginn der mündlichen Prüfung, zu unterrichten.

(5) Schriftliche und mündliche Prüfung haben das gleiche Gewicht (§ 9 Abs. 7 Satz 2 ArztHAusbV).

§ 21

Feststellung des Prüfungsergebnisses

(1) Der Prüfungsausschuß stellt das Gesamtergebnis und den Tag des Besehens der Prüfung fest. Über die bestandene oder nicht bestandene Umschulungsprüfung ist dem Prüfungsteilnehmer unverzüglich eine vom Vorsitzenden zu unterzeichnende Bescheinigung auszuhändigen.

(2) Bei der Ermittlung des Gesamtergebnisses haben die Prüfungsfächer „Medizin“ und „Verwaltung“ gegenüber jedem der

übrigen Prüfungsfächer das doppelte Gewicht (§ 9 Abs. 8 ArztHAusbV).

(3) Zum Bestehen der Umschulungsprüfung müssen im Gesamtergebnis sowie im Durchschnitt der Prüfungsergebnisse für das Fach „Medizin“ und für das Fach „Verwaltung“ jeweils mindestens ausreichende Leistungen erbracht werden. Werden die Prüfungsleistungen in mindestens einem Prüfungsfach mit „ungenügend“ bewertet, so ist die Prüfung nicht bestanden (§ 9 Abs. 9 ArztHAusbV).

(4) Über den Verlauf der Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der Gegenstand, Ablauf und Ergebnisse der Prüfung sowie etwa vorgekommene Unregelmäßigkeiten hervorgehen. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen.

(5) Bei nicht bestandener Prüfung kann der Prüfungsausschuß unbeschadet des § 24 Abs. 2 bestimmen, in welchen Prüfungsfächern eine Wiederholungsprüfung nicht erforderlich ist.

§ 22

Prüfungszeugnis

(1) Über die Prüfung erhält der Prüfungsteilnehmer von der Bayerischen Landesärztekammer ein Zeugnis (vgl. § 34 BBiG).

(2) Das Prüfungszeugnis enthält

- die Bezeichnung „Prüfungszeugnis“,
- die Personalien des Prüfungsteilnehmers,
- die Bezeichnung „Arzthelferin/Arzthelfer“,
- das Gesamtergebnis der Prüfung,
- das Datum des Besehens der Prüfung,
- die Unterschriften des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und des Beauftragten der Bayerischen Landesärztekammer mit dem Siegel.

(3) Die Bayerische Landesärztekammer erteilt nach bestandener Prüfung den Arzthelferin-/Arzthelfer-Brief.

§ 23

Nicht bestandene Prüfung

(1) Bei nicht bestandener Prüfung erhalten der Prüfungsteilnehmer und die Umschulungseinrichtung von der Bayerischen Landesärztekammer einen schriftlichen Bescheid. Darin ist anzugeben, in welchen Prüfungsfächern keine ausreichenden Leistungen erbracht worden sind und welche Prüfungsleistungen in einer Wiederholungsprüfung nicht mehr wiederholt zu werden brauchen (§ 21 Abs. 5).

(2) Auf die besonderen Bedingungen der Wiederholungsprüfung (§ 24) ist hinzuweisen.

V. Abschnitt

Wiederholungsprüfung

§ 24

Wiederholungsprüfung

(1) Eine nicht bestandene Umschulungsprüfung kann zweimal wiederholt werden. Die Wiederholung einer bestandenen Um-

Ankündigung des Ringbuchs "Onkologische Nachsorge Bayern"

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

vor genau zwei Jahren, im Oktober 1987, konnten wir Ihnen an dieser Stelle die erste Folge der damals neu konzipierten Reihe über Empfehlungen zur Tumornachsorge im "Bayerischen Ärzteblatt" vorstellen.

Für die Herausgeber war dies sicher nicht ohne Risiko, bereits aufgrund des Vorliegens von nur einer einzigen Folge (Mammakarzinom) der Kollegenschaft eine neue Reihe anzukündigen. Um so mehr sind wir den Kollegen in den bayerischen Tumorzentren zu Dank verpflichtet, daß sie uns nicht "hängen ließen", sondern durch immer neue Beiträge den dauerhaften Erfolg der Reihe ermöglichten. Wer einmal selbst die Intensität der Diskussion um die Einzelheiten solcher Empfehlungen miterlebt oder daran teilgenommen hat, weiß dies zu schätzen.

Wegen des großen Interesses an diesen Unterlagen und zur weiteren Abrundung der für die Nachsorge nützlichen Informationen werden wir Ihnen die bisher erarbeiteten Empfehlungen und neue Beiträge zum Thema Nachsorge in Form eines Ringbuchs gesammelt zur Verfügung stellen.

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis dieses Ringbuchs mag Ihnen einen Eindruck von der thematischen Vielfalt geben, die teils bereits in der derzeitigen Basisversion, teils über die geplanten Ergänzungslieferungen erreicht werden soll. Unser Ringbuch enthält folgende Abschnitte:

- Sammlung der bisher erschienenen Nachsorgeempfehlungen im veränderten Layout
- Beiträge über ärztliche Fragen zur Behandlung, Rehabilitation und Beratung von Tumorpatienten
- Informationen über soziales Umfeld und pflegerische Maßnahmen
- Aspekte der Prävention und Früherkennung
- Hinweise auf Spezialeinrichtungen Onkologie, Konsilien und Arbeitskreise
- Beschreibung des Nachsorgekalenders und der onkologischen Dokumentation
- Sonstiges

und nicht zuletzt

- Raum für Ihre eigenen Unterlagen zum Thema Onkologie, für die an vielen Stellen Freiräume vorgesehen sind.

In diesem Ringbuch "Onkologische Nachsorge Bayern" stehen Ihnen damit wichtige und interessante Informationen zur systematischen und breitenwirksamen Durchführung der Tumornachsorge in übersichtlicher und praxisgerechter Form zur Verfügung.

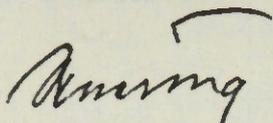
Die drei Komponenten des bayerischen Nachsorgemodells — Nachsorgeempfehlungen, Nachsorgekalender und onkologische Dokumentation — sind nun weitgehend eingerichtet.

In diesem Zusammenhang möchte ich es nicht versäumen, Sie nochmals auf die besondere Wichtigkeit Ihrer Teilnahme an der onkologischen Dokumentation hinzuweisen. Erste diesbezügliche Ergebnisse wurden Ihnen kürzlich ("Bayerisches Ärzteblatt", Heft 5/89) vorgestellt. Ihren vollen Stellenwert als Datenquelle über Inanspruchnahme, Durchführung, Verlauf und Ergebnis der Tumornachsorge wird diese Dokumentation jedoch erst erreichen, wenn sich die Kolleginnen und Kollegen in Zukunft in noch größerer Zahl beteiligen. Das Ausfüllen des Dokumentationsbogens und die Fortschreibung des Nachsorgekalenders erfordern nur einen geringen Aufwand und sind vom Kassen-/Vertragsarzt mit 50 Punkten abrechenbar.

Zur weiteren Erleichterung der Handhabung wurde der Dokumentationsbogen nun, nach zweijähriger Laufzeit auf Anregungen aus der Kollegenschaft nochmals in einigen Punkten überarbeitet, so daß er ab sofort als Version 2 zur Verfügung steht.

Insgesamt ist die Krebsbekämpfung um so erfolgreicher, je systematischer anerkanntes Wissen über Vorsorge und Früherkennung, über Krebsbehandlung und Nachsorge aufeinander abgestimmt, weiterentwickelt und breitenwirksam angewendet wird. Nachsorgeempfehlungen, Nachsorgekalender und onkologische Dokumentation sollen hierzu beitragen. Doch letztlich kann der Erfolg nur durch möglichst rege Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen in Klinik und Praxis gesichert werden.

München, den 01.10.1989



Professor Dr. med. Dr. h. c. Sewering
Präsident der Bayerischen Landesärztekammer
Vorsitzender des Vorstandes
der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

PS: Informationen zum Bezug des Ringbuchs und zur Teilnahme an der onkologischen Dokumentation finden Sie auf der Rückseite dieses Mittelteils.

Jahre nach Primärtherapie	1. Jahr											2. Jahr											3. Jahr											4. Jahr		5. Jahr				
Monate nach Primärtherapie	1	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	12	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	43	48	54	60	
1 Anamnese	•		•		•		•		•		•			•		•		•		•		•		•													•	•	•	•
2 körperl. Untersuchung	•		•		•		•		•		•			•		•		•		•		•		•													•	•	•	•
3 urol. Untersuchung	•		•		•		•		•		•			•		•		•		•		•		•													•	•	•	•
4 Labor	•		•		•		•		•		•			•		•		•		•		•		•													•	•	•	•
5 Tumormarker PSA	•		•		•		•		•		•			•		•		•		•		•		•													•	•	•	•
6 Sonographie	•				○					○						○						○														○	○	○	○	
7 Szintigraphie	•				□					□						□						□														○	○	○	○	
8 Röntgen-Thorax	•				□					□						□						□														□	□	□	□	
9 Zusatzuntersuchungen																								nach dem individuellen Beschwerdebild des Patienten																

Programm A: • Programm B: •, ○ Programm C: •, ○, □ Alternativ zur abdominalen Sonographie sollte die transrektale Prostata-Sonographie eingesetzt werden.

Basishinweise

Die Nachsorge beginnt nach der Primärtherapie, d. h. gegebenenfalls nach Abschluß postoperativer adjuvanter Maßnahmen.

Die folgenden Empfehlungen betonen die Bedeutung der exakten Bestimmung der Tumorausdehnung und des Differenzierungsgrades. Sie zeigen damit einen Handlungsspielraum auf, so daß Abweichungen von den Untersuchungsinhalten und Intervallen im Einzelfall notwendig und sinnvoll sein können.

Der Umfang der Nachsorge sollte sich an der Prognose orientieren, d. h. an klinischen bzw. pathologischen Stadien, dem Grading und damit im wesentlichen an der Therapie. Drei unterschiedliche Nachsorgeprogramme werden empfohlen:

Nachsorgeprogramm A: T1a N0 M0 (inzidentelles Karzinom) und gegebenenfalls T1-3 N0 M0 mit Androgendeprivation (TNM-Stadien klinisch bestimmt): Basisprogramm und fakultativ transrektale Prostata-Sonographie (TPS)*

Nachsorgeprogramm B: pT1-3 N0 M0 und radikale Prostatektomie oder Radiatio: Basisprogramm und abdominale Sonographie (möglichst TPS) und Szintigraphie

Nachsorgeprogramm C: jedes pT N1-3 M0 oder pT2-4 N0 und Grading 3-4 oder M1 oder PAP oder PSA-Anstieg: Programm B + Thorax*

Nachsorge unter palliativen Maßnahmen: Die Untersuchungen und die Intervalle sind den individuellen Gegebenheiten anzupassen. U. a. sei auf eine gezielte Kontrolle der Osteolyse, auf die Abklärung der Ausbreitung für angepaßte onkologische und schmerztherapeutische Maßnahmen hingewiesen.

Dauer der Nachsorge: 5 Jahre für die kurativ behandelten Patienten, danach sollte das Programm A einmal jährlich im Rahmen einer erweiterten Früherkennungsuntersuchung mit durchgeführt werden.

Jede Tumornachsorge sollte den Arzt daran erinnern, daß in der Bundesrepublik nur ca. 10% der Männer das Früherkennungsprogramm wahrnehmen und welchen Beitrag er zur Steigerung leisten kann.

* Eine abwartende Therapie im klinischen Stadium T1a bzw. bei asymptomatischer Metastasierung kann vereinzelt durchaus eine Berechtigung haben, begleitet von einer Kontrolle nach Programm A bzw. C.

Erläuterung der Untersuchungen, Führung des Nachsorgekalenders und Teilnahme an der onkologischen Dokumentation

Aufführliche Zwischenanamnese: U. a. können folgende Fragen gestellt werden:

Haben Sie Beschwerden bei der Miktion? Haben Sie Blut im Urin? Sind Unregelmäßigkeiten bei der Defäkation aufgetreten? Sind Knochenschmerzen aufgetreten? Haben Sie geschwollene Beine?

Körperliche und urologische Untersuchung:

Rektale Untersuchung mit Beurteilung der Prostata bzw. der Tumormasse, Wirbelsäulenklumpfschmerz, neurologische Orientierungsuntersuchung, urologische Untersuchung, Harnstatus, Uroflow.

Bei Verdachtsmomenten weitere Abklärung durch laborchemische bzw. apparative Untersuchungen.

Beispiel eines aussagekräftigen Kalendereintrags zur Primärtherapie (Seite 6)

Therapiemaßnahmen mit Datumsangabe(n) einzutragen bei der Ausstellung des Kalenders

10.01.89

Prostatakarzinom (pT2 N0 M0)

pelvine Lymphadenektomie (R0)

radikale Prostatektomie

Grading G2

Tumormarker PSA:

präoperativ 20 ng/ml

Empfehlung nächster Termin:

am 11.04.89

bei Dr. Nachsorge

Dr. Krankenhaus
Stempel und Unterschrift des Arztes

Apparative Untersuchungen:

Röntgen: Thorax in zwei Ebenen. Osteolytische Areale gezielt (evtl. LWS, Becken in Abhängigkeit von der Szintigraphie).

Szintigraphie: Die relativ günstige Prognose im Vergleich zu anderen Erkrankungsformen begründet die Anwendung mit unterschiedlicher Zielsetzung in Programm B und C. (Röntgen LWS bzw. Becken je nach szintigraphischem Befund (Programm C)).

Sonographie: Restharn, Nierenstau, pelvine Lymphknoten, (fakultativ bzw. alternativ transrektale Prostata-Sonographie (TPS) in Nachsorgeprogramm A bzw. B)

Labor: BSG, Blutbild, alkal. Phosphatase, saure Phosphatase, prostataspezifische Phosphatase, Urinstatus, LDH, Kreatinin i. S.

Tumormarker: Prostataspezifisches Antigen (PSA); bei Anstieg Überprüfung in ca. 6 Wochen.

Kontrolltermine: Nur bei Radiatio nach 2 Jahren.

Kalendarführung in der Nachsorge:

Nachsorgeuntersuchung am: 9.17.89
bitte folgendes beachten:

nach 6 Monaten

Z.n. radikaler Prostatektomie;
keine subjektiven Beschwerden;
rektal-digitale Untersuchung o. B.

Sono: kein Nierenstau, keine Lymphknoten.

Uroflow: o. B.

PSA: 2,5 ng/ml (aber noch nicht unter 0,6!)

Empfehlung nächster Termin:

am: 9.10.89

bei: _____

Dr. Nachsorge

Stempel und Unterschrift des Arztes

Für den Patienten: Fragen, Mitteilungen an den Arzt

Bei der Entlassung aus der stationären Behandlung sollte in der Regel jedem Krebskranken ein Nachsorgekalender ausgestellt werden. Dieser soll bei jeder Nachsorge fortgeschrieben werden.

Zur zentralen Dokumentation der Befunde wird für Kassen- und Vertragsärzte die Teilnahme an der onkologischen Dokumentation empfohlen.

Onkologische Dokumentationsbogen, Nachsorgekalender und weitere Unterlagen sind für Kassen- und Vertragsärzte bei den Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns erhältlich. Krankenhäuser erhalten die benötigten Unterlagen (Nachsorgekalender, Übersichtskarten als Arztunterlage) bei der Arbeitsgemeinschaft zur Krebserkennung und Krebsbekämpfung, c/o Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80.

Klassifikation und Therapiemöglichkeiten

Beslsfakten

Inzidenz: Ca. 45 Neuerkrankungen jährlich auf 100.000 Männer, d. h. ca. 13.000 Neuerkrankungen in der Bundesrepublik Deutschland. Aber: Je 100.000 Männer sind bei 60-70jährigen ca. 110, bei 70-75jährigen ca. 450 und 80-85jährigen ca. 660 Neuerkrankungen zu erwarten (Zahlen des Tumorregisters des Saarlandes).

Mortalität: Ca. 30 Sterbefälle je 100.000 Männer, 1987 n=8631 in der Bundesrepublik Deutschland.

Altersverteilung: 10% sind jünger als 62 Jahre, 50% jünger als 75 Jahre und 10% älter als 82 Jahre. Das Prostatakarzinom ist ab dem 70. Lebensjahr die zweithäufigste tumorbedingte Todesursache nach dem Lungenkarzinom bei Männern.

Zu beachten ist: Die vom Prostatakarzinom unabhängige Überlebenswahrscheinlichkeit eines 75jährigen Mannes in der Bundesrepublik Deutschland beträgt für 1 Jahr 93% (für 3 Jahre 79%), eines 80jährigen Mannes 89% (69%), eines 85jährigen Mannes 84% (56%).

Klassifikationskriterien

Das Prostatakarzinom wird nach dem TNM-System klassifiziert. Ein Hauptproblem liegt in der nichtinvasiven Erfassung des Lymphknotenbefalls. Das bioptisch ermittelte Grading ist nur bedingt tumorrepräsentativ (zu ca. 50% pluriform).

Bei Berücksichtigung der TNM- und Grading-Definitionen ergeben sich mehr als 100 verschiedene Klassen, die in 5 klinischen Stadien zusammengefaßt werden.

TNM-Klassifikation (entsprechend UICC, 1987)

Primärtumor:	T0	Kein Anhalt für Primärtumor
	T1	Tumor ist zufälliger histologischer Befund (inzidental)
	T1a	3 oder weniger mikroskopische Karzinomherde
	T1b	Mehr als 3 mikroskopische Karzinomherde
	T2	Tumor klinisch oder makroskopisch feststellbar, auf die Drüse begrenzt
	T2a	Tumor 1,5 cm oder weniger im größten Durchmesser, mit normalem Gewebe an zumindest drei Seiten
	T2b	Tumor mehr als 1,5 cm in größter Ausdehnung oder in mehr als einem Lappen
	T3	Tumor infiltriert in Apex der Prostata oder in die oder jenseits der Prostatakapsel oder in Blasenhalshals oder Samenbläschen, ist jedoch nicht fixiert
	T4	Tumor ist fixiert oder infiltriert Nachbarstrukturen, die bei T3 nicht aufgeführt sind
	Regionäre Lymphknoten (LK)	N0
N1		Metastase in solitärem LK, 2 cm oder weniger im größten Durchmesser
N2		Metastase(n) in solitärem LK, mehr als 2 cm, aber nicht mehr als 5 cm im Durchmesser, oder in multiplen LK, keine mehr als 5 cm in größter Ausdehnung
N3		Metastasen in LK, mehr als 5 cm in größter Ausdehnung
Fernmetastasen	M0	keine Fernmetastasen
	M1	Fernmetastasen
TX, NX, MX, wenn keine Beurteilung möglich ist.		

Die pF, pN- und pM-Kategorien der pathologischen Klassifikationen entsprechen den T, N- und M-Kategorien.

Histopathologisches Grading	G1	Gut differenziert, leichte Anaplasie
	G2	Mäßig differenziert, mäßige Anaplasie
	G3-4	Schlecht differenziert/undifferenziert, ausgeprägte Anaplasie.

Beim Grading kann entweder Anaplasie oder Wachstumsmuster berücksichtigt werden.

R-Klassifikationen zur Beurteilung des Behandlungsergebnisses	R0	Kein Residualtumor
	R1	mikroskopischer Residualtumor
	R2	makroskopischer Residualtumor

Histologie 98% der Prostatakarzinome sind Adenokarzinome. Selten sind: Das intraduktale Urothelkarzinom, das Plattenepithelkarzinom und das schleimbildende Karzinom.

Prognose

Ausdehnung des Primärtumors und sein Grading sind unmittelbar prognosekorreliert. Das Ausmaß des Lymphknotenbefalls trennt Patienten mit kurabler Erkrankung (T1-2 N0-N1 M0) von solchen, die nur systemisch — in der Regel mit palliativer Zielsetzung — therapiert werden können.

Das T1a-Prostatakarzinom ist prognostisch günstig, denn nur bei ca. 16% der Patienten kommt es ohne Therapie zum Progred.

Nach radikaler Prostatektomie (T1-2 N0 M0) überleben 75% der Patienten 5 Jahre; 60% 10 Jahre und 40% 15 Jahre.

Nach Auftreten von Metastasen sind ca. 50% der Patienten nach 2 Jahren und 80% nach 5 Jahren verstorben.

Therapiemöglichkeiten von Rezidiven/Metastasen bzw. Behandlungsfolgen

Die Nachsorge zielt auf die Früherkennung von lokalen Progressionen, Fernmetastasen und Therapiefolgen und ihre kurative bzw. palliative Behandlung. Wurde das inzidentelle Prostatakarzinom lediglich überwacht, dann wird bei Progression stadiengerecht weiterbehandelt.

Nach radikaler Prostatektomie ist ein Nachweis eines Lokalrezidivs ohne Systemprogred eventuell eine lokale Bestrahlung oder Androgendeprivation angezeigt.

Beim Systemprogred ist ebenso wie bei primär gesicherter Metastasierung eine systemische Therapie (Androgendeprivation) angezeigt, die in der Regel palliativen Charakter hat.

Palliative Maßnahmen

Trotz einzelner Patienten, die Fernmetastasen jahrelang überleben, erfolgt die Anwendung der Androgendeprivation unter palliativer Zielsetzung; die Vollremissionsrate überschreitet nicht 5%.

Die Wirksamkeit der sog. kompletten Androgenblockade, z. B. Orchiektomie plus Antiandrogen, wird in kontrollierten Studien weltweit geprüft. Eine primäre chemo-hormonale Kombinationstherapie wird in Phase II-Studien getestet. Bei erneuter Progression ist bisher eine zytostatische Monotherapie vergleichbar unbefriedigend wirksam wie eine Polychemotherapie.

Tritt eine Tumorprogression nach Ausschöpfung aller möglichen chirurgischen, radiologischen und onkologischen Maßnahmen auf, so besteht die Hauptaufgabe im Lindern der Beschwerden: Operation oder Bestrahlung bei frakturgefährdeten Knochen, angemessener Schmerztherapie (siehe Empfehlung Tumorschmerztherapie, Bay. Ärzteblatt 7/89).

Eine systematische Nachsorge ist Voraussetzung für eine optimale palliative Therapie bei befriedigender Lebensqualität.

Früherkennung

Patienten mit niedrigen TNM-Stadien, also mit kleinen Tumoren, haben eine sehr gute Prognose. Deshalb sollten ältere Patienten wiederholt motiviert werden, regelmäßig das "Vorsorgeangebot" wahrzunehmen.

Zusammengestellt von: Prof. Dr. J. E. Altwein, Prof. Dr. D. Jocham (TZM), Prof. Dr. K. M. Schrott (TZE), PD Dr. W. Wirth (TZW)
Koordination und Statistik: Prof. Dr. D. Hölzel (TzM)

Auf diese Nachsorgeempfehlungen haben sich die bayerischen Tumorzentren Erlangen (TZE), München (TZM) und Würzburg (TZW) geeinigt. Im Einzelfall können Abweichungen bei den laborchemischen und apparativen Untersuchungen notwendig und sinnvoll sein. Untersuchungen zu Wert und Häufigkeit der einzelnen Maßnahmen laufen.

Anforderung des Ringbuchs "Onkologische Nachsorge Bayern" und Bezug von Unterlagen zur Teilnahme an der onkologischen Dokumentation

Das Ringbuch "Onkologische Nachsorge Bayern" wendet sich an Kassen-/Vertragsärzte, die in der ambulanten Nachsorge onkologischer Patienten tätig sind. Auch Krankenhausärzte, die in besonderer Weise mit der Behandlung von Tumorkranken befaßt sind, können dieses Ringbuch anfordern.

Zur Teilnahme an der onkologischen Dokumentation sind alle an der kassenärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte aufgerufen, die Tumorkranken in der ambulanten Nachsorge betreuen. Da die Aushändigung des Nachsorgekalenders in der Regel bei der Entlassung aus der stationären Erstbehandlung erfolgen soll, ist die Mitarbeit der Krankenhausärzte eine wichtige Voraussetzung für die onkologische Dokumentation.

Für Kassen-/Vertragsärzte erfolgt die Anforderung des Ringbuchs und der Unterlagen zur onkologischen Dokumentation über die Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns.

Krankenhausärzte, die nicht an der kassenärztlichen Versorgung teilnehmen, erhalten Nachsorgekalender und das Ringbuch über die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Krebserkennung und Krebsbekämpfung in Bayern e.V., Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80.

schulungsprüfung zur Verbesserung des Prüfungsergebnisses ist unzulässig.

(2) Hat der Prüfungsteilnehmer bei nicht bestandener Prüfung in einem Prüfungsfach mindestens ausreichende Leistungen erbracht, so ist dieses Fach auf Antrag des Prüfungsteilnehmers nicht zu wiederholen, sofern dieser sich innerhalb von zwei Jahren – gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung – zur Wiederholungsprüfung anmeldet.

(3) Über den Termin der Zulassung zur Wiederholungsprüfung entscheidet der Prüfungsausschuß. Auf Antrag des Prüfungsteilnehmers kann er auch zur Wiederholungsprüfung bei einem anderen Prüfungsausschuß zugelassen werden. Über den Antrag entscheidet die Bayerische Landesärztekammer nach Anhörung der Vorsitzenden der beiden Prüfungsausschüsse.

(4) Die Vorschriften über die Anmeldung und Zulassung (§§ 8 bis 10) gelten sinngemäß. Bei der Anmeldung sind außerdem Ort und Datum der vorausgegangenen Prüfung anzugeben.

VI. Abschnitt Übergangs- und Schlußbestimmungen

§ 25

Rechtsmittel

Maßnahmen und Entscheidungen der Prüfungsausschüsse sowie der Bayerischen Landesärztekammer sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfungsbewerber bzw. -teilnehmer mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Diese richtet sich im einzelnen nach der Verwaltungsgerichtsordnung und den Ausführungsbestimmungen des Freistaates Bayern.

§ 26

Prüfungsunterlagen

Auf schriftlichen Antrag bei der Bayerischen Landesärztekammer ist dem Prüfungsteilnehmer nach Abschluß der Prüfung Einsicht in seine Prüfungsunterlagen zu gewähren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind zwei Jahre, die Anmeldungen und Niederschriften gemäß § 21 Abs. 4 sind zehn Jahre aufzubewahren.

§ 27

Inkrafttreten, Genehmigung

Diese Umschulungsprüfungsordnung wurde gemäß § 47 Abs. 2 i. V. mit § 41 Satz 4 BBiG vom Bayerischen Staatsministerium des Innern mit Schreiben vom 3. Juli 1989 – Nr. IE8-5370/45.2-1/89 – genehmigt.

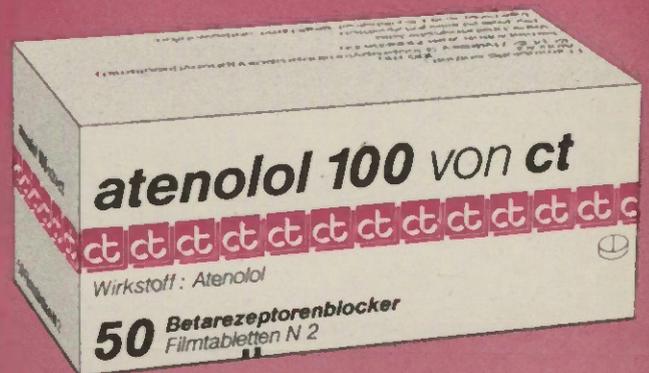
Sie tritt nach ihrer Veröffentlichung im „Bayerischen Ärzteblatt“ am 1. Oktober 1989 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Umschulungsprüfungsordnung vom 15. Mai 1976 („Bayerisches Ärzteblatt“ Nr. 5/1976, S. 422) außer Kraft.

München, den 1. Oktober 1989

gez. Professor Dr. Dr. h. c. Sewering
Präsident der Bayerischen Landesärztekammer

Bei Bluthochdruck und
koronarer Herzkrankheit

atenolol von ct



atenolol 50 von ct (Atenolol)
30 N1/50 N2/100 N3 Filmtabletten

atenolol 100 von ct (Atenolol)
30 N1/50 N2/100 N3 Filmtabletten

wie immer zu ct-Preisen



z. B. **atenolol 100 von ct**
OP 50 Filmtabletten **DM 41,50**
Ct-Arzneimittel
Chemische Tempelhof GmbH
Oberlandstraße 65, 1000 Berlin 42

atenolol 50 von ct / atenolol 100 von ct

Wirksame Bestandteile: 1 Filmtablette atenolol 50/100 von ct enthält 50/100 mg Atenolol. **Anwendungsgebiete:** Bluthochdruck, koronare Herzerkrankung, tachykarde Herzrhythmusstörungen, funktionelle Herzkreislaufbeschwerden. **Gegenanzeigen:** Erregungsleitungsstörungen, Sinusknoten-Syndrom, Schock, manifeste Herzinsuffizienz, Bradykardie, Hypotonie, Azidose, Spätstadien peripherer Durchblutungsstörungen, bronchiale Hyperreagibilität, gleichzeitige Gabe von MAO-Hemmstoffen. **Nebenwirkungen:** Zentralnervöse Störungen, Magen-Darm-Beschwerden, Hautreaktionen; Kribbeln und Kältegefühl in den Gliedmaßen, selten auch Muskelschwäche oder Muskelkrämpfe. Selten Verstärkung der Beschwerden bei Claudicatio intermittens oder Raynaud-Syndrom, verstärkter Blutdruckabfall, Bradykardie, atrioventrikuläre Überleitungsstörungen, Verstärkung einer Herzinsuffizienz, Mundtrockenheit, Konjunktivitis, verminderter Tränenfluß. In Einzelfällen Potenzstörungen, Auftreten eines latenten oder Verstärkung eines bestehenden Diabetes mellitus. Unter Umständen Erhöhung des Atemwegwiderstandes. **Darreichungsformen, Packungsgrößen und Preise:** atenolol 50 von ct: OP 30 Filmtabletten (N1) DM 17,40; OP 50 Filmtabletten (N2) DM 27,50; OP 100 Filmtabletten (N3) DM 49,40. atenolol 100 von ct: OP 30 Filmtabletten (N1) DM 26,70; OP 50 Filmtabletten (N2) DM 41,50; OP 100 Filmtabletten (N3) DM 77,-.

9/89

Werbung für angestellte Ärzte in Gewerbebetrieben ist unzulässig

Urteil des Landesberufsgerichts für die Heilberufe bei dem Bayerischen Obersten Landesgericht vom 9. Mai 1989, Az: LBG-Ä 1/89 (rechtskräftig)

Bei der Tätigkeit eines Arztes in einem Gewerbebetrieb, der sich als „Unternehmer“ mit der Ausübung der Heilkunde befaßt, muß sich der Arzt die Werbung dieses Betriebes zurechnen lassen. Eine Betätigung in diesem Bereich wäre für einen Nichtarzt, in den meisten Fällen der Geschäftsführer, unerlaubte Ausübung der Heilkunde, weshalb der Betrieb (GmbH) gezwungen ist, Personen anzustellen, die die Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde besitzen.

Mit der Werbung eines solchen Unternehmens hatte sich das Landesberufsgericht in der oben genannten Entscheidung zu befassen; das zulässige Rechtsmittel der Berufung führte lediglich zu einer Ermäßigung des Rechtsfolgenanspruchs. Im übrigen war sie unbegründet.

Aus dem Urteil:

„ . . .

II.

Ende 1983 wandte sich der Beschuldigte an den Betriebswirt H. mit der Bitte, ihm bei der Errichtung einer eigenen Praxis zu helfen. Da auch H. keine zur Übernahme geeignete Praxis fand, schlug er vor, der Beschuldigte könne als Arzt in einer von ihm (H) zu gründenden Gesellschaft tätig werden und daneben dann noch eine eigene Praxis betreiben. Der Beschuldigte war hiermit einverstanden.

Im Frühjahr 1984 gründete der Zeuge H. die Firma A-V Gesellschaft für biologische Heilweisen mbH mit Sitz in S. Unternehmensgegenstand war die Anwendung biologischer Heilweisen, die nur durch einen Arzt oder eine Person, der die Ausübung der Heil-

kunde nach dem Heilpraktikergesetz erlaubt ist, vorgenommen werden kann. Der Zeuge H. und der Beschuldigte fanden im ersten Stock eines neu errichteten Gebäudes in S. geeignete Räumlichkeiten für die A-V GmbH und für die Praxis des Beschuldigten.

„ . . .

Auf den Türschildern und neben dem Hauseingang wird auf die A-V GmbH und die Praxis des Beschuldigten durch Schilder hingewiesen.

Unmittelbar über dem Praxisschild ist das Reklameschild der Arbeitgeberin des Beschuldigten angebracht, mit dem Hinweis ‚unter ärztlicher Leitung‘.

Der Geschäftsführer H. hoffte trotzdem, diese Nachteile durch wirtschaftliche Erfolge mit der seinen Konkurrenten, den Ärzten, verbote-

nen Zeitungswerbung auszugleichen. Einziger Zweck der A-V GmbH war, das standesrechtliche Werbeverbot der Ärzte umgehen zu können. Im Rahmen ihrer Werbekampagnen vom Sommer 1984 bis Mai 1987 gab die Firma A-V GmbH eine Vielzahl von Inseraten im A-Anzeigenblatt auf, die in dem Urteil im Wortlaut angeführt sind. In den Inseraten wird der Arzt namentlich nicht genannt, sondern darauf hingewiesen, ‚zeitintensive und individuelle Betreuung unter ärztlicher Leitung‘ bzw. ‚Behandlung nur unter ärztlicher Leitung‘.

Hierdurch wurde eine große Zahl von Patienten, die dann jeweils durch den Beschuldigten behandelt wurden, geworben. Auch nachdem im Juni 1985 in dieser Sache wegen unzulässiger Werbung die Einleitung des berufsgerichtlichen Verfahrens gegen den Beschuldigten beantragt wurde, wandte sich dieser nicht an seinen Arbeitgeber, um eine Einstellung der angeführten Inseratenwerbung zu erreichen. Die Kunden der Firma A-V erhielten jedenfalls in aller Regel die von der Firma erbrachten ärztlichen Leistungen von den Krankenkassen nicht erstattet. Dies führte teilweise zu erheblicher Unzufriedenheit.

„ . . .

IV.

Die rechtliche Würdigung führte zu folgendem Ergebnis:

„Der Beschuldigte hat dadurch, daß er jahrelang die Inseratenwerbung der Firma A-V GmbH geduldet hat, vorsätzlich gegen das ärztliche Werbeverbot des § 21 Abs. 1 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns vom 1. Januar 1978, das inhaltlich, soweit hier maßgebend, mit § 21 Abs. 1 der Berufs-



Euphorbium compositum -Nasentropfen S

Rhinitiden und Sinusitiden

-Heel

Biologische Heilmittel Heel GmbH
D-7570 Baden-Baden

Zusammensetzung: 100 ml enth.: Euphorbium D4, Pulsatilla D2, Luffa operculata D2, Mercurius bijodatus D8, Mucosa nasalis suis D8, Hepar sulfuris D10, Argentum nitricum D10, Sinusitis-Nosode D13 jeweils 1 ml in isotonomischer Natriumchloridlösung, Benzalkoniumchlorid 0,01%. **Anwendungsgebiete:** Rhinitis verschiedener Genese (viral, bakteriell, allergisch) und Art, Rhinitis sicca, Rhinitis hyperplastica und atrophicans. Zur unterstützenden Behandlung bei Ozaena. Zur Erleichterung der Nasenatmung bei Heuschnupfen. Chronische Sinusitiden. **Gegenanzeigen:** Nicht bekannt. **Nebenwirkungen:** Nicht bekannt. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Nicht bekannt. **Dosierungsanleitung und Art der Anwendung:** 3–5 mal täglich 1–2 Sprühstöße in jedes Nasenloch sprühen, bei Kindern unter 6 Jahren 3–4 mal täglich 1 Sprühstoß. Das Präparat kann unbedenklich auch bei Säuglingen angewendet werden. **Darreichungsform und Packungsgröße:** Dosierspray mit 20 ml DM 8,85 (Stand März 1989) **Weitere Darreichungsformen:** Tropfen zum Einnehmen, Injektionslösung

ordnung für die Ärzte Bayerns in der jetzt geltenden Fassung nach der Änderung vom 9. Oktober 1988 übereinstimmt, verstoßen. Seine Auffassung, die Werbung durch die Firma A-V GmbH sei zulässig und könne ihm in keiner Weise angelastet werden, ist unzutreffend.

Nach § 21 Abs. 1 BO ist dem Arzt jegliche Werbung untersagt. Zwar hat die GmbH die Inserate aufgegeben. In den Werbeinseraten der GmbH wurde der Name oder die Praxisanschrift des Beschuldigten auch nicht genannt. Es ist ferner richtig, daß der Beschuldigte nicht Gründer der GmbH war. Gleichwohl ist die Werbung der GmbH ihm zuzurechnen.

Die Werbung der Firma A-V GmbH war nicht etwa mit der im beschränkten Umfang für zulässig erklärten wirtschaftlichen Werbung für Sanatorien oder Krankenanstalten (vgl. hierzu BVerfG, MedR 1986, 134; Rieger, Lexikon des Arztrechts 1984, Rdnr. 1903 u. 1908 ff.; Narr, Ärztliches Berufsrecht, 2. Aufl., Stand Oktober 1988, Rdnr. 1184 ff.) vergleichbar. In diesen Fällen ist eine Rücksichtnahme auf den kommerziellen Anstaltsbetrieb deshalb geboten, weil hier nicht nur ärztliche, sondern im großen Umfang auch echte gewerbliche Leistungen (Unterbringung und Versorgung der Kranken) geboten werden, die eng mit ärztlichen Leistungen verquickt sind. Insoweit hat das Bundesverfassungsgericht zu Recht betont, die Annahme, die Errichtung von Kliniken und Sanatorien erfolge nur zur Umgehung des ärztlichen Werbeverbots, sei, wenn man den Kostenaufwand für die Errichtung bedenke, wirklichkeitsfern. Mit einem Klinik- oder Sanatoriumsbetrieb ist

der Betrieb der A-V GmbH indessen nicht vergleichbar, da von ihr keine gewerblichen, sondern ausschließlich ärztliche Leistungen angeboten wurden und – wirtschaftlich betrachtet – ihr einziger Sinn und Zweck, wie angeführt, war, das ärztliche Werbeverbot zu umgehen. Unter dem Gesichtspunkt der Werbung für Sanatorien oder Krankenanstalten war daher die Werbung der Firma A-V nicht zulässig.

Die Zeitungswerbung ist dem Beschuldigten im Sinne des § 21 Abs. 1 BO selbst zuzurechnen. Die Werbung stand in einem unmittelbaren Zusammenhang mit seinen ärztlichen Leistungen. Da er praktisch der einzige Arzt der GmbH war, bezog sich die Werbung ausschließlich auf seine ärztlichen Leistungen. Daneben hat die GmbH keine weiteren wesentlichen Leistungen gegenüber dem Patienten getätigt. Die Werbung diente auch den wirtschaftlichen Interessen des Beschuldigten. Denn sein Gehalt war maßgeblich vom wirtschaftlichen Erfolg der GmbH und damit von deren Werbung abhängig. Die Werbung der GmbH hat im praktischen Ergebnis die gleiche Wirkung für die wirtschaftlichen Interessen des Beschuldigten, wie wenn er selbst Inserate aufgegeben hätte. Der Beschuldigte machte sich sonach die Werbung der GmbH für die eigenen Interessen zu Nutze. Bei einer solchen Sachlage muß der Beschuldigte sich die Werbung der GmbH auch selbst zurechnen lassen, weil deren Einschaltung ersichtlich nur den Zweck hatte, das Werbeverbot der Berufsordnung zu umgehen.

Der Beschuldigte hätte deshalb von vornherein den Vertrag mit der Firma

A-V GmbH nicht abschließen dürfen und, jedenfalls nachdem diese ihre Tätigkeit aufgenommen hatte, nachträglich auf das Unterlassen der Zeitungswerbung, gegebenenfalls auf eine Vertragsbeendigung, hinwirken müssen.

Sein Irrtum, die ihm bekannte, hier praktizierte Art von Werbung sei zulässig, stellt einen Verbotsirrtum dar, der den Vorsatz unberührt läßt.

Der Beschuldigte, der das strenge ärztliche Werbeverbot kannte und dem auch der angeführte Sinn und Zweck der GmbH bekannt war, hätte hier nach seiner Ausbildung und seinem Wissensstand allen Anlaß gehabt, sich entweder bei der Staatlichen Gesundheitsbehörde oder bei seiner ärztlichen Standsvertretung über die rechtliche Qualifizierung seines Verhaltens zu erkundigen. Daß er dort die zutreffende Auskunft erhalten hätte, liegt auf der Hand. Sein Irrtum war deshalb durchaus vermeidbar.

V.

Bei der Bemessung der gegen den Beschuldigten zu verhängenden Geldbuße waren folgende Umstände maßgebend:

Der Unrechts- und Schuldgehalt der Berufsverfehlung des Beschuldigten erscheint im Hinblick darauf, daß hier in massiver Form während eines langen Zeitraums gegen das Werbeverbot verstoßen wurde, schwerwiegend.

P. Kalb, BLÄK

Durelast®

Hohe Druckkraft und der besonders kurze Zug der Durelast-Binde erfüllen alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kompressionstherapie. Bei Venenstauungen und -entzündungen ist die LOHMANN-Binde ebenso indiziert wie bei Stütz- und Entlastungsverbänden; sie ist alterungsbeständig, koch- und sterilisierbar (A 121).

LOHMANN

LOHMANN GmbH & Co. KG · D-5450 Neuwied 12



Die „Spezialisten“ drohen zu Anlage- und Vorsorgegesprächen

Die Zielgruppensuche und -ansprache weitet sich als Strategie von Anlage- und Vorsorgeverkäufern immer mehr aus. Sie ist nicht neu. Aber wie sie häufig betrieben wird, das fechten selbst Mitbewerbs-Unternehmen und seriöse Kollegen jener Zielgruppenjäger an.

Die Methode: Versicherungs- und Anlageverkaufsunternehmen wählen möglichst homogene Gruppen aus. Das sind beispielsweise Jugendliche, leitende Angestellte, Freiberufliche, unter ihnen Ärzte und Zahnärzte, und seit einigen Jahren auch Frauen. Sodann trainieren sie Außendienstmitarbeiter für das Anlage- oder Vorsorgegespräch mit Angehörigen dieser Gruppen.

Selbst bei guten Geschäftsaussichten käme es natürlich viel zu teuer, wirkliche Spezialisten für diese Zielgruppen heranzubilden. In diesem Hauruck-Verfahren werden Argumente engelernt, die den Anscheln erwecken, als sei der Gesprächspartner mit den Bedingungen seines Interessenten besonders eng vertraut. Tatsächlich fehlt es weit am Tiefgang. Und gerade darauf käme es entscheidend an.

Hinter der dünnen Tarnung besonderer Kenntnisse über die Zielgruppe verfolgen jene „Berater“ ihre ureigensten Geschäftsinteressen. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn sie mit dem Bestreben nach optimalen Lösungen für den Betroffenen in Einklang zu bringen wären. Aber damit können Sie bei diesen Gelegenheits-„Kennern“ der Anlage- und Vorsorgeproblematik bestimmter Personengruppen nicht rechnen.

Jetzt beginnt wieder ihre Saison. Sie drehen Berufsanfängern ganze Versicherungs-„Pekete“ aus Unfall-, Kranken- und Lebensversicherung an und hängen möglichst noch einen Bausparvertrag nach dem Fünften Vermögensbildungsgesetz dran. Es besteht sogar die Gefahr, daß sie ihnen zur Vermögensbildung einen jener zwielichtigen Beteiligungsfonds aufreden, bei denen sicher und rentabel nur die Provisionszahlung an den Verkäufer ist. Falls eines Ihrer Kinder jetzt ins Berufsleben eintritt, warnen Sie es eindringlich vor solchen Vertragsabschlußjägern.

Frauen sind auf die Beratung vor allem berufstätiger Frauen vorbereitet worden. Sie bieten natürlich auch nur an, was Ihnen ihre Auftraggeber in den Aktenkoffer stecken. Die Ausnahme bilden einige wenige Frauen in der Bundesrepublik, die sich auf eingehende Vorsorge- die einen, auf solide Geldanlageberatung die anderen spezialisiert haben. Sie arbeiten frei, also ohne Bindung an ein Versicherungs- oder Anlageunternehmen und können also die optimale Empfehlung für den Einzelfall aussprechen.

Lassen Sie sich nicht durch hochtönende Bezeichnungen irgendwelcher Spezialorganisationen beeindrucken, denen die Versicherungs- oder Anlagevertreter angehören. Die Schulungsintensität solcher Institutionen ist äußerst unterschiedlich, der Besuch freiwillig, die Bestätigung der Teilnahme aussage-schwach.

Seine Qualifikation für die Beratung einer Ärztin oder eines Arztes stellt sich im Gespräch heraus. So ist zu erwarten, daß er beispielsweise nicht nur über die Existenz der Bayerischen Ärzteversorgung unterrichtet ist, sondern deren Arbeitsweise von der Beitragsforderung über die Anspruchsvoraussetzungen bis hin zur Finanzierung mindestens so gut wie der Arzt selbst kennt. Dann wird der Berater nur noch mit Beiträgen für Versicherungsbeiträge oder Anlage in einer Höhe rechnen können, die nach Nutzung aller individuell angezeigten Beitragsmöglichkeiten für die Ärzteversorgung dafür zur Verfügung steht.

Mitarbeiter der Bank oder von Versicherungsgesellschaften, die den Ärzten seit Jahrzehnten nahestehen, kennen die besonderen Voraussetzungen dieses Standes für Anlage und Vorsorge aus alter Erfahrung ihrer Häuser und werden von ihnen über alle relevanten Fakten wie voraussichtlichen Entwicklungen unmittelbar und sehr ausführlich informiert. Ihnen ist die Zielgruppe nicht zufälliger Job, sondern gewachsene Aufgabe und auch künftige Existenzgrundlage. Daren sollten Sie bei der Wahl Ihrer Gesprächspartner denken.

Horst Beloch

Kurz über Geld

TIME-SHARING-UNWESEN nennt die Deutsche und Schweizerische Schutzgemeinschaft für Auslandsgrundbesitz e. V. den Kauf von Ferienwohnungen auf Zeit. Sie bestätigt damit die Auffassung, die auch an dieser Stelle öfter vertreten wurde. Zur Information versendet die Schutzgemeinschaft eine Broschüre.

TAGESMIET- UND KILOMETERSÄTZE FÜR MIETWAGEN seit 1. September um 2,4 Prozent erhöht und somit den gestiegenen Kosten angepaßt.

BEI DENKMALSCHUTZOBJEKTEN ist die Bauherrngemeinschaft umstritten. Der Bundesfinanzhof (BFH) will darüber bald grundsätzlich entscheiden. Solange ist Zurückhaltung vor entsprechenden Engagements ratsam.

FAHRZEUGHALTER MUSS ZAHLEN, wenn bei Verstoß gegen Park- und Halteverbot der Fahrer des Wagens nicht zu ermitteln ist.

AUSLANDSANLEIHEN BIETEN BIS ÜBER ZEHN PROZENT Ertrag pro Jahr. Vor einer Zeichnung ist das Wechselkursrisiko zu kalkulieren.

TELEFAX IST PREISGÜNSTIGER vom Hotel als vom nächsten Postamt abgeschickt. Hotel verlangt Telefongebühren, Post für erste Seite sechs und jede weitere drei Mark.

ARBEITSZIMMER auch im Keller oder Dachboden wirkt steuermindernd, verfügte die Oberfinanzdirektion (OFD) Düsseldorf unter S 2354 -St- 124.

BEI HYPOTHEKENKOSTEN-VERGLEICHEN vor allem zwischen Banken und Lebensversicherungsgesellschaften müssen die steuerlichen Auswirkungen bis zum Ende durchgerechnet werden.

ÜBER DIE STEUERLICHEN KONSEQUENZEN muß ein Notar informieren, bevor er einen Vertrag beurkundet, verlangt der Bundesgerichtshof (BGH) in seinem Urteil IX ZR 31/1988.

BANKÜBERWEISUNGEN am Montag bei der Bank dürfen zum nächsten Wochenende gutgeschrieben sein.

ZINSEN IN POLEN betragen sechs Prozent für eine halbjährliche Anleihe und sind mit zunehmender Festlegungsfrist höher. Bei den hohen polnischen Auslandsschulden ist das Risiko natürlich entsprechend hoch.

FINANZIERUNGSSCHÄTZE DES BUNDES bringen noch wie vor auf kürzere bis mittlere Fristen interessante Erträge.

Kongresse: Allgemeine Fortbildung

29. Bayerischer Internistenkongreß

vom 24. bis 26. November 1989 in München

AIP-geeignet

Leitung: Professor Dr. E. Wetzels, Rosenheim

Ehrenvorsitzender: Dr. R. Schindlbeck, Herrsching

Veranstalter: Vereinigung der Bayerischen Internisten e. V.

Tagesvorsitzende: Professor Dr. D. Seidel, Direktor des Institutes für Klinische Chemie der Universität München, Professor Dr. W. Wilmanns, Direktor der Medizinischen Klinik III der Universität München, Professor Dr. G. Paumgartner, Direktor der Medizinischen Klinik II der Universität München, Professor Dr. G. Riecker, Direktor der Medizinischen Klinik I der Universität München

Freitag, 24. November 1989

15 bis 18 Uhr:

Eröffnung

Professor Dr. E. Wetzels

Vorsitz: Professor Dr. D. Seidel

Relationelle klinisch-chemische Diagnostik

Über die Verbindlichkeit eines klinisch-chemischen Befundes

Professor Dr. D. Seidel

Bewertung von Fettstoffwechselbefunden im Hinblick auf das Koronarrisiko
Dr. P. Cremer, München

Adäquate hämostaseologische Überwachung großer Eingriffe
Dr. M. Kratzer, München

Rationeller Einsatz von Tumormarkern
Dr. Petra Stieber, München

Die relationelle Diagnostik der Proteinurie
Dr. M. Wick, München

Samstag, 25. November 1989

9 bis 13 Uhr:

Grußwort

Barbare Stamm, Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung

Vorsitz: Professor Dr. W. Wilmanns

Die Betreuung von Tumorkranken – eine gemeinsame Aufgabe von Klinik und Praxis

Einführung und Thematik

Professor Dr. W. Wilmanns

Kurative und palliative Tumorbehandlung
Professor Dr. H.-J. Sauer, München
Mammakarzinome – Nachsorge und risikoadaptierte Therapie im metastasierten Stadium
Privatdozent Dr. K. Possinger, München

Fortschritte in der Behandlung der tumorbedingten Hyperkalzämie
Dr. M. Köhl, München

Wachstumsfaktoren in der Therapie lebensbedrohlicher Leukopenien

Privatdozent Dr. H. Gerhartz, München

Probleme der Nachsorge und Therapie bei Darmkarzinomen

Professor Dr. A. Schalhorn, München

Langzeitschäden der zytostatischen Therapie

Privatdozent Dr. C. Clemm, München

14.30 bis 18 Uhr:

Vorsitz: Professor Dr. G. Paumgartner

Neue Aspekte in der Therapie gastrointestinaler und hepatobiliärer Krankheiten

Interferontherapie der Virushepatitiden
Professor Dr. G. Pape, München

Therapie der primären biliären Zirrhose und der primären sklerosierenden Cholangitis

Dr. U. Beuers, München

Prophylaxe und Therapie der Ösophagusvarizenblutung

Professor Dr. T. Sauerbruch, München

Therapie des Aszites bei Leberzirrhose
Dr. A. Gerbes, München

Therapie Campylobacter-positiver Magen- und Duodenalulzere
Dr. E. Bayerdörffer, München

Nicht-chirurgische Therapie des Gallensteinleidens

Dr. M. Seckmann, München

Sonntag, 26. November 1989

9 bis 13 Uhr:

Vorsitz: Professor Dr. G. Riecker

Welche Diagnose, welche Therapie? – Der Einzelfall von allgemeiner Bedeutung

60jähriger Patient mit Synkope

Professor Dr. G. Steinbeck, München

42jähriger Patient mit plötzlicher Aphasie

Professor Dr. G. Autenrieth, München

64jähriger Patient mit multilokulärer Ma-

nifestation einer stenosierenden Gefäßkrankheit

Professor Dr. B. Hölling, München

68jährige Hypertonikerin mit Dyspnoe vor Cholezystektomie

Professor Dr. E. Erdmann, München

36jähriger Patient mit „funktionellen Herzbeschwerden“

Privatdozent Dr. K. Werdan, München

53jähriger Patient mit chronisch-obstruktiver Bronchopneumopathie

Privatdozent Dr. X. Baur, München

68jährige Patientin mit renaler Anämie

Privatdozent Dr. W. Semleben, München

Die **Mitgliederversammlung** der Vereinigung der Bayerischen Internisten e. V., findet am Freitag, 24. November 1989, 18.30 Uhr, im Kongreßzentrum C, Sheraton-Hotel, München, statt.

Dem Kongreß ist eine **Ausstellung** der pharmazeutischen und der medizinisch-technischen Industrie angeschlossen.

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. E. Wetzels, Medizinische Klinik I im Städtischen Krankenhaus, Pettenkoferstraße 10, 8200 Rosenheim, Telefon (0 80 31) 39 52 95

Kurs D zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Naturheilverfahren“ vom 6. bis 10. November 1989 in Bad Wörishofen

AIP-geeignet

Leitung: Professor Dr. H.-D. Hentschel, Bad Wörishofen

Schwerpunkte: Phytotherapie – Ordnungstherapie (Gesundheitszerziehung, Psychotherapie) – Autogenes Training

Auskunft und Anmeldung:

Sebastien-Kneipp-Akademie für Gesundheitsbildung, Ärztliche Fortbildung, Adolf-Scholz-Allee 6, 8939 Bad Wörishofen, Telefon (0 82 47) 30 02-55

Strahlenschutzkurse in Bamberg

Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz gemäß Röntgenverordnung (RÖV)

Spezialkurs bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen in zwei Teilen (3.2 der Richtlinien)

am 24./25. November und 1./2. Dezember 1989

Veranstalter: Radiologisches Institut des Klinikums (Leiter: Chefarzt Dr. M. Schmidt)

Ort: Klinikum Bamberg, Buger Straße 80, Bamberg

Teilnehmergebühr: DM 300,-

Auskunft und Anmeldung:

Radiologisches Institut, Buger Straße 80, 8600 Bamberg, Telefon (09 51) 5 03-31 31

EDV-Seminar

am 11. November 1989 in München

Veranstalter: Hartmannbund, Landesverband Bayern

Das Seminar ist gedacht für niederlassungswillige und bereits niedergelassene Ärzte aller Gebiete, die sich für EDV in der eigenen Praxis interessieren. Es dient zur Beratung und zum Kennenlernen von verschiedenen Systemen.

Beginn: 8.30 Uhr – Ende: 17 Uhr

Ort: Hotel Holiday-Inn, Leopoldstraße 194, München 40

Teilnehmergebühr: DM 150,- für Nichtmitglieder; DM 75,- für Mitglieder

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Landesverband Bayern des Hartmannbundes, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (089) 4 70 60 85

Seminar „Erkennung, Erfassung, Weiterleitung von Arzneimittelnebenwirkungen“

in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung –

am 15. November 1989 in München

AIP-geeignet

Themen: Zielsetzung des Seminars, Meldepflicht nach der Berufsordnung – Begriffe und Definition von UAW – Pharmakologische/toxikologische Grundlagen zu UAW und Interaktionen – Erkennung, Beurteilung, Erfassung, Dokumentation und Weiterleitung von Arzneimittelnebenwirkungen, Interaktionen und Risiken – Diskussion von Fallbeispielen

Zeit und Ort: 18 Uhr c. t. – Hörsaal des Walther-Straub-Institutes für Pharmakologie und Toxikologie der Universität, Nußbaumstraße 26, München 2

Auskunft:

Dr. C. Kori-Lindner, Heumann Pharma GmbH & Co, Heideloffstraße 18–28, 8500 Nürnberg 1, Telefon (0911) 43 02-1

Fortbildungskurse für Röntgenhelfer/innen (§ 23 Nr. 4 RöV)

Dauer: 60 Stunden

Teilnahmevoraussetzung:

Zweijährige Tätigkeit im Röntgenbereich

Termine und Kursorte:

13. bis 22. November 1989

Augsburg, Zentralklinikum

13. Oktober bis 4. November 1989

17. November bis 9. Dezember 1989

(nur Freitag und Samstag)
Deggendorf, Hauptkrankenhaus

6. bis 21. November 1989

4. bis 19. Dezember 1989

München, Walner-Schulen

27. November bis 6. Dezember 1989

Regensburg, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

6. bis 14. November 1989

Rosenheim, Städtisches Krankenhaus

Auskunft und Anmeldung:

Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (089) 41 47 - 2 81 oder 2 84 bis 2 86

Für Kursort München:

Walner-Schulen, Landsberger Straße 68–76, 8000 München 2, Telefon (089) 50 70 33

Veranstaltungen der Vereinigung Praktischer und Allgemeinärzte Bayerns

Termine:

Diagnose und Therapie der Harninkontinenz (11.10. Gelling)

Wirtschaftlicher Verordnen – aber wie? (11.10. München, 18.10. Straubing, 25.10. Bad Tölz, 8.11. Schwarzenfeld, 29.11. Ising)

Die orthopädische Untersuchung in der Allgemeinpraxis (14.10. Bayreuth)

Typische Sportverletzungen und deren Versorgung mit funktionellen Tape-Verbindungen (14.10. München, 25.10. Regensburg, 8.11. Bayreuth, 11.11. Schweinfurt,

15.11. Rosenheim, 25.11. Fürth, 29.11. Augsburg)

Gynäkologie des Kindes und des jungen Mädchens, sowie Schwangerschaftsverhütung bei Jugendlichen (18.10. Augsburg, 8.11. Mühldorf)

Pneumologische Notfälle mit praktischen Übungen (18.10. München)

Kardiale Notfälle in der täglichen Praxis (8.11. Augsburg)

Das Belastungs-EKG in der Praxis (21.10. München)

Diagnostik und medikamentöse Therapie von Schlafstörungen (15.11. München)

Diagnostik und Therapie der verschiedenen Hyperthyreoseformen (29.11. München)

Bei Terminänderungen können nur über das Sekretariat der Vereinigung angemeldete Teilnehmer benachrichtigt werden.

Auskunft und Anmeldung:

Vereinigung der Praktischen und Allgemeinärzte Bayerns, Ludmillastraße 13/III, 8000 München 90, Telefon (089) 65 55 05 (von 9 bis 12.30 Uhr)

VII. Nürnberger Seminar für Langzeit-EKG

am 18./19. November 1989

Ort: Queens-Hotel, Münchener Straße 283, Nürnberg 50

Auskunft und Anmeldung:

LEKG Auswertedienst Nürnberg, Privatdozent Dr. M. Pfoch, Bucher Straße 78, 8500 Nürnberg 10, Telefon (0911) 33 21 20

Fortbildungswoche für Frauenärzte vom 9. bis 16. Dezember 1989 in Oberlech am Arlberg

Veranstalter: Berufsverband der Frauenärzte – Landesgruppe Bayern

Auskunft und Anmeldung:

Dr. K. Rebhan, Blumenstraße 1, 8000 München 2, Telefon (089) 26 76 11



Gelum[®] oral-rd

erhöht den Sauerstoffpartialdruck
normalisiert den Blut-pH

Gelum[®] oral-rd Indikationen: Sauerstoffmangelkrankungen, Lebererkrankungen, Sklerosen, Gewebe- und Geschwulsterkrankungen. **Kontraindikationen:** Nicht bekannt (siehe Literatur). **Neben- und Wechselwirkungen:** Bei hoher Dosierung und Langzeit-Therapie können vereinzelt tachykardische Störungen und extrasystolische Arrhythmien auftreten. Sie sind durch Dosisminderung schnell zu beheben. **Zusammensetzung:** Kalium-Oleisen(II)-triphosphat-Oleikalium-Eisen(III)-citrat-Komplex 30,0 g, L(+)-Milchsäure 2,4 g, D(-)-Milchsäure 0,6 g, Vitamin-B-Komplex 0,16 g (Lactoflavin 0,01 g, Pyridoxinhydrochl. 0,01 g, Calc. pantothen. 0,015 g, Aneurinhydrochl. 0,025 g, Nikotinsäureamid 0,1 g), Aqua dest. ad 100 g.

Dosierung: Mit 3mal täglich 15 Tropfen beginnen und langsam steigern auf 3mal 30 Tropfen. In etwas Wasser (ca. 1/2 Weinglas) einnehmen, nicht in heißen Flüssigkeiten wie Kaffee oder Tee. **Handelsformen und Preise:** Gelum oral-rd 30 ml OM 13,55, 100 ml OM 31,95. **Weitere Darreichungsformen:** Gelum-Gel Antiphlogistikum 50 g OM 9,20, 100 g OM 16,55. Gelum-Salbe Dermatologikum 50 g OM 9,20, 100 g OM 16,55; Gelum-Supp 10 Supp. OM 8,70, 40 Supp. OM 28,10.

ORELUSO PHARMAZEUTIKA
3253 Hessisch Oldendorf 1



Blaulichärzte – Neukonzeption der Fortbildung für Notärzte in Bayern – 1990

Orte: Augsburg, München, Nürnberg und Würzburg

Das Konzept der Einheitlichen Fortbildung für Notärzte in Bayern wird ab Jahresbeginn 1990 geändert. Ziel dieser Änderung ist, einer möglichst großen Zahl von Kolleginnen und Kollegen Kenntnisse in der Notfallmedizin zu vermitteln sowie den aktiv tätigen Notärzten den Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ zu ermöglichen. Nähere Ausführungen hierzu werden in einer der nächsten Ausgaben des „Bayerischen Ärzteblattes“ veröffentlicht.

Nachstehend werden neben dem neuen Fortbildungskonzept die Termine für das 1. Halbjahr 1990 veröffentlicht, um eine frühzeitige Planung zu ermöglichen.

Die Termine für das 2. Halbjahr 1990 werden im Dezember-Heft veröffentlicht.

Schriftliche Anmeldung

*– bei Stufe I und II jeweils für die zweiteiligen Kurse gemeinsam –
unbedingt erforderlich!*

Bei der Anmeldung zum Kursteil I ist die Fotokopie der Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO beizulegen.

Bei der schriftlichen Anmeldung zur Stufe II und III sind Bescheinigungen über die jeweils geforderten Teilnahmevoraussetzungen beizufügen.

Teilnahmebescheinigung nur nach vollständig besuchtem Kurs.

Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.

– Fortsetzung Rückseite –

FV
AKTUELL
Fachvermittlung
für besonders
qualifizierte Fach-
und Führungskräfte

Die Fachvermittlungsdienste der Bundesanstalt für Arbeit suchen Stellen für

Ärzte/Ärztinnen im Praktikum (AiP).

Auch in diesem Jahr richtet sich unsere dringende Bitte an Sie:

Helfen Sie Ihren jungen Kolleginnen und Kollegen, indem Sie AiP-Plätze zur Verfügung stellen!

Vermittlung und weitere Auskünfte durch die Fachvermittlungsdienste für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte bei den Arbeitsämtern Augsburg, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt, Freiburg, Gießen, Göttingen, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, Mainz, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Saarbrücken, Stuttgart, Würzburg sowie durch alle anderen Arbeitsämter.



Bundesanstalt für Arbeit

Stufe I/1 und I/2: Grundkurs für Notfallmedizin (für AIP empfohlen)

Voraussetzung für die Teilnahme: Approbation oder Erleubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO

Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe I/3 und I/4: Grundkurs für Ärzte, die im Notarztdienst eingesetzt werden sollen

Voraussetzung für die Teilnahme: vollständig absolvierte Stufe I/1 und I/2 sowie Absichtserklärung über die zukünftige Mitarbeit im Notarztdienst

Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe II/1 und II/2: Aufbaukurs für Notärzte

Voraussetzung für die Teilnahme: zu II/1: vollständig absolvierte Stufe I, einjährige klinische Tätigkeit im Akutkrankenhaus (möglichst mit Einsatz im Bereich Intensivmedizin oder Notfallaufnahme). Zu II/2: zusätzlich zu II/1 Nachweis einer Tätigkeit im Notarztdienst

Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe III: Fallsimulation für aktiv tätige Notärzte

Voraussetzung für die Teilnahme: vor mindestens einem Jahr abgeschlossene Stufe II, mindestens ein Jahr kontinuierliche Tätigkeit im Notarztdienst (mindestens zehn Einsätze mit lebensrettenden Maßnahmen bestätigt)

Zeitbedarf: 1 Samstag (7 bis 8 Stunden)

Bei abgeschlossener Stufe III wird von der Kammer eine **Bescheinigung über die Fachkunde „Rettungsdienst“** ausgestellt.

Veranstaltungsorte:	Termine:	Stufe:	Auskunft und Anmeldung nur bei:
Augsburg Ärztehaus Schwaben	31. 3.	III	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstraße 2, 8900 Augsburg Frau Ihrcke, Telefon (08 21) 32 56-131
Nürnberg-Fürth Stadthalle Fürth	19. 5. 23. 6.	III III	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns Bezirksstelle Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 8500 Nürnberg 1 Frau Leikauf, Telefon (09 11) 46 27-532
Würzburg Ärztehaus Unterfranken Universitätsklinik Universitätsklinik Universitätsklinik Universitätsklinik	10. 2. 17. 3. 7. 4. 5. 5. 19. 5.	III II/1 II/2 I/1 I/2	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 8700 Würzburg Frau Schneider, Telefon (09 31) 3 07-230

Klinische Fortbildung in Bayern 1989

in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer
- Akademie für ärztliche Fortbildung -

Auskunft, Anmeldung und Programm (soweit nicht anders angegeben):
Bayerische Landesärztekammer, Frau Eschrich,
Mühlbeurstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47-248

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind im **Grauraster** gekennzeichnet.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten Termine sind Augsburg 20. Oktober 1989, Nürnberg 7. Dezember 1989, München 20. Dezember 1989 und Würzburg 31. Januar 1990.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AIP-Ausweis bestätigt, wobei jeweils drei Stunden einer Ausbildungsveranstaltung entsprechen.

Anmeldung **schriftlich** erforderlich!

Auskunft: Frau Müller-Petter, Telefon (0 89) 41 47 - 232

Allergologie

15. November in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München (Direktor: Professor Dr. Dr. S. Borelli)

„Tagung der Münchener Allergie-Gesellschaft“

Themen: Pathophysiologische Grundlagen der Bronchitis- und Asthmatherapie - Photodermatosen und -allergien - Aktuelle diagnostische und therapeutische Möglichkeiten bei einer Nahrungsmittelallergie

Beginn: 17.30 Uhr s. t.

Ort: Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, München 40

Auskunft und Anmeldung:

Frau Diplombetriebswirtin Welker, Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, 8000 München 40, Telefon (0 89) 38 49 - 32 05

Allgemeinmedizin

18. November in Erlangen

Medizinische Klinik III mit Poliklinik (Direktor: Professor Dr. J. R. Kalden) und Institut für Klinische Mikrobiologie (Direktor: Professor Dr. M. Röllinghoff) der Universität Erlangen Nürnberg

Leitung: Professor Dr. V. Brade, Privatdozent Dr. G. R. Burmester

„Symposium: Klinik und Diagnostik der Lyme-Borreliose“

Themen: Borrelien-ebhängige Dermatosen: Historischer Überblick - Labordiagnostik der Lyme-Borreliose - Hautmanifestationen bei der Lyme-Borreliose - Neurologische Erkrankungen bei der Lyme-Borreliose - Arthritis und andere internistische Manifestationen der Lyme-Borreliose - Besondere Aspekte der Lyme-Borreliose in der Pädiatrie - Okuläre Befunde bei der Lyme-Borreliose
Zeit: 9.30 bis 13.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken und der Frauenklinik, Östliche Stadtmauerstraße 11, Erlangen

Auskunft und Anmeldung:

Privatdozent Dr. G. R. Burmester, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 91 07

Augenheilkunde

11. November in Erlangen

Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg (Direktor: Professor Dr. G. O. H. Naumann)

Leitung: Professor Dr. G. O. H. Naumann, Professor Dr. K. W. Ruprecht

„52. Erlanger Augenärztliche Fortbildung“

Thema: Indikationen, Technik und Ergebnisse der Silikon-Ölanwendung in der vitreo-retinellen Chirurgie (Kurzvorträge und Patientendemonstrationen)

Beginn: 9.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal des Kopfklinikums, Schwabachanlage 6, Erlangen

Oktober 1989

- 14. Lungen - Ansbach
- 16.-19. HNO - München
- 16.-20. Innere - München
- 16.-21. Plast. Chirurgie - München
- 18. Onkologie - München
- 18.-20. Lungen - Nürnberg
- 19. Frauen - Ingolstadt
- 19. Onkologie - Oberaudorf
- 23./24. Urologie - München
- 23.-26. Innere - München
- 23.-27. Chirurgie - Würzburg
- 23.-27. Innere - München
- 23.-27. Sonographie - München
- 25. Chirurgie - Ingolstadt
- 25. Innere - Schweinfurt
- 25. Onkologie - München
- 25. Medizinische Genetik - München
- 26.-28. Chirurgie - München
- 27./28. Gastro - Fürth
- 27./28. Kinder- und Jugendpsychiatrie - Würzburg
- 27./28. Sonographie - München
- 28. Gerontologie - Erlangen
- 28. Onkologie - Obereudorf

November 1989

- 3./4. Sonographie - München
- 6.-10. Chirurgie - Erlangen
- 6.-10. HNO - Erlangen
- 8. Nerven - Augsburg
- 8. Radiol. Diagnostik - Schweinfurt
- 10./11. Lungen - München
- 11. Augen - Erlangen
- 11. Chirurgie - München
- 11. Endokrinologie - München
- 11. Lungen - Bamberg
- 11. Laboratoriumsmedizin - München
- 13.-15. Chirurgie - München
- 15. Allergologie - München
- 15. Nephrologie - Bamberg
- 16. Onkologie - Oberaudorf
- 17./18. Orthopädie - Bayreuth
- 17.-19. Sonographie - München
- 18. Allgemeinmedizin - Erlangen
- 18. Frauen - Nürnberg
- 18. Innere - Nürnberg
- 18. Phys. Medizin - München
- 18. Psychosomatik - München
- 23.-25. Sonographie - Nürnberg und Erlangen
- 25. Lungen - Ebersfeld/Ofr.
- 25. Nerven - Herzogenaurach
- 25. Psychiatrie - München
- 25. Rheumatologie - Würzburg
- 30.11.-2.12. Orthopädie - Nürnberg

Dezember 1989

- 1./2. Kinder- und Jugendpsychiatrie - Nürnberg
- 1./2. Sonographie - Kronach
- 4.-6. Sonographie - Erlangen
- 6. Kardiologie - München
- 7.-9. Sonographie - Regensburg
- 9. Lungen - München
- 14. Onkologie - Obereudorf

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Professor Dr. K. W. Ruprecht,
Frau Betz, Schwabachanlage 6, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 43 76

Chirurgie

23. bis 27. Oktober in Würzburg

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg (Direktor: Professor Dr. E. Kern)

Fortbildungswoche: „Das Polytrauma und seine Folgen“

Themen: Allgemeinchirurgia (Stumpfes Bauchtrauma – Thoreko-abdominelle Kombinationsverletzung – Peritoneal-levaga versus Sonographie) – Kinderchirurgie (Milzerhaltende Operationen – Kindliche Frakturen) – Plastische Chirurgie (Weichteilrekonstruktion – Akut- und Spätversorgung von Verbrennungen) – Unfallchirurgie (Operative Wirbelsäulenstabilisierung – Beckenrümmerfraktur – Soziale Probleme bei der Rehabilitation von polytraumatisierten Patienten) – Gefäßchirurgie (Rekonstruktion von verletzten Arterien – Verletzungen der Vene cava) – Thorexchirurgie (Akutes Thoraxtrauma – Aortenruptur loco typico) – Röntgen (Initiale Röntgendiagnostik beim polytraumatisierten Patienten) – Transfusionsmedizin (Massentransfusion) – Handchirurgie (Ausriß des Plexus brachialis – Compartment-Syndrom) – Experimentelle Chirurgia (Pathophysiologia des Polytraumas – Störungen der Mikrozirkulation)

Zeit: täglich von 7.30 bis 18 Uhr

Ort: Chirurgische Klinik, Josef-Schneider-Straße 2, Würzburg

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. H. P. Bruch, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01 - 32 25

25. Oktober in Ingolstadt

Neurochirurgische Klinik (Chefarzt: Professor Dr. H.-E. Ciar), Unterechirurgische Klinik (Chefarzt: Professor Dr. W. Duspive) und Klinik für Allgemein- und Thoraxchirurgie (Chefarzt: Professor Dr. M. Linder) im Klinikum Ingolstadt

„6. Chirurgisches Gespräch“

Themen: Spontane intrakranielle Blutung – Ostaosynthese bei Kalkaneustrümmerfraktur – Chirurgie im Alter (Ulcus cruris)

Zeit: 18 bis ca. 20.30 Uhr

Ort: Veranstaltungsraum des Klinikums, Krumenauerstraße 25, Ingolstadt

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. H.-E. Ciar, Krumenauerstraße 25, 8070 Ingolstadt, Telefon (08 41) 8 80 - 25 50

28. bis 28. Oktober in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar (Direktor: Professor Dr. J. R. Siewert)

Leitung: Professor Dr. J. R. Siewert, Privatdozent Dr. J. Lenge

VIII. Tagung der „Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für Endokrinologie“ der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

Thema: Endokrine Tumoren des Gastrointestinaltraktes (Zollinger-Ellison-Syndrom: Gastrinom – Insulinom – Karzinoid – Andere endokrine Tumoren des Gastrointestinaltraktes – Pathogenese und Pathophysiologie – Konservative und chirurgische Therapieoptionen)

Beginn: täglich 9 Uhr

Ort: Hörsaal D (Workshop am 26. Oktober) und Hörsaal A (Tagung am 27./28. Oktober), Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Chirurgische Klinik, Frau C. v. Doblhoff, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 40 - 21 32

6. bis 10. November in Erlangen

Chirurgische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg (Direktor: Professor Dr. F. P. Gall)

„Chirurgische Woche“

Zeit: täglich 8 bis 16 Uhr

Ort: OP-Bereich der Chirurgischen Klinik, Maximiliansplatz, Erlangen

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. B. Husemann, Frau Goy-Gesell, Maximiliansplatz, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 32 70

11. November in München

Städtisches Krankenhaus München-Harlaching, Chirurgische Abteilung (Chefarzt: Professor Dr. J. Horn)

„2. Gastroenterologische Tagung“

Thema: Infektionsprobleme im Umfeld des Gastrointestinaltraktes

Zeit: 8.30 bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal des Krankenhauses München-Harlaching, Sanatoriumsplatz 2, München 90

Auskunft und Anmeldung:

Chirurgische Abteilung, Frau Kümmerle, Sanatoriumsplatz 2, 8000 München 90, Telefon (0 89) 62 10 - 3 01

13. bis 15. November in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern (Direktor: Professor Dr. F. W. Schildberg)

Leitung: Professor Dr. F. W. Schildberg, Professor Dr. H. Denecke

Seminar „Lebertumoren“

Vorträge jeweils nachmittags
AIP-geeignet

Beginn: 13. November, 8 Uhr; Ende: 15. November, 18 Uhr

Ort: Chirurgische Klinik (nachmittags: Hörsaal V) Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, München 70

Teilnehmergebühr: DM 50,- (für den gesamten Kurs)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. H. Denecke, Frau Rieger, Marchioninstraße 15, 8000 München 70, Telefon (0 89) 70 95 - 35 70

Endokrinologie

11. November in München

Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, III. Medizinische Abteilung (Chefarzt: Professor Dr. H. Mehnert) in Zusammenarbeit mit der Forschergruppe Diabetes

Leitung: Professor Dr. H. Mehnert, Professor Dr. O. H. Wieland

Thema: Diabetische Polyneuropathie

Zeit: 8.45 bis 13 Uhr

Ort: Hilton-Hotel, Am Tucherpark 7, München 22

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Forschergruppe Diabetes, Frau G. Drescher, Kölner Platz 1, 8000 München 40, Telefon (0 89) 3 00 90 18

Frauenheilkunde

19. Oktober in Ingolstadt

Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Klinikum Ingolstadt in Zusammenarbeit mit dem Ärztlichen Kreisverband Ingolstadt

Leitung: Professor Dr. E. Keller

Thema: Vorstellung aktueller gynäkologischer Fälle

Beginn: 17 Uhr

Ort: Veranstaltungsraum des Klinikums, Krumenauerstraße 25, Ingolstadt

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. H.-E. Ciar, Krumenauerstraße 25, 8070 Ingolstadt, Telefon (08 41) 8 80 - 25 50

18. November in Nürnberg

Frauenklinik I (Leiter: Professor Dr. V. Teruhn) und Frauenklinik II (Leiter: Professor Dr. A. Felge) in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik (Leiter: Professor Dr. H. Gröbe) im Klinikum Nürnberg

„2. Nürnberger Perinatologisches Symposium“

Themen: Teratogena Noxa in der Schwangerschaft – Intrauterine Kontrazeption, Extrauterinrevidität, Schwen-

Carzodelan

forla pro injectione

Reg. Nr. C913

Carzodelan ist das erste von seinem Hersteller Dr. med. A. Gaschler vor mehr als 30 Jahren in der Therapie eingeführte parenterale Enzym-Komplex-Präparat. Es ist eine Substanz mit proteolytischer, lipolytischer und nucleolytischer Wirksamkeit.

Zusammensetzung:
Inhalt einer Trockenampulle:
Pancreatin 2,0 mg entspricht
Protease 0,7 FIP-U, Lipase
15 FIP-U, Amylase 15 FIP-U

Indikationen:
Adjuvans bei prä- und postoperativer Behandlung maligner Tumoren. Erhöht die Strahlentoleranz. Chronische Entzündungen, Chruserkrankungen und Leukopenie. Reaktivierung der körpereigenen Abwehrkräfte bei Rekonvaleszenz.

Kontraindikationen:
Nicht bekannt. Die Verträglichkeit ist ausgezeichnet, ohne unangenehme oder lästige Nebenwirkungen.

Handelsformen:
O. P. (3 Amp. + 3 aqua bidest.)
DM 25,64
10er Packung (10 Amp. + 10 aqua bidest.) DM 71,24
Klinikpackung (50 Amp. + 50 aqua bidest.) DM 312,59

PHARMA-LABORATORIUM S. M. GASCHLER · 8990 LINDAU-SCHACHEN · TELEFON 083 82 / 53 06

gerschaft bei liegendam Intrauterinpesar – Prophylaxe atopischer Erkrankungen – Einfluß der Frühernährung auf die Entwicklung atopischer Erkrankungen (Erfahrungen in Dänemark) – Diagnostik und Therapie der letalen Azidose – Die Ernährung des kleinen Frühgeborenen – Diagnostik und Therapie der hypertensiven Erkrankung (HES) in der Schwangerschaft

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Arvena-Hotel am Frankenzentrum, Görlitzer Straße 51, Nürnberg-Langwasser

Auskunft und Anmeldung:

Frauenklinik II, Frau Gappert, Flurstraße 7–9, Telefon (09 11) 3 98 - 28 03, Kinderklinik, Frau Heuser, Kirchenweg 48, Telefon (09 11) 3 98 - 22 76, 8500 Nürnberg

Gastroenterologie

27./28. Oktober in Fürth

Gasellschaft für Gastroenterologia in Bayern a. V.

Leitung: Professor Dr. O. Stadelmann

„17. Kongreß der Gasellschaft für Gastroenterologie“

Themen: Fortschritte auf dem Gebiet der Leberchirurgie (Leberteilresektion – Lebertransplantation) – Gastrointestinalas

Lymphom (Klinik und Diagnostik – Morphologische Klassifizierung – Chemotherapie – Radiologische Therapie) – Der asymptomatische Leber-Rundherd (Rundtischgespräch) – Schädigende Faktoren für die Magenschleimhaut (Morphologia und Klassifizierung der Gastritis) – Klinik und Therapie der Campylobakter-essoziierten Schleimhautläsionen – Physiko-chemische Schädigungsmechanismen) – Stata of the art lectura – Laser: Nutzen und Grenzen (Oberer und unterer Verdauungstrakt) – Palliative Maßnahmen beim gastrointestinalen Karzinom (Rundtischgespräch)

Ort: Stadthalla Fürth

Auskunft und Anmeldung:

Kongreßbüro der Medizinischen Klinik I, Frau Schatt, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 33 74

Gerontologie

28. Oktober in Erlangen

Institut für Gerontologie der Universität Erlangen-Nürnberg und 2. Medizinische Klinik im Klinikum Nürnberg (Direktor: Professor Dr. D. Platt)

„4. Fortbildungsveranstaltung“

Themen: Hormonelle Altersveränderungen aus der Sicht des Andrologen und Gynäkologen – Sexualstörungen nach

Stoffwechselstörungen, nach Operationen und nach Gabe von Pharmaka

Beginn: 9 Uhr

Ort: Stadthalle, Kongreßzentrum, Erlangen

Auskunft:

Professor Dr. D. Platt, Flurstraße 17, 8500 Nürnberg 90, Telefon (09 11) 3 98 - 24 35

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

16. bis 19. Oktober in München

Hals-Nasen-Ohrenklinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar (Direktor: Professor Dr. W. Schwab)

Leitung: Professor Dr. K.-F. Hamann

„Audiologischer Fortbildungskurs für Ärzte“

Ort: HNO-Klinik im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Auskunft und Anmeldung:

Oberarztsekretariat, Frau Knadhans, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 40 - 23 86

6. bis 10. November in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und

Ohrenkranke der Universität Erlangen-Nürnberg (Direktor: Professor Dr. M. E. Wigand)

Thema: Operative Behandlung von Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten

Zeit: täglich 8 bis 16 Uhr

Ort: HNO-Klinik, Waldstraße 1, Erlangen
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Professor Dr. M. E. Wigand, Waldstraße 1,
8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85 - 31 41

Innere Medizin

18. bis 20. Oktober in München

Medizinische Klinik II der Universität München im Klinikum Großhadern (Direktor: Professor Dr. G. Paumgartner)

„Klinische Fortbildungswoche“

16. Oktober (Endokrinologie)

Endemische Jodmangelstruma (Diagnostik und Therapie) – Medulläres Schilddrüsenkarzinom (Screening und Therapie) – Formen des Cushing-Syndroms (Diagnostik und Therapie) – Hypokalzämie-Knochenschmerzen (Diagnostik und Therapie) – Rationelle Labordiagnostik endokriner Erkrankungen – nachmittags: Vorstellung von Patienten mit Erkrankungen von Hypophyse, Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebennieren und Gonaden

17. Oktober (Stoffwechselerkrankungen)

Ernährung bei Fettstoffwechselstörungen – Behandlung der Hypercholesterinämie mit HMG-CoA-Reduktasehemmer (Indikation, Nebenwirkung, Wirkung, Interaktion) – Injektionshilfen in der Behandlung des Typ-I- und Typ-II-Diabetikers – Diabetische Radikulopathie – nachmittags: perioperative Betreuung des Diabetikers und das Adipösen – Bayerische Cholesterin-Aktion (Ergebnisse und Schlussfolgerungen) – Fallvorstellungen

18. Oktober (Gastroenterologie)

Antibiotikatherapie in der Gastroenterologie (Gastritis, Duodenitis, bakterieller Überwuchs, akute Kolitis, Divertikulitis, Durchfall, AIDS – nachmittags: akute hepatologische Krankheitsbilder (akute Cholestyitis, biliäre Pankreatitis, Non-A-Non-B-Hepatitis, Fettleberhepatitis, fulminantes Leberversagen)

19. Oktober (Hepatology)

Neue Therapieansätze in der Hepatologie: Lebertransplantation – Morbus Wilson – Budd-Chiari-Syndrom – Primärbiliäre Zirrhose – Primärsklerosierende Cholangitis – Chronische Hepatitis B – nachmittags: Quizvorstellung gastroenterologischer und hepatologischer Krankheitsbilder

20. Oktober (Intensivmedizin)

Therapie des Status asthmaticus – Therapie verschiedener Lungenödemformen – Intensivtherapie von instabiler Angina

pectoris und akutem Myokardinfarkt – Visita auf der Intensivstation

Zeit: täglich 9 bis 12 Uhr und 14 bis ca. 16 Uhr; am 20. Oktober nur vormittags
Ort: Hörsaal V (Mittwochnachmittag Hörsaal VI), Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, München 70

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Professor Dr. R. Lamerz,
Marchioninstraße 15, 8000 München 70,
Telefon (0 89) 70 95 - 23 81

23. bis 26. Oktober in München

Medizinische Klinik Innenstadt der Universität München (Direktor: Professor Dr. E. Buchhorn)

„Klinische Fortbildungswoche“ – Aktuelle Themen aus den Teilgebieten der Inneren Medizin

Zeit: täglich 8.30 bis 16 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Ziemssenstraße 1, München 2
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Direktion der Medizinischen Klinik Innenstadt, Freu Huber, Ziemssenstraße 1,
8000 München 2, Telefon (0 89)
51 60 - 21 00 oder 21 01

23. bis 27. Oktober in München

I. Medizinische Klinik (Direktor: Professor Dr. H. Blömer) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Röntgendiagnostik (Direktor: Professor Dr. Dr. h. c. P. Gerhardt), dem Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie (Direktor: Professor Dr. H. Höfler) und der Nuklearmedizinischen Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. H. W. Peßt) der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„29. Fortbildungskurs der I. Medizinischen Klinik“

23. Oktober (9 bis 16 Uhr)

Fehlermöglichkeiten in der Kardiologie – Kardiovaskuläre Notfälle in der Praxis – Invasive Strategien bei Verdacht auf akuten Herzinfarkt – Auskultation von Herzvitien – Nicht-operative Therapie der Herzklappenstenosen – Hämatologischer Kurs

24. Oktober (8.15 bis 16 Uhr)

Teilnahme an Untersuchungen in den verschiedenen Funktionslabors – Röntgendemonstrationen – Fehlermöglichkeiten bei der Indikationsstellung und Programmierung von Schrittmachersystemen – Beitrag des NMR zur kardiologischen Diagnostik – Pathologisch-anatomische Demonstrationen – Häufige Fehler bei der entlarhythmischen Therapie von ventrikulären Rhythmusstörungen – Hämatologischer Kurs

25. Oktober (8 bis 16 Uhr)

Teilnahme an den Untersuchungen in den Funktionslabors – Röntgendemonstrationen

nen – Irrwege bei der Diagnostik der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit – Irrwege bei der Diagnostik der tiefen Venenthrombosen – Fehlermöglichkeiten und Fallstricke in der Echokardiographie – Echokardiographische Demonstrationen – Hämatologischer Kurs

26. Oktober (8 bis 16 Uhr)

Teilnahme an Untersuchungen in den Funktionslabors – Röntgendemonstrationen – Neue Aspekte der Pathophysiologie des Lungenemphysems – Irrwege in der pneumologischen Diagnostik – Reisemedizinische Aspekte von Höhe – Höhenkrankheiten – Lungenödem – Pneumologische Fallbesprechungen – Hämatologischer Kurs

27. Oktober (8 bis 15 Uhr)

Teilnahme an Untersuchungen in den Funktionslabors – Röntgendemonstrationen – Infektionen bei immunsupprimierten Patienten – Malaria und andere Reisekrankheiten – Allogene Knochenmarkstransplantation – Diagnostik und Therapie der Non-Hodgkin-Lymphome – Abschlussbesprechung

Ort: Hörsaal B, Klinikum rechts der Isar, Ismeninger Straße 22, München 80

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Professor Dr. H. Blömer, Ismeninger Straße 22, 8000 München 80,
Telefon (0 89) 41 40 - 23 51

25. Oktober in Schweinfurt

Medizinische Klinik, Leopoldina-Krankenhaus der Stadt Schweinfurt (Chefarzte: Professor Dr. W. Gattalöhner, Professor Dr. W. Koch)

Leitung: Professor Dr. W. Koch

Thema: Typ-I-Diabetes – aktuelle Entwicklungen (Ätiologie, Pathogenese, Immuntherapie – Therapie bei Kindern und Jugendlichen – Möglichkeiten und Grenzen intensiver Therapie – Diabetikerschulung)

Zeit: 16 bis ca. 19 Uhr

Ort: Leopoldina-Krankenhaus, Gustav-Adolf-Straße 8, Schweinfurt

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Professor Dr. W. Koch, Frau Barth, Gustav-Adolf-Straße 8, 8720 Schweinfurt, Telefon (0 97 21) 52 - 24 82

18. November in Nürnberg

Abteilung für Stoffwechsel und Ernährung in der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg (Leiter: Professor Dr. D. Sailer)

„8. Erlanger Symposium über praktische Diabetologie – Diabetologie 1989“

Themen: Insulintherapie – Diabetische Notfallsituationen – Diabetisches Spätsyndrom

Zeit: 9 bis 13 Uhr; ab 14 Uhr Patienten-nachmittag

Ort: Maritim-Hotel, Frauentorgraben 11, Nürnberg 70

Auskunft und Anmeldung:
Professor Dr. D. Seiler, Krankenhaus-
straße 12, 8520 Ertangen, Telefon
(0 91 31) 85 - 33 96

Kardiologie

6. Dezember in München

Deutsches Herzzentrum, Klinik für Herz-
und Kreislauferkrankungen (Direktor:
Professor Dr. W. Rudolph)

Leitung: Professor Dr. W. Rudolph, Dr. J.
Dirschinger

„Klinisch-kardiologisches Seminar“ (Kli-
nische Visite mit Demonstration nicht-
invasiver und invasiver Diagnose-/Thera-
pieverfahren)

Zeit: 9 bis 16 Uhr

Ort: Hörsaal Anbau Ost, Deutsches Herz-
zentrum, Lothstraße 11, München 2

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Klinik für Herz- und Kreislaufer-
krankungen, Lothstraße 11, 8000 Mün-
chen 2, Telefon (0 89) 12 09 - 4 63

Kinder- und Jugendpsychiatrie

27./28. Oktober in Würzburg

Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie der Universität Würz-
burg (Direktor: Professor Dr. G. Nissen)

Thema: Psychogene Erkrankungen und
ihre Therapie im Kindes- und Jugendalter
Beginn: 27. Oktober, 9 Uhr; Ende:
28. Oktober, 13 Uhr

Ort: Hörsaal der Nervenklinik der Univer-
sität, Fuchsleinstraße 15, Würzburg

Teilnehmergebühr: DM 100,-
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Kongresssekretariat, Frau Pröhl, Fuchs-
leinstraße 15, 8700 Würzburg, Telefon
(09 31) 2 03 - 3 09

1./2. Dezember in Nürnberg

Kinderklinik (Leiter: Professor Dr. H.
Gröbe) in Zusammenarbeit mit der Abtel-
lung für Kinder- und Jugendpsychiatrie
(Leitender Arzt: Dr. J. Wiese) im Klinikum
Nürnberg

„3. Nürnberger Symposium“

Thema: Psychosomatische Medizin in
Kindheit und Adoleszenz (Biologische
Grundlagen, psychoanalytische und ta-
millendynamische Aspekte) - Vorträge
und Workshops

Beginn: 1. Dezember, 14.30 Uhr; 2. De-
zember, 8.45 Uhr

Ort: Hotel Maritim, Frauentorgreben,
Nürnberg

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung
erforderlich

Auskunft und Anmeldung:
Professor Dr. H. Gröbe, Telefon (0911)
3 98 - 22 76, und Dr. J. Wiese, Telefon
(0911) 3 98 - 28 92, Flurstraße 17, 8500
Nürnberg 91

Laboratoriumsmedizin

11. November in München

Institut für Klinische Chemie (Direktor:
Professor Dr. D. Seidel) und Medizinische
Klinik II (Direktor: Professor Dr. G. Paum-
gartner) der Universität München im Kli-
nikum Großhadern

Leitung: Professor Dr. A. Fateh-Moghe-
dam, Professor Dr. R. Lamerz

„2. Münchener Tumormarker-Sympo-
sium: Klinische Relevanz von Tumormer-
kern (in vitro- und in vivo-Diagnostik)“
Themen: Heutiger Stand der Anwendung
von Tumormarkern bei gastrointestinalen
Tumoren - Stellenwert der Tumormarker
bei urologischen Malignomen - Stellen-
wert der zellständigen und humorelen Tu-
mormarker im Liquor in der Diagnostik
des ZNS-Befalls maligner Erkrankungen
- Tumormarker in der Rezidivdiagnostik
und Therapieverlaufskontrolle gynäko-
logischer Malignome - Wann sind Tumor-
markerbestimmungen bei Mammakarzi-
nomen angezeigt? - Stellenwert der Im-
munzytologie und immunhistologie in der
Diagnostik maligner Tumoren - Stellen-
wert der Immunszintigraphie in der Rezi-
div- und Metastaserkennung von ma-
lignen Tumoren - Stellenwert klinisch-
chemischer Kenngrößen in der Verlaufs-
beurteilung des Mamme- und Prostata-
karzinoms - Stellenwert der Immunzyto-
logie in der Differentialdiagnose von ma-
lignem und benignem Aszites und Pleu-
reexsudat - Diagnostik, Stadieneinteil-
lung und Prognosefindung beim mul-
tiplen Myelom unter besonderer Berück-
sichtigung von Serum-Beta-2-Mikroglo-
bulin und Thymidinkinase - Human-Anti-
Maus-Antikörper = HAMA (Vorkommen
und Bedeutung)

Zeit: 10 bis ca. 17 Uhr

Ort: Hörsaal VII im Klinikum Großhadern,
Marchioninstraße 15, München 70

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Professor Dr. A. Fateh-Moghe-
dam, Marchioninstraße 15, 8000 Mün-
chen 70, Telefon (0 89) 70 95 - 32 04 oder
32 05

Lungen- und Bronchialheilkunde

14. Oktober in Ansbach

Rangauklinik der LVA Ober- und Mittel-
franken, Klinik für Pneumologie und
Allergologie (Chefarzt: Dr. H. Heyenga)

„Ansbacher Pneumologen-Gespräch: Das
sinobronchiale Syndrom“

Themen: Einführung - Abwehrmechanis-
men im Bereich der Atemwege - Die obern-
en Atemwege beim sinobronchialen
Syndrom - Das sinobronchiale Syndrom
beim Kind - Die unteren Atemwege beim
sinobronchialen Syndrom: Bronchiekta-
senkrankheit, chronische Bronchitis,
Asthma - Thoraxchirurgische Aspekte
beim sinobronchialen Syndrom

Zeit: 9.30 bis 14.30 Uhr

Ort: Vortragsaal der Rangauklinik, Ansbach

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Dr. H. Heyenga, Strüth 24,
8800 Ansbach, Telefon (09 81) 84 00

18. bis 20. Oktober in Nürnberg

Zentrum für innere Medizin, Abteilung für
Pneumologie (Chefarzt: Dr. P. L. Bölskeel)
im Klinikum Nürnberg, in Zusammen-
arbeit mit dem Verein zur Förderung der
Lungen- und Bronchialheilkunde

„Nürnberger Bronchoskopie-Seminar“ -
Theoretische und praktische Grundlagen
der bronchoskopischen Untersuchungs-
und Behandlungsmethoden (Kurs ent-
spricht den Empfehlungen der Deut-
schen Gesellschaft für Pneumologie und
Tuberkulose)

Ort: Konferenzsaal im Bau 35 des Klini-
kums, Flurstraße 17, Nürnberg 90

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat der Abteilung für Pneumolo-
gie, Frau Teischik, Flurstraße 17, Bau 33,
8500 Nürnberg 90, Telefon (0911)
3 98 - 26 75 oder 26 74

10./11. November in München

i. Medizinische Klinik und Poliklinik der
Technischen Universität München im
Klinikum rechts der Isar (Direktor: Profes-
sor Dr. H. Blömer)

Leitung: Professor Dr. S. Daum

„5. Münchener Pneumologie-Seminar“
Theme: Rationale Therapie in der Pneu-
mologie: Umwelt und Lebenshygiene -
Mukolytika und Sekretolytika (Sind sie
überhaupt noch indiziert?) - Theophyllin-
präparate (Wirklich Mittel der dritten
Wahl?) - Bete-Mimetika und Anticho-
linergika (Standardtherapie oder Mode-
trend?) - Steroide (Systemisch oder
inhalativ?) - Sauerstofftherapie (Mehr als
ein Trend?) - instrumentelle Atemhilfe
(Rechtfertigt der Nutzen die Kosten?) -
Rehabilitationsmaßnahmen (Rehabilita-
tionsklinik oder Heimgruppentherapie?)
- Medikamente zur Beeinflussung des
Lungengefäßwiderstandes (Gibt es so
etwas wirklich?) - Antibiotika (Ist das
Teuerste wirklich das Beste?) - Tuber-
kulostatische Therapie (Aktueller denn
je?) - Immunmodulation und Stimulation
(Gibt es Beweise für eine Effektivität?) -
Mastzellenprotektive Medikamente (Ge-
nereell oder nur gezielt?) - Eikanoide
Blocker (Ein Lichtblick in der Zukunft?)

Zeit: 10. November, 15 bis 18.30 Uhr;
11. November, 9 bis 12.30 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum rechts der
Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Auskunft:

Sekretariat Professor Dr. S. Daum, Tele-
fon (089) 41 40-23 53

Schriftliche Anmeldung arbeiten an:
Professor Daum, I. Medizinische Klinik,
Ismaninger Straße 22, 8000 München 80

11. November in Banz

Klinik für Erkrankungen der Atmungs-
organe (Chefarzt: Dr. G. Habich), Bezirks-
klinikum Kutzenberg

„3. Kutzenberger Dialog: Pneumologia –
Allergologia“

Themen: Immunologische Grundlagen –
Neue Aspekte in der Therapie des Asthma
bronchiale – Indikationen zur Hyposensibi-
lisierung – Nahrungsmittelallergien –
Hymenopteren-Allergie – Berufsbedingta
allergische Atemwegsarkrankungen –
Allergisches Asthma bei Kindern

Zeit: 9 bis ca. 17 Uhr

Ort: Tagungszentrum, Kloster Banz
Letzter Anmeldetermin: 5. November

Auskunft und Anmeldung:

Klinik für Erkrankungen der Atmungs-
organe, Bezirksklinikum Kutzenberg,
8629 Ebensfeld, Telefon (095 47) 81-
5 42 oder 5 43

25. November in Ebensfeld/Ofr.

Klinik für Erkrenkungen der Atmungsor-
gane (Chefarzt: Dr. G. Habich), Bezirkskli-
nikum Kutzenberg

„Lungenfunktionskurs“

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Bezirksklinikum Kutzenberg, Ebens-
feld/Ofr.

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 5. November

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Klinik für Erkrankungen
der Atmungsorgane, Bezirksklinikum
Kutzenberg, 8629 Ebensfeld, Telefon
(095 47) 81-5 43 oder 5 45

9. Dezember in München

Städtisches Krankenhaus München-Bog-
enhausen, I. Medizinische Abteilung
(Chefarzt: Professor Dr. W. Dellius)

Leitung: Professor Dr. W. Dellius, Dr. S.
Gallenberger

„Seminar: Lungenfunktionsdiagnostik“
(Spirometrie, Flußvolumenkurve, Bron-
chospasmylisa und Provokation, Body-
plethysmographie, Diffusionskapazität,
klinische Falldemonstrationen)

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Städtisches Krankenhaus München-

Bogenhausen, Engelschalkinger Straße
77, München 81

Teilnehmergebühr: DM 50,-; für AIPs:
DM 25,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 1. Dezember

Auskunft und Anmeldung (schriftlich):

Dr. S. Gallenberger, Engelschalkinger
Straße 77, 8000 München 81, Telefon
(0 89) 92 70-22 57

Medizinische Genetik

25. Oktober in München

Abteilung für Pädiatrische Genetik der
Kinderpoliklinik der Universität München
(Leiter: Professor Dr. J. Murken)

„6. Seminartagung des Bayerischen For-
schungsverbandes Humangenetik“

Themen: Neue Entwicklungen in der
nicht-invasiven pränatalen genetischen
Diagnostik – Mütterliches Serum-Screa-
ning – Ultraschalldiagnostik fetaler Fehl-
bildungen

Beginn: 14 Uhr s. t.

Ort: Medizinischer Hörsaal der Poliklinik,
Pettenkoferstraße 8 a, München 2

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. J. Murken, Goethestraße 29,
8000 München 2, Telefon (0 89) 51 60-
36 83

Nephrologie

15. November in Bamberg

III. Medizinische Klinik, Klinikum Bam-
berg (Chefarzt: Professor Dr. W. Schulz)

„11. Nephrologisches Seminar“

Thema: Leitsymptome in der Nephrologia

Zeit: 15 bis 19 Uhr

Ort: Vortragssaal (4. Stock), Klinikum
Bamberg, Buger Straße 80, Bamberg

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. W. Schulz, Frau
Wichert, Buger Straße 80, 8600 Bamberg,
Telefon (09 51) 5 03-25 51

Nervenheilkunde

8. November in Augsburg

Neurologische Klinik des Zentralklini-
kums Augsburg (Chefarzt: Professor Dr.
M. Stöhr)

Leitung: Professor Dr. M. Stöhr, Privat-
dozent Dr. M. Schmauß

Thema: Demenz – diagnostische und
therapeutische Aspekte (Klinische und
sozialmedizinische Bedeutung der
Demenz – Morbus Alzheimer und Multi-
infarktdemenz: Erkennung und Abgren-
zung gegenüber Pseudodemenzen –

Reversible Demenzen – Neurophysiolo-
gische Diagnostik einschließlich Brain-
Mapping – Diagnostik und bildgebende
Verfahren – Allgemeine Therapiemaß-
nahmen bei dementiven Syndromen –
Ambulante Versorgung von dementiven
Patienten – Ausblick auf neuere spezifi-
sche Therapieansätze – Diskussion)

Zeit: 15 bis 19 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Zentralklinikum
Augsburg

Auskunft:

Sekretariat Professor Dr. M. Stöhr,
Stenglinstraße, 8900 Augsburg, Telefon
(08 21) 4 00-29 91

25. November in Herzogenaurach

Neurologische Klinik mit Poliklinik der
Universität Erlangen-Nürnberg (Direktor:
Professor Dr. B. Neundörfer)

Leitung: Professor Dr. B. Neundörfer, Pro-
fessor Dr. H. Stefan

„6. Epilepsia-Praxis-Seminar“

Themen: Klassifikation – Neue medika-
mentöse Behandlungsmöglichkeiten –
Beninge partielle Epilepsie im Kindes-
und Jugendalter – Metabolisch bedingte
Anfälle

Beginn: 10 Uhr s. t.

Ort: Adidas-Sporthotel, Herzogenaurach
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. H. Stefan, Schwabach-
anlage 6, 8520 Erlangen, Telefon (091 31)
85-45 41

Onkologie

Fortbildungsreihe in Oberaudorf

Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumor-
zentrum München an den Medizinischen
Fakultäten der Ludwig-Maximilians-Uni-
versität und der Technischen Universität
München

Leitung: Professor Dr. H. Ehrhart

„Interdisziplinäre Tumorkonferenz mit
Fallbesprechungen“

– Nach Anmeldung besteht die Möglich-
keit der Vorstellung von Problempatien-
ten teilnehmender Ärzte –

Termine: 19.10., 16.11. und 14.12.1989
Beginn: jeweils 14 Uhr c. t.

Ort: Konferenzraum in der Onkologi-
schen Klinik Bad Trissl, Bad-Trissl-
Straße 73, Oberaudorf

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Onkologischen Klinik Bad
Trissl, Bad-Trissl-Straße 73, 8203 Ober-
audorf, Telefon (0 80 33) 20-2 85

18. Oktober in München

Medizinische Klinik III der Universität
München im Klinikum Großhadern (Direk-

tor: Professor Dr. W. Wilmanns) gemeinsam mit dem Tumorzentrum München „30. Onkologisch/hämatologisches Seminar“

Themen: Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Klinik und Praxis bei hämatologischen Erkrankungen (CML, CLL, Polyzythämie, Plasmozytom, Morbus Waldenström, Morbus Werlhof)

Zeit: 17 Uhr c. t. bis 20.15 Uhr

Ort: Hörsaal VII im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, München 70

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. E. Hiller, Marchioninstraße 15, 8000 München 70, Telefon (089) 70 95 - 30 41

25. Oktober in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München (Direktor: Professor Dr. Dr. S. Borelli)

„Onkologische Fortbildungsveranstaltung“

Themen: Diaklinik, Prävention und Früherkennung, Dysplastische Naevi, In-situ-Diagnose von Melanomen mittels Fluoreszenzmessung - Stand der Interferon-Behandlung, Tumor- und Melanomtherapie

Beginn: 16 Uhr s. t.

Ort: Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, München 40

Auskunft und Anmeldung:

Frau Diplombetriebswirtin Walker, Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, 8000 München 40, Telefon (0 89) 38 49 - 32 05

28. Oktober in Oberaudorf

Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der Ludwig-Maximilians-Universität und der Technischen Universität München, Ärztliche Fortbildung im Chiemgau, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Krebserkennung und Krebsbekämpfung in Bayern e.V., Berufsverband der Frauenärzte e.V., Tumorzentrum München

Leitung: Professor Dr. G. Kindermann

11. Oberaudorfer Fortbildungsveranstaltung für praktische Onkologie: „Die gynäkologische Krebspatientin - die Zeit danach“

Themen: Die Führung der krebserkrankten Frau (psychosomatische Anforderungen) - Vernünftige Nachsorgemaßnahmen gynäkologischer Malignome - Zum genetischen Risiko nach Krebsbehandlung durch Strahlen und Zytostatika - Das Rezidiv beim Mammakarzinom - Das sekundäre Lymphödem beim Mammakarzinom - Schmerztherapie bei krebserkrankten gynäkologischen Patientinnen

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Kursaal, Oberaudorf

Auskunft und Anmeldung:

Dr. H. Schünemann, Bad-Trissl-Straße 73, 8203 Oberaudorf, Telefon (0 80 33) 20 - 2 22

Orthopädie

17./18. November in Bayreuth

Orthopädische Klinik (Leitender Arzt: Privatdozent Dr. G. A. Fuchs) im Klinikum Bayreuth

„2. Bayreuther Orthopädie-Symposium“
Thema: Die Instabile Wirbelsäule

Beginn: 17. November, 14 Uhr; Enda: 18. November, 16 Uhr

Ort: Stadthalle, Bayreuth

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Privatdozent Dr. G. A. Fuchs, Frau Wolf, Preuschwitzer Straße 101, 8580 Bayreuth, Telefon (09 21) 4 00 - 17 55

30. November bis 2. Dezember in Nürnberg

Chirurgisches Zentrum, Abteilung für Unfallchirurgie (Chefarzt: Privatdozent Dr. H.-W. Stedtfeld) im Klinikum Nürnberg
Leitung: Privatdozent Dr. H.-W. Stedtfeld, Dr. H. Taruttis, Dr. J. Eichhorn, Dr. W. Schießler

„VIII. Nürnberger Arthroskopiekurs - VIII. Nürnberger Gelenksymposium“

Ort: Meistersingerhalle, Münchener Straße 21, Nürnberg

Auskunft und Anmeldung:

MCN, Medizinische Congressorganisation Nürnberg GmbH, Wielandstraße 6, 8500 Nürnberg 90, Telefon (09 11) 37 40 12

Physikalische Medizin

18. November in München

Klinik für Physikalische Medizin der Universität München (Direktor: Professor Dr. E. Senn)

Leitung: Professor Dr. E. Senn, Professor Dr. A. Gehrke

Thema: Die Prävention der Osteoporose - Herausforderung an Klinik und Praxis

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal VI im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, München 70

Anmeldung nicht erforderlich

Plastische Chirurgie

16. bis 21. Oktober in München

Abteilung für Plastische und Wiederherstellungschirurgie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar (Vorstand: Professor Dr. E. Biemer)

„Internationale Mikrochirurgische Woche“
16. bis 18. Oktober (Teil I)

3. Praktischer Kurs über Gewebetransplantation

Beginn: 16. Oktober, 8 Uhr; Ende: 18. Oktober, 14 Uhr

19. bis 21. Oktober (Teil II)

14. Praktischer Kurs für Mikrochirurgie der Gefäße und Nerven

Beginn: 19. Oktober, 8 Uhr; Ende: 21. Oktober, 14 Uhr

Ort: Hörsaal B und C, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Teilnehmergebühr: DM 400,- (Teil I); DM 500,- (Teil II); DM 800,- (gesamter Kurs)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. E. Biemer, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (089) 41 40 - 21 69 oder 21 71

Psychiatrie

25. November in München

Psychiatrische Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. H. Hippus) der Universität München in Zusammenarbeit mit der Psychiatrischen Klinik und Poliklinik (Direktor: Professor Dr. H. Lauter) der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

6. Münchener Forum „Psychiatrie für die Praxis“

Thema: Eßstörungen (Adipositas, Anorexie und Bulimie: Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie, Diätetik, Selbsthilfegruppen)

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal III im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, München 70

Anmeldung erwünscht

Auskunft und Anmeldung:

Privatdozent Dr. W. Greil, Nußbaumstraße 7, 8000 München 2, Telefon (0 89) 51 60 - 27 66

Psychosomatik

18. November in München

Psychosomatische Beratungsstelle (Leiter: Professor Dr. R. Klußmann) der Medizinischen Poliklinik der Universität München (Vorstand: Professor Dr. N. Zöllner)
Leitung: Professor Dr. R. Klußmann, Professor Dr. B. Emmrich

VI. Symposium der Psychosomatischen Beratungsstelle „Psychosomatische Medizin im Interdisziplinären Gespräch: Der Krebskranke“

Themen: Einführung - Stand und Grenzen Internistischer Behandlung Krebskranker - Modell übergreifender Versorgung (Tagesklinik) - Objektverlust, Isolierung und Verdrängung in Krebsfamilien - Familientherapeutische Per-

spektiven beim Krebs – Anpassungs- und Abwehrprozesse bei Krebskranken (ein Verständniskonzept für ärztliches Handeln) – Die Schmerzen des Krebskranken (Beitrag zum Verständnis und zur Behandlung) – Zum Umgang mit älteren Krebspatienten (Schlußfolgerungen aus psychotherapeutischen Behandlungen) – Alternativa Heilmethoden bei Krebskranken und die sich daraus ergebenden Konfliktfelder – Begleitung sterbender Krebspatienten – Abschlusdiskussion
 Zeit: 9 Uhr s. t. bis 17.15 Uhr
 Ort: Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoferstraße 8 a, München 2
 Teilnehmergebühr: DM 30,-; für Studenten: DM 20,-

Auskunft:
 Professor Dr. R. Klußmann, Pettenkoferstraße 8 e, 8000 München 2, Telefon (089) 51 60 - 35 97 (14 bis 15.30 Uhr)

Radiologische Diagnostik

6. November in Schweinfurt

Institut für Strahlendiagnostik (Chefarzt: Dr. E. Trüber), Leopoldina-Krankenhaus der Stadt Schweinfurt

Thema: Osteoporosa (Quantitative Diagnostik der Osteoporose – Klinik und Therapie der Osteoporose)

Zeit: 17 bis ca. 18.30 Uhr

Ort: Tegelraum des Leopoldina-Krankenhauses (12. Stock), Gustav-Adolf-Straße 8, Schweinfurt

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
 Sekretariat Dr. E. Trüber, Frau Schalkhäuser, Gustav-Adolf-Straße 8, 8720 Schweinfurt, Telefon (097 21) 52 - 32 12

Rheumatologie

25. November in Würzburg

Medizinische Poliklinik der Universität Würzburg (Direktor: Professor Dr. K. Wilms)

„Interdisziplinäres Symposium Rheumatologia“ – Standortbestimmung in Diagnostik und Therapie entzündlich-rheumatischer Erkrankungen

Themen: Entzündlich-rheumatische Erkrankungen: ein interdisziplinäres Problem – Stellenwert klinischer Befunde in der Diagnostik entzündlich-rheumatischer Erkrankungen – Stellenwert von Laborbefunden in der Diagnostik entzündlich-rheumatischer Erkrankungen – Neuere radiologische Aspekte in der Diagnostik – Die Therapiestrategie bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen – Immunologie und entzündlich-rheumatische Erkrankungen (Ursehe oder therapeutische Chance?) – Besondere Aspekte der Kinder-Rheumatologie – Möglichkeiten und Grenzen des Gelenk-

Einführungslehrgang für die kassenärztliche Tätigkeit

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns veranstaltet am

28. Oktober 1989

in der Mühlbauerstraße 16 (Ärztelhaus Bayern), München 80, einen Einführungslehrgang für die kassenärztliche Tätigkeit.

Beginn: 8.45 Uhr – Ende: 16.30 Uhr

Anmeldungen sind an die KVB-Landesgeschäftsstelle, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (089) 41 47 - 356, Frau Klockow, bis 20. Oktober 1989 zu richten.

Die Teilnehmergebühr von DM 20,- ist am Tag des Einführungslehrganges zu bezahlen.

ersatzes – Möglichkeiten und Grenzen der arthroskopischen Synovialektomie

Zeit: 9 bis 17 Uhr

Ort: Festung Marienberg, Würzburg

Auskunft und Anmeldung:
 Dr. Th. Stolzenburg, Klinikstraße 8, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 31 - 4 62

Sonographie

23. bis 27. Oktober in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern in Zusammenarbeit mit der Orthopädischen Poliklinik und der Staatlichen Orthopädischen Klinik Harlaching (Direktor: Professor Dr. H. J. Refor)

Leitung: Professor Dr. S. Stotz, Dr. J. Haus, Dr. Th. Pfeifer, Dr. U. Vogel

„Sonographia am Stütz- und Bewegungsapparat, einschließlich der Säuglingshüfte“

Grund- und Aufbaukurs – nach den Ultraschall-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

Beginn: 23. Oktober, 8 Uhr

Ort: Orthopädische Poliklinik, Pettenkoferstraße 8 a, München 2

Auskunft und Anmeldung:
 Orthopädische Klinik und Poliklinik im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 8000 München 70, Telefon (089) 70 95 - 37 90

27./28. Oktober und 3./4. November in München

Städtisches Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung (Chefarzt: Dr. R. Lindlbauer)

Leitung: Dr. W. Scheinpflug, Dr. W. Zwehl

27./28. Oktober

12. Echokardiographie-Seminar

3./4. November

13. Echokardiographie-Seminar
 Thema: Einführung in die Echokardiographie (M-Modi und Sektor) mit praktischen Übungen

Zeit: Freitag, jeweils 8.30 bis ca. 18 Uhr; Samstag, jeweils 8.30 bis ca. 12 Uhr

Ort: Konferenzraum im Erdgeschoß des Hauptbaues, Krankenhaus München-Harlaching, Sanatoriumsplatz 2, München 90

Teilnehmergebühr: DM 180,- (pro Seminar)

Begrenzte Teilnehmerzahl, telefonische Anmeldung erforderlich.

Auskunft und Anmeldung:
 Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Sanatoriumsplatz 2, 8000 München 90, Telefon (089) 62 10 - 3 94

17. bis 19. November in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar (Direktor: Professor Dr. E. Hipp)

Leitung: Dr. Th. Biehl

„Sonographia am Stütz- und Bewegungsapparat, einschließlich der Säuglingshüfte“

Abschlußkurs – nach den Ultraschall-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

Ort: Orthopädische Poliklinik, Ismaninger Straße 22, München 80

Auskunft und Anmeldung:
 Orthopädische Ambulanz im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (089) 41 40 - 22 76

23. bis 25. November in Nürnberg und Erlangen

Neurologisch-Psychiatrische Klinik (Leiter: Dr. H. W. Greiling) des Klinikums Nürnberg gemeinsam mit der Neurologischen Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg (Direktor: Professor Dr. B. Neundörfer) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin

Leitung: Dr. G. Berger und Professor Dr. D. Claus

„Ultraschall-Doppler-Sonographie der hirnversorgenden Gefäße“

Grundkurs – nach den Ultraschall-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

Ort: Kleiner Hörsaal der Kopfklinik, Schwabachanlage 6, Erlangen; die praktischen Übungen finden in den Neurophysiologischen Abteilungen des Klinikums Nürnberg und der Neurologischen Klinik Erlangen statt

Teilnehmergebühr: DM 660,- (Assistenz-

ärzte ohne Gebietsbezeichnung und DEGUM-Mitglieder erhalten zehn Prozent Nachlaß auf die Kursgeböhr)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Neurophysiologischen Abteilung der Neurologischen Klinik, Klinikum Nürnberg, Flurstraße 17, 8500 Nürnberg, Telefon (09 11) 3 98 - 24 94

1./2. Dezember in Kronach

Kreiskrankenhaus Kronach, Innere Abteilung (Chefarzt: Professor Dr. W. Bachmann)

Leitung: Dr. K. H. Bolla

„Fortbildungskurs für Ultraschalldiagnostik (Realtime) der Inneren Medizin für Fortgeschrittene“

Themen: Neue Entwicklungen in der Ultraschalldiagnostik, Wertung und Zukunftsaussichten – Niere und ableitende Harnwege – Gallenblase, Gallenwege, Milz – Leber – Pankreas und Oberbauchgefäße – Spezielle Untersuchungen im Bereich des Thorax und der großen sowie mittleren Gefäße – Doppler- und Duplexsonographie der Gefäße und des Herzens – Besondere Kasuistiken – Praktische Übungen an verschiedenen Ultraschallgeräten und Falldemonstrationen pathologischer Befunde – Videodemonstrationen

Zeit: 1. Dezember, 9 bis 17.30 Uhr; 2. Dezember, 9 bis 12 Uhr

Ort: Kreiskrankenhaus Kronach, Friesener Straße 41, Kronach

Teilnehmergeböhr: DM 150,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Kreiskrankenhaus, Frau Bernschneider, Friesener Straße 41, 8640 Kronach, Telefon (092 61) 9 66 - 2 35

4. bis 6. Dezember in Erlangen

Ultraschall-Schule Erlangen an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg (Direktor: Professor Dr. E. G. Hahn)

Leitung: Privatdozent Dr. N. Heyder

„Ultraschall-Abschlußkurs“

Thema: Ultraschall in der Inneren Medizin – nach den Ultraschall-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

Beginn: 4. Dezember, 9 Uhr; Ende: 6. Dezember, 13 Uhr

Ort: Ultraschall-Abteilung der Medizinischen Klinik I, Krankenhausstraße 12, Erlangen

Teilnehmergeböhr: DM 450,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Ultraschall-Schule, Frau Wellein, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 34 45 (von 8 bis 12 Uhr)

7. bis 9. Dezember in Regensburg

Regensburger Ultraschallkurse (Leitung: Dr. U. Reisp)

„Abschlußkurs“

Indikationsbereich, Technik und praktische Anwendung der Ultraschalluntersuchung der Hals- und Abdominorgane, Weichteilsonographie (Übersichtsreferate, Videodemonstrationen, praktische Übungen, Teilnahme an der Routine-diagnostik) – nach den Ultraschall-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom 1. Oktober 1987

Beginn: 7. Dezember, 18 Uhr; Ende: 9. Dezember, 13 Uhr

Ort: Zentrales Hörsaalgebäude der Universität, H 23, Universitätsstraße 31, und Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Pröfeningstraße 86, Regensburg

Kursgeböhr: DM 300,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Regensburger Ultraschallkurse, Frau Riederer, Postfach 1105 37, 8400 Regensburg, Telefon (09 41) 3 69 - 2 77 oder 2 78

Urologie

23./24. Oktober in München

Urologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität im Klinikum rechts der Isar (Direktor: Professor Dr. R. Hartung)

„17. Münchener Endourologisches Symposium“

Beginn: 23. Oktober, 8 Uhr; Ende: 24. Oktober, 18 Uhr

Ort: Hörsaal A, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München 80

Teilnehmergeböhr: DM 400,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Dr. R. Pfab, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 40 - 25 46

„...zu wissen,
daß alles
stimmt ...“

**Vorsorgen gegen Krebs.
Sicher ist sicher.**

Deutsche Krebshilfe e.V.
Thomas Mann Straße 40
5300 Bonn 1
Spendenkonto 909090
bei allen Banken und
Postgiroamt Köln

Bücherschau: Neuerscheinungen

Pschyrembel W./Dudenhausen J. W.: **Praktische Geburtshilfe mit geburtshilflichen Operationen.** 745 S., 469 Abb., geb., DM 98,-. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin 30.

Masuhr K. F./Neumann M.: **Neurologie.** 464 S., 329 Abb., 113 Tab., kart., DM 58,-. Hippokrates Verlag GmbH, Stuttgart 10.

Halhuber M. J.: **Umfassende Herzinfarkt-Nachsorge in Klinik und Praxis.** 148 S., Abb. u. Tab., kart., DM 46,-. Verlag Hans Huber AG, Bern-Stuttgart.

van Koskull S.: **Wunderglaube und Medizin, die religiösen Heilungsversuche des Fürsten Alexander von Hohenlohe in Franken 1921/22.** Brosch., DM 16,80. Verlag H. O. Schulze, Lichtenfels.

Fischer W./Locher M.: **Praxis der Herzschrittmachertherapie.** 265 S., 89 Abb., Tab. und ausführliches Schrittmacherlexikon im Anhang, DM 76,-. Springer-Verlag, Berlin 33.

Müller H. E.: **Die Infektionserreger des Menschen, Klinik, Epidemiologie, Ökologie und Nomenklatur.** 404 S., 72 Tab., brosch., DM 68,-. Springer-Verlag, Berlin 33.

Daum S.: **Interaction between Heart and Lung (In englischer Sprache).** 173 S., 48 Abb., 36 Tab., kart., DM 88,-. Georg Thieme Verlag, Stuttgart 10.

„Der Wert des Menschen“, Medizin in Deutschland 1918–1945, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung. Herausgegeben von der Ärztekammer Berlin in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer. 352 S., zahlr. Abb., DM 36,-. Edition Hentrich, Berlin.

Naroska F.: **Main Körperbuch (ab 8 Jahren).** 72 S., zahlr. mehrfarb. Abb. und Fotos, laminiert, DM 29,80. Verlag Herder GmbH & Co. KG, Freiburg.

Schmidt H./Merz C.: **Komm mit mir ins Krankenhaus (ab 4 Jahren).** 32 S., 24 Farbfotos, geb., DM 19,80. Verlag Herder GmbH & Co. KG, Freiburg.

Kreif F. J.: **Müller-Schnuttenbach 1889 – 1973, ein bayerischer Landschaftsmaler.** 2., erw. Aufl., 112 S., davon 66 Farbtafeln, 38 Zeichnungen, Leinen, DM 48,-. Rosenheimer Verlagshaus.

Zehn Jahre „Münchner Runde“

Es war im Juli 1979: Literarisch Interessierte, selbst kreativ schreibende Ärztinnen und Ärzte aus München und Umgebung trafen sich auf Anregung von Frau Dr. med. Maria Bednara erstmals zu einer Lesung im Preysing-Keller des Bayerischen Hofes. Die „Münchner Runde“ war ins Leben gerufen. Frau Bednara übernahm den Vorsitz. Am 26. Juli 1989 versammelten sich an die dreißig Gäste und Mitglieder im Kleinen Casino des Ärztehauses Bayern, des zehnjährigen Jubiläum zu begehen. Eine wohlgelungene poetische Soirée bot eine bunte Palette aus den verschiedensten Genres der Literatur ... und 17 Vortragende wetteiferten um das dichterische Wort.

Frau Bednara begrüßte zunächst, sichtlich ergetzt und hocheifrig über den guten Besuch, alle Anwesenden, voran die Gäste. Landessekretär Erwin Stetter überbrachte herzliche Grüße und Glückwünsche des BDSÄ und seiner bayerischen Landesgruppe. Er würdigte die Verdienste von Frau Bednara, die es verstand, die „Runde“ bis heute zusammenzuhalten und über Bayerns Grenzen hinaus bekanntzumachen. Expressis verbis dankte Stetter auch dem Hausherrn Senator Professor Dr. Dr. h. c. h. J. Sewering und Frau Rita Horn für die Gewährung eines Dauerdomizils im Ärztehaus, wo sich Bayerns Dichterärzte regelmäßig zu Lesungen treten können. Mit einem bunten Streuß aus roten Rosen und weiß-blauen Blumen ehrte der Landessekretär dann Frau Bednara. Andreas Schuhmann gab humorvoll einen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre. „Wenn man weiß, wie kurzlebig erfahrungsgemäß solche literarische Zirkel sind, muß man „zehn Jahre“ schon als „phänomenal“ betrachten. Manche Stürme, Tiefen wie Untiefen waren zu überstehen, manche Höhen beflügelten, beglückten. Den für immer von uns gegangenen Mitgliedern der Runde, jenen aus der Reihe der Protagonisten, den Kollegen Arnim Jüngling, Edo von Wicht und Hans von Gottanka, wollen wir ein ehrendes Gedenken bewahren.“

Den schönen, harmonischen Abend bestritten mit ihren Beiträgen: Maria Bednara, Hans Hege, Karin Lebede-Blümner, Anneliese Löchl, Renate Mykietuk, Peter Pfeiffer, Inge Rauch, Harald Rauchfuss, Andreas Schuhmann, Rosemarie Sewering, Klaus Simon, Erwin Stetter, Martha Stordeur, Kurt Stordeur, Barbara Suchner, Elisabeth Trube-Becker, Graf Ottokar zu Sayn-Wittgenstein.

Dr. med. Andreas Schuhmann, Grünwalder Straße 106, 8000 München 90

Einiges Weniges aus der Fülle der Beiträge. Auswahl bedingt durch das Layout und den begrenzten Raum:

Jahre

Jahre?
Ach nein –
Sekunden sind es,
die sich
in die Minuten
sanft versenken,
und diese wieder,
sie breiten sich
in Stunden aus
und Stunden formen
lange Zeiten –
sind sie Jahre?
Ach nein –
es wäre zu weit gegriffen,
denn lange Zelten
sind Sekunden,
die nur im Glück
en Dir vorüber zieh'n.

Maria Bednara

Schlech-mett

Wie du mit Schleichcomputern
weite Reisen der Gedanken
nachvollziehen kannst
und je vollbrachtes Sinnen
dir in Bahnen lenkst
kennst du Mechanisiertes
leicht – durch Knopfdruck –
jederzeit – und immer wieder –
verblühtend –
selbst zum Bildschirm tragen –
doch weiterdenken
mußt du selbst;
Schach
bist du sonst
und matt
wenn du den nächsten Schritt
nicht mehr erfahren
kannst – willst – darfst;
erst dann hast du dein Spiel verloren.

Peter Pfeiffer

Vom Wissen wollen

Das Wissen wächst, es quillt das Wissen,
es quillt das Köpfchen auf dem Kissen.
Wir wollen alles wissen von der Welt,
weil nur das Wissen uns gefällt.
Wir tun's nicht, weil wir wissen sollen;
wir tun es, weil wir wissen wollen.
Wer bloß des Sollens willen wissen will,
der kennt des Wissenwollens schlimme
Unbill:
Sie wächst und quillt, tut elle überrollen,
die nur des Wissenwollens wegen wissen
wollen.

Harald Rauchfuss

Selinunt

Tempel von Selinunt,
für Götter gebaut, von Menschen gestürzt.
Wieder aufgerichtet, trotz ihr der Zeit
und ihrem Wendel.
Ausglühend in der Abendsonne,
fern allem Irdischen.
Tempel von Selinunt,
wenn ich eure spröden Steine berühre,
spüre ich den Hauch von Ewigkeit.

Rosemarie Sewering

Mädesüß (Spiraea ulmarie)

Mädesüß
im Sommermorgen,
Mädesüß
en Baches Rendl
Rückblick auf verflössene Jugend –
ferner Jahre unauslöschlich Bild:
lächelnd saßen wir am Ufer,
Füße baumelten im Naß,
träumten mit geschlossnen Lidern,
heischten Wunder von der Zukunft,
die verhüllt wie Nebelnecht,
doch trunkner Liebe offen.
Wortlos schwuren wir uns Treue,
glaubten fest en Gottes Macht,
wissend wohl, daß Leben niemals
Spiel nur, Spaß und Freude birgt.
Krieg und Kämpfe sind durchstanden,
Wunder gab's und viel, viel Weh.
Erinnern, Lächeln mir erwachsen,
wenn Mädesüß am Weg ich seh'.

Barbara Suchner

Zwei Körnchen Sand

Auf haushoher Düne wir standen,
um uns war Gestrüpp nur und Sand,
de nahm ich als winziges Wesen
empfindend mich, still seine Hand,
erkennend wie nichtig das Dasein
auf unserer Erde doch ist,
nur zwei Körnchen Sand in der Wüste,
sie werden von keinem vermißt.
Der Wind trug Nomadengebete
über die Dünen zur Kunde.
Dank sei Allah, er ist der Größte!
wir dankten für diese Stunde.

Martha Stordeur

Des alte Paar

Sie gehen
Hand in Hand
So langsam
Schritt für Schritt
Der Gleichklang
ihrer Seelen
Er schwinget
leise mit
Sie sehen
nun einander
so götig
liebend en
Er trägt die
Einkaufstasche
Sie führt ganz
sanft den Mann

Elisabeth Trube-Gecker

Nifedipat[®]

schützt das ischämische Herz –
senkt den Blutdruck

Bioverfügbarkeit
dokumentiert **AZU-
CHEMIE**



Nifedipat [®] -5	Nifedipat [®] -10	Nifedipat [®] -retard
30 Kaps. DM 8,25	30 Kaps. DM 12,30	30 Kaps. DM 16,95
50 Kaps. DM 11,15	50 Kaps. DM 19,15	50 Kaps. DM 26,85
100 Kaps. DM 19,65	100 Kaps. DM 34,80	100 Kaps. DM 47,70

kostensenkende Marken-Präparate

**AZU-
CHEMIE**

Nifedipat[®]-5/-10/-retard Kapseln. **Zus.:** 1 Kapsel Nifedipat[®]-5 enth.: Nifedipin 5 mg; 1 Kapsel Nifedipat[®]-10 enth.: Nifedipin 10 mg; 1 Kapsel Nifedipat[®]-retard enth.: Nifedipin 20 mg. **Indik.:** Nifedipat[®]-5/-10/-retard: Koronare Herzkrankheit, chronisch stabile Angina pectoris, Ruheangina einschl. der vasospastischen Angina pectoris (Prinzmetal-Angina) sowie der instabilen Angina (Crescendo-Präinfarkt-Angina). Angina pectoris nach Herzinfarkt (außer in den ersten 8 Tagen nach dem akuten Myokardinfarkt). Nifedipat[®]-10/-retard: zusätzlich Hypertonie. **Kontraind.:** Herz-Kreislauf-Schock, Schwangerschaft. Vorsicht in der Stillzeit und bei schwerer Hypotension (< 90 mm Hg syst.). **Nebenwirk.:** Kopfschmerzen, Flush, Wärmegefühl. Vereinzelt bei hoher Dosierung Übelkeit, Schwindel, Müdigkeit, Hautreaktionen, Parästhesie, hypotone Reaktion, Palpitationen und eine Erhöhung der Pulsfrequenz. Beinödeme, Gingiva-Hyperplasie. Wie auch bei anderen gefäßaktiven Substanzen können äußerst selten ca. 15–30 Min. nach der Einnahme Schmerzen im Bereich der Brust auftreten. Vorsicht bei Dialysepatienten mit maligner Hypertonie und irreversiblen Nierenversagen mit Hypovolämie. Durch individuell unterschiedliche Reaktionen kann die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt werden; besonders bei Behandlungsbeginn und Präparatewechsel sowie im Zusammenhang mit Alkohol. **Wechselwirk.:** Der blutdrucksenkende Effekt von Nifedipat[®] kann durch blutdrucksenkende Arzneimittel sowie Cimetidin verstärkt werden. Gleichzeitige Anwendung von Nifedipin und β -Rezeptorenblockern bedarf einer sorgfältigen Überwachung (Gefahr einer stärkeren Hypotension, gelegentlich Herzinsuffizienz). **Dos.:** Nifedipat[®]-5: 3 x 1–4 Kaps. tägl.; Nifedipat[®]-10: 3 x 1 Kaps. tägl.; Nifedipat[®]-retard: 2 x 1 Retardkaps., falls erforderlich 2 x 2 Retardkaps. tägl.

Azuchemie, 7016 Gerlingen.

VERSICHERUNGSDIENST ÄRZTE

Assekuranz-
Vermittlung



Werner-Fried-
mann-Bogen 10
8000 München 50

NIEDERLASSUNGSSEMINAR

München - Samstag - 21. Okt. 1989
Hotel Bayerischer Hof, München,
Promenadeplatz 2-6, Clubraum

Programm

Beginn 9.00 Uhr

Was ist vor der Niederlassung zu beachten -
Standortwahl, Standortanalyse und Umsatzer-
wartung

Finanzierung und Praxisgründung

Praxisfinanzierungsmodelle
mit authentischen Zahlen

Gemeinsames Mittagessen 12.15-13.30 Uhr

Planung, Organisation von Praxen

Steuer- und Rechtsfragen bei Praxisgründung
(Gemeinschaftspraxen, Praxisübernahme)

Anschließend Besprechung von Einzelfragen

Ende 17.45 Uhr

Coupon

ANMELDUNG

Beschränkter
Teilnehmerkreis.
Bitte sofort anmelden.

VERSICHERUNGSDIENST ÄRZTE,
Bayerische Versicherungskammer,
Werner-Friedmann-Bogen 10, 8000 München 50,
Telefon 089/14 14 047, Frau Monika Grimm

Zur Teilnahme an dem Seminar am 21. Oktober 1989
melde ich mich hiermit an:

mit Ehepartner

ohne Ehepartner

Seminargebühr DM 80,-

Ehepartner/Begleitung frei

Name, Vorname

Straße

Fachrichtung

PLZ/Ort

Niederlassungszeitpunkt

Unterschrift

Schriftenreihe der Bayerischen Landesärztekammer

Bestellungen weiterer Broschüren können an die Schrift-
leitung des „Bayerischen Ärzteblattes“, Mühibaurstraße 16,
8000 München 80, unter Beifügung von DM 5,- in Briefmarken
als Schutzgebühr pro Band, gerichtet werden.

Band 72 „Luftverschmutzung und Atemwegserkrankungen:
Ursachen und Therapie - Neues und Wichtiges aus
Diagnostik und Therapie - Diagnostik und Therapie
der Depressionen in der Praxis - Geriatria in der
ärztlichen Praxis - Organtransplantation und Re-
plantation“

(Vorträge des 37. Nürnberger Fortbildungskongres-
ses der Bayerischen Landesärztekammer, 1986)

Band 74 „Diagnose und Therapie der Aortenaneurysmen und
des Schwindels - Neues auf den Gebieten der Dia-
gnostik und Therapie - Chronische gastroenterolo-
gische Erkrankungen - Neues bei Diagnose und
Therapie maligner Tumoren - Aspekte der Psycho-
somatik in Klinik und Praxis“

(Vorträge des 38. Nürnberger Fortbildungskongres-
ses der Bayerischen Landesärztekammer, 1987)

Band 76 „Moderne Technologien in der inneren Medizin -
Internistische Intensiv- und Notfallmedizin - Die Be-
deutung röntgenologischer Verfahren in der inneren
Medizin - Rationelle Arzneimitteltherapie innerer
Krankheiten“

(Vorträge des 28. Bayerischen Internistenkongres-
ses, 1988)

Band 77 „Neue Entwicklungen in der Kardiologie - Neues in
Diagnostik und Therapie - Therapeutische Möglich-
keiten mit Naturheilverfahren: Die Arzneipflanze als
Therapie - Schmerzhafter Erkrankungen des Bewe-
gungsapparates - Prävention und Rehabilitation:
Durchführung, Motivation und Motivationserhalt“

(Vorträge des 39. Nürnberger Fortbildungskongres-
ses der Bayerischen Landesärztekammer, 1988)

„Bayerisches Ärzteblatt“, Herausgegeben von der Bayerischen
Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung
Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer
(Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Professor
Dr. med. Dr. h. c. Hans Joachim Sewering. Schriftleitung: Pro-
fessor Dr. med. Dr. h. c. Hans Joachim Sewering, Dr. med. Klaus
Dehler, Dr. med. Kurt Stordeur - verantwortlich für den redak-
tionellen Inhalt: Rita Horn. Gemeiname Anschrift: Mühibaur-
straße 16, 8000 München 80, Telefon (089) 41 47-1

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr
und Mehrwertsteuer. Postscheckkonto Nr. 5252-802, Amt Mün-
chen, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzte-
blatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag anhalten.

Anzeigenverteilung: ATLAS Verlag und Werbung GmbH,
Postfach, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon (089)
551 77-0, Fernschreiber: 523 662, Telegemadreaae: atlas-
press. Christine Peiß, Anzeigenstruktur und -abwicklung, Peter
Schachtl, Anzeigenverkaufsleitung, Alexander Wiatzke (verant-
wortlich) Anzeigenleitung.

Druck: Zauner Druck- und Verlags GmbH, Augsburg Straße 9,
8060 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfälti-
gung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in
Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des
Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur,
wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

ISSN 0005-7126

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Leseranlyse
medizinischer Zeitschriften e. V.

IA-MED

Befelka-Oel

das altbewährte, wirksame Kräuteroel bei Milchschorf, Ekzemen, Wundsein, Bartflechte

Befelka-Oel – Zusammensetzung: Ol. Hyperici 10g, Ol. Calend. 5g, Ol. Chemom. Inf. 3g, Ol. Ollivar. 3g, Ol. Viola tr. 3g, dünntf. Paraffin 76g.
Indikationen: Hautjucken, Wundsein, Balngeschwüre, Milchschorf, entzündliche trockene und nässende Flechten und Ekzema, Bartflechte Kopfhauterkrankungen, Heutauschläge. **Dosierung:** Befelka-Oel ist mehrmals täglich auf die zu behandelnden Heutpartien aufzutragen. **Packungsgrößen:** 50 ml DM 7,92, 100 ml DM 13,74 200 ml DM 23,60.

Befelka-Arzneimittel · 4500 Osnabrück

Neue Aspekte der Schmerz- und Ernährungstherapie

1. Fränkisch-Bayerischer Schmerz- und Ernährungskongreß

10. bis 11. November 1989 in Forchheim

Leitung: Prof. Dr. med. M. Herbst
 Universitätsstrahlenklinik, 8520 Erlangen

Vorprogramm

Themen:

- Gesellschaftliche Aspekte des Schmerzes
- Grundlagen der Ernährungstherapie
- Medikamentöse Schmerztherapie
- Invasive Schmerztherapie
- Praktische und spezielle Ernährungstherapie



Organisation durch den Hospiz Verein Erlangen e. V.
 In Zusammenarbeit mit der
 Gesellschaft zum Studium des Schmerzes
 für Deutschland, Österreich und die Schweiz e. V.



ALARM-ANLAGE drahtlos „P-IR-dl“

Bewegungs-MELDER nur an die Wand hängen – fertig!
 Verbindung zur Zentrale erfolgt über Funk, daher entfallen Kabelverlegungen. Beliebige viele Bewegungs-MELDER einsetzbar. Reichweite zwischen B-MELDER und Zentrale bis zu 100 Meter.
 Lieferung 14 Tage zur Erprobung. Katalog kostenlos.
 Raffinierte Alarmanlagen ● drahtlose Abhörgeräte ● elektronische Tierverbreitungsgeräte ● Alarmfernmelder über das Telefon ● Verteidigungswaffen ● und vieles mehr im Katalog „89“ – kostenlos!

JORK electronic, 5172 Linnich 10 B 4, Tel. (0 24 62) 6038

MEDIZIN-STUDIENPLATZ

Umfassende Vorbereitung auf den „Test für medizinische Studiengänge (TMS)“ durch qualifizierte Testpsychologen. Mehrtägige Kompaktseminare in München, Nürnberg, Ulm, Stuttgart und weiteren Orten. Kostenloses Informationsmaterial anfordern (auch nachts/Wochenende über Anrufbeantworter).

CCH – Teat-Training Dr. Hohnar
 Lefevraatstraße 2, 1000 Berlin 41, Telefon (D30) 851 9031

Wertvolle Erkenntnisse für die ärztliche Praxis.

Medica Düsseldorf, einzigartige Kombination von internationaler **Fachmesse** und wissenschaftlichem **Kongreß**. Das Neueste aus Forschung, Medizintechnik, medizinischer Informatik, Pharmazie und Biotechnologie. Über **1.000 Aussteller** aus 24 Ländern, über **800 Referenten** aller Fachrichtungen und nahezu 100.000 qualifizierte Besucher aus aller Welt.

Ausstellerseminare mit praktischer Beratung.

Neu: Medica Juristica mit Informationen über medizinisch relevante Rechtsfragen. **Medica-Ärzte-Club**, Zentrum für fachliche Kommunikation in angenehmer Atmosphäre.



MEDICA 89

21. Internationaler Kongreß und Fachmesse

plus BIOTEC

22. – 25. 11. 1989
 Diagnostica, Therapeutica, Technica, Informatica, Biotechnica, Juristica mit Partnerland Ungarn

Messe  Düsseldorf

Informieren Sie mich bitte über

- den Kongreß
- die Fachmesse

Name, Vorname: _____

Firma: _____

Straße: _____

Plz, Ort: _____

Messe Düsseldorf
 MEDICA 89

Postfach 320203

D-4000 Düsseldorf 30



Die Stadt Bamberg

sucht für die II. Medizinische Klinik (Chefarzt Prof. Dr. med. H. J. Weis) ihres Klinikums mit 830 Betten einen

3. Oberarzt

als

Internist mit dem Teilgebiet Hämatologie

(Onkologie).

Die Schwerpunkte der II. Medizinischen Klinik, 102 Betten (zusätzlich Infektionsabteilung), liegen in den Bereichen Gastroenterologie, Endokrinologie und Onkologie.

Der Bewerber soll zu der üblichen Oberarztstätigkeit speziell die Bereitung für die Therapie onkologischer Patienten im gesamten Klinikum übernehmen.

Das Klinikum Bamberg (Bezug: 1984) ist Lehrkrankenhaus der Universität Erlangen-Nürnberg und nach den neuesten Gesichtspunkten eingerichtet und ausgestattet. Es verfügt noch über die folgenden weiteren Fachabteilungen:

I. Medizinische Klinik (Kardiologie), III. Medizinische Klinik (Nephrologie und Dialyse), Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie, Urologie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Pädiatrie, Radiologie, Strahlentherapie, Anästhesiologie, Labormedizin und Pathologie.

Die Vergütung erfolgt nach dem Bundesangestelltenvertrag mit den üblichen Sozialleistungen, Rudlenervergütung und Zuwendungen aus dem Pool der II. Medizinischen Klinik.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von 4 Wochen - nach Erscheinen dieses Inserates - an die

Verwaltung des Klinikums Bamberg,

Bügel Str. 80, 8600 Bamberg,

erbeten.

Eventuelle telefonische Rückfragen sind unter der Rufnummer 0951/5 03 - 24 91 (Prof. Dr. Weis) möglich.

Kreiskrankenhaus Garmisch-Partenkirchen

Das Kreiskrankenhaus Garmisch-Partenkirchen, Akadem. Lehranstalt der TU München (558 Planbetten), sucht zum 1. 11. 1989 für die Urologische Abteilung

eine/n Assistenzarzt/-ärztin

Vergütung erfolgt nach BAT. Es werden die üblichen Vergünstigungen des öffentlichen Dienstes gewährt.

Bewerbungen werden erbeten an die

Verwaltung des Kreiskrankenhauses

Auenstraße 6, 8100 Garmisch-Partenkirchen

Nähere Auskünfte erteilt Herr Chefarzt Dr. Kainz,

Telefon 088 21/77-14 00

Nervenärztin

Beamtin in Ruhestand, langjährige klinische Erfahrung, sucht stundenweise Mitarbeit in psychiatrisch-psychotherapeutisch orientierter Praxis, Klinik, Sanatorium, Behinderteneinrichtung o. ä. Evtl. auch Gutachterstätigkeit. Raum München/Landshut bevorzugt.

Anfragen unter Chiffre 2064/1328 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Bayerischer Internist

46 Jahre, sucht neuen Wirkungskreis an Gutachterstelle, Behörde o. ä.

Anfragen unter Chiffre 2064/1326 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Der Auhof bei Hilpolfstein ist eine diakonische Einrichtung für geistig Behinderte mit 360 stationären Wohnheimplätzen, einer Sonderschule, einer anerkannten WfB und Fördergruppen.

Wir suchen eine/n

Arzt/Ärztin

mit der Qualifikation als Arzt für Neurologie und Psychiatrie oder Allgemeinmedizin oder Innere Medizin.

Die Betreuung geistig behinderter Menschen im Rahmen einer diakonischen Einrichtung sollte ihm/ihr am Herzen liegen.

Erwünscht sind neben allgemein-medizinischen Kenntnissen auch Erfahrungen im Bereich der Epileptologie. Eine gute und ständige Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal sowie die Voraussetzungen für die kassenärztliche Zulassung sind erforderlich. Zu den dienstlichen Aufgaben gehört auch der Unterricht an der Fachschule für Heilerziehungspflege.

Die Einarbeitung durch den bisherigen Stelleninhaber ist gewährleistet.

Sie erwarten ein verantwortliches und vielseitiges Aufgabengebiet und ein abgeschlossenes Leitungsteam bei einem großen diakonischen Träger mit über 40 stationären und teilstationären Einrichtungen.

Anstellung und Vergütung erfolgen nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes (AVR), mit den im öffentlichen Dienst üblichen Leistungen.

Für eventuelle Rückfragen steht Ihnen Herr Diakon Horchheimer, Telefon (0 91 74) 99-321 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten sie bitte an:

Vorstand der Rummelsberger Anstalten
der Inneren Mission e.V., Postfach 80
8501 Schwarzenbruck



Rummelsberger Anstalten
der Inneren Mission E. V.

Arzt für Allgemeinmedizin - Psychotherapie

33 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Weiterbildung in Innere, Chirurgie, Pädiatrie, Psychiatrie, alle Niederlassungsvoraussetzungen, wünscht beidemöglichst Praxisübernahme/Assoziation.

Anfragen unter Chiffre 2064/1332 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

PRAXISRÄUME

Zweisel (Bay. Wald): Arztpraxis für Internisten

gute Lage am Stadtplatz, von KV ausgeschrieben, zu günstigen Bedingungen zu vermieten.

Anfragen unter Chiffre 2064/1317 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Praxisräume

160 qm, im Stadtgebiet Nürnberg, zu vermieten. Geeignet für alle Gebiete.

Im Auftrag: Fa. VIMA GmbH, Herzstraße 4, 8500 Nürnberg 20, Telefon 0911/59 70 48

8330 Eggenfelden-Rottal/Inn

Praxisräume

für Neurologen, ca. 160 qm, 2. OG (Lift), sehr gute Ausstattung, am Stadtplatz zu vermieten.

Inge Hölzle, Stadtplatz 29, 8330 Eggenfelden

Barbara Lietz Medizinische EDV-Beratung

Worauf warten Sie noch?

Jetzt ist der Zeitpunkt für den EDV-Einsatz in der Arztpraxis gekommen!

- Praxisverwaltung – damit Sie mehr Zeit für Ihre Patienten haben
- Labordatenübertragung – damit sich die Wartezeit auf die Laborergebnisse verkürzt
- Datenträgeraustausch – damit die Quartalsabrechnung schneller bei der KV ist

Wir haben für Sie eine Vorauswahl erfolgreicher EDV-Anbieter getroffen.
Stellen Sie Ihre eigene Diagnose – Prüfen und vergleichen Sie!

Wir bieten Ihnen:

- Praxisgerechte Beratung auch am Wochenende
- Entscheidungsunterstützung
- Einführungsseminare für Ärzte und Mitarbeiter
- Einweisung in Ihrer Praxis
- Persönliche und telefonische Betreuung
- Beratung auch für Nichtmitglieder

Ab 1. Januar 1990 sind wir auch in Regensburg!

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!

Medizinische EDV-Beratung
Barbara Lietz
Nymphenburger Straße 156 a
8000 München 19
Tel. (0 89) 1 66 51 59 o. 1 66 51 69



ÄRZTLICH GELEITETE KLINIKEN

Privatklinik Wirsberg

Für Neurologie und
Psychiatrie. Privat und
alle Kassen.

Leitender Arzt: Dr. Wolf-
gang Pinkow-Margerle,
Arzt für Neurologie und
Psychiatrie.

8655 Wirsberg
über Kulmbach/Bayern.
Telefon (0 92 27)
804 - 805

Herz- und Kreis- laufsystem sind heutzutage stark belastet!

Mangelnde Bewegung, teilsche Er-
nährung, dauernder Stress und an-
dere Risikofaktoren sind die Haupt-
ursachen für Erkrankungen des
Herz- und Kreislaufsystems.

Bei Bluthochdruck, Herzkrankhei-
ten, nach Herzoperationen und
nach Herzinfarkten ist eine sorgfäl-
tige und kontinuierliche medizini-
sche Versorgung einschließlich Re-
habilitation äußerst wichtig.

Optimale medizinische Betreuung
durch erfahrene Gebietsärzte sor-
gen für eine erfolgreiche Heilmaß-
nahme. Modern ausgestattete Ein-
zelzimmer mit Bad/WC., Radio und
Telefon. Sport- und Freizeiteinrich-
tungen im Hause.

Eine Maßnahme in der Schussental
Klinik ist behilflich.

Schussental
Klinik
Aulendorf

Postf. 115111 · D-7960 Aulendorf
Tel. 07525/79-2707

Chiffre-Nummern
auf Offerten bitte
deutlich schreiben!

Anzeigenschluß
für die Ausgabe
November 1989
ist der
9. Oktober 1989

VERSCHIEDENES

Hinweis für Auftraggeber von Immobilienanzeigen

Bei Veräußerung oder Vermietung von Praxen oder in Planung befindli-
cher Praxen werden Allgemein- oder Gebietsärzte zur Niederlassung ge-
sucht. – Für die Sicherstellung der kassenärztlichen Versorgung ist der
Bedarfsplan maßgebend, welcher bei den Dienststellen der Kassen-
ärztlichen Vereinigung Bayerns eingesehen werden kann. – Unter die-
sem Aspekt werden die Anzeigen veröffentlicht, korrigiert oder abgelehnt.

Anschriften der Bezirksstellen der KVB:

**München Stadt und Land, Briener Straße 23,
8000 München 2**
Oberbayern, Erlenheimerstraße 39, 8000 München 12
Niederbayern, Lilienstraße 5–7, 8440 Straubing
Oberpfalz, Yorkstraße 15/17, 8400 Regensburg
Oberfranken, Brendenburger Straße 4, 8580 Bayreuth
Mittelfranken, Vogelsgraben 8, 8500 Nürnberg 1
Unterfranken, Hofstraße 5, 8700 Würzburg
Schwaben, Frohsinnstraße 2, 8900 Augsburg

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Aus-
gabe liegt ein Prospekt
der Verlagsbuchhand-
lung Rothacker, München
bei.

Wir bitten unsere Leser
um Beachtung.

Studienplatz Medizin

1990/91: Kürzung um 25 %

Studienberatung und NC-Semina-
re für Abiturienten und Querein-
steiger zum SS 1990 und WS 1990/
91. Hohe Bewerberzahlen bis 1994
verringern Aussichten auf ZVS-
Studienplatz.

Seminarinfo anfordern: Verein der
NC-Studenten e.V. (VNC), Arge-
landerstraße 50, 5300 Bonn 1.